



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Geschäftsbericht Profile 2011 / 2012



Geschäftsbericht Profile 2011 / 2012

INHALT

VORWORT

Standortvorteile sichern – neue Chancen nutzen 3

GESAMT- UND REGIONALWIRTSCHAFT

Neue Herausforderungen für die Wirtschaft 4

VERKEHR UND LOGISTIK

NRW braucht mehr Bewegung 8

HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, MITTELSTAND

Die Zukunft jetzt gestalten 11

MITTELSTANDSFÖRDERUNG UND -SERVICE

Mittelstand schafft sich solides Fundament 18

AUSSENWIRTSCHAFT

Export weiter im Aufwind 21

RECHT UND STEUERN

Im Einsatz für den Ehrbaren Kaufmann 25

BERUFLICHE BILDUNG

Fachkräftebedarf beflügelt Ausbildungsmarkt 28

TECHNOLOGIE, INNOVATION, PERSONALMANAGEMENT

Neue Wege gehen – Expertennetzwerke nutzen 33

INDUSTRIE, UMWELT, ENERGIE

Der Niederrhein braucht Industrie 40

IHK-SERVICE-CENTER

Umfassende Hilfen aus erster Hand 43

DIE IHK IN KÜRZE

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2011 46

Facetten der IHK-Arbeit 48

Wirtschaftsjunioren: Ein attraktives Netzwerk 54

FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

Jahresabschluss 56

Erfolgs- und Finanzrechnung 58

Beteiligungen / Kooperationen 59

EHRENAMT IM FOKUS

Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung 61

Die Mitglieder der Ausschüsse 66

ORGANIGRAMM

Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche 74

Standortvorteile sichern – neue Chancen nutzen

Die Konjunktur meint es derzeit gut mit uns. Die Wirtschaft am Niederrhein hat ihr stabiles Fundament für künftige Herausforderungen ausgebaut. Erfreulich ist besonders, dass hiervon viele junge Menschen profitieren: Erneut haben die Unternehmen ihre Ausbildungsleistungen verstärkt. Und sie lassen in ihrem Engagement nicht nach.

Da der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern wächst, gilt es, alle Potenziale auszuschöpfen. Hier hilft die IHK, um weitere junge Menschen in die duale Berufsausbildung zu bringen, aber auch durch Weiterbildung Mitarbeiter für neue Aufgaben zu rüsten. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir unsere Angebote deutlich erweitert. Die Resonanz ist sehr erfreulich. Deshalb wollen wir unsere Seminar-Palette erweitern.

Dies gilt auch für die Stärkung unserer Wirtschaftsregion auf vielen anderen Feldern. Wir müssen dabei die Zukunft des Niederrheins als Energiezentrum ersten Ranges im Blick behalten, ebenso wie als bedeutender Standort der Rohstoffgewinnung. Unsere Aktivitäten hierzu sind eingebettet in das Jahresthema 2012 der gesamten IHK-Organisation: „Energie und Rohstoffe für morgen“. Vor wenigen Wochen erst haben wir einen landesweiten Rohstoff-Kongress mit hochkaräti-

ger Besetzung veranstaltet, um der Politik die Sorgen und Wünsche der Wirtschaft vorzutragen.

In die gleiche Richtung zielte auch unser NRW-Verkehrskongress im März dieses Jahres. Mehr Verkehr bei schrumpfenden Finanzmitteln für die ohnehin unzulängliche Infrastruktur: Das bedeutet ein beträchtliches Risiko für den Wirtschaftsstandort NRW – erst recht für den Niederrhein als internationale Verkehrs- und Logistikdrehscheibe.

Auch mit der neuen Landesregierung werden wir hierzu den Dialog

suchen – aber nicht nur zu diesen Themen. Dabei setzen wir weiterhin auf die Hinweise der Unternehmen unserer Region. Bitte nehmen Sie diesen Geschäftsbericht als eine Art Fundgrube wahr: Finden Sie heraus, was unsere IHK für Ihr Unternehmen und für unseren Standort leistet.

Sprechen Sie uns zu allen Themen gerne an. Wir sind für jede Anregung dankbar. Lassen Sie uns die Zusammenarbeit, für die wir uns ausdrücklich bedanken, erfolgreich fortsetzen.

Duisburg, im Mai 2012



Burkhard Landers
Präsident

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer



Neue Herausforderungen für die Wirtschaft

- **Konjunktur kühlt etwas ab**
- **Fachkräftemangel hinterlässt Spuren**
- **Zukunftsmarkt Agrobusiness**

Die sich – erneut – verschärfende internationale Finanz- und Schuldenkrise prägte das Wirtschaftsjahr 2011. Hier nachhaltige Lösungen zu finden, gehört zu den vordringlichen Aufgaben für Politik und Wirtschaft. Hinzu kommen neue Herausforderungen. Dazu zählt die Umsetzung der Energiewende, die von der Bundesregierung beschlossen worden ist. Zu einem immer vordringlicheren Thema wird zudem der Fachkräftemangel. Schon heute sieht jedes fünfte Unternehmen am Niederrhein hier ein erhebliches Risiko für seine weitere Entwicklung.

Im letzten Quartal 2011 erreichte die konjunkturelle Abkühlung auch den Niederrhein. Die regionale Wirtschaft zeigt sich bislang jedoch überraschend robust. Positive Exportzahlen und eine anhaltende Binnennachfrage stützen die wirtschaftliche Entwicklung. Dennoch wächst gerade mit Blick auf die nach wie vor ungelösten Schwierigkeiten in Europa die Skepsis hinsichtlich des weiteren Konjunkturverlaufs.

Arbeitsmarkt in guter Verfassung

Trotz eingetrübter Aussichten hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Jahresverlauf 2011 weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte zuletzt ein Rekordniveau, die Arbeitslosigkeit ging zurück. Die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten, stabile Auftragseingänge und erfolgreiche Restrukturierungsmaßnahmen sorgten auch zu Beginn des Jahres 2012 für eine stabile Beschäftigung.

Und auch wenn die Konjunktur wieder abflaut – die Unternehmen sehen sich gefordert, Fachpersonal dennoch möglichst lange weiter zu beschäftigen. Für entsprechenden Druck

sorgt nicht zuletzt der in immer mehr Branchen spürbare Fachkräftemangel. Ein guter Teil davon geht schon jetzt auf das Konto des demografischen Wandels – auch wenn der gerade erst begonnen hat. Zunehmende Alterung, geringe Nachwuchszahlen und eine in der Summe schrumpfende Gesamtbevölkerung werden in Zukunft noch viel gravierendere Auswirkungen haben.

Demografiekompass für

Unternehmen und Kommunen

Der Bevölkerungsrückgang mit seinen Folgen für Ausbildungs- und Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Fachkräftesicherung ist denn auch ein Topthema für die Wirtschaft und Kommunen am Niederrhein. Auf die Entwicklung die richtigen Antworten zu finden, gehört zu den großen Herausforderungen der nächsten

Jahre. Regionale und lokale Strategien bedürfen einer passgenauen Analyse der demografischen Veränderungen.

Um Unternehmen und Kommunen eine Einschätzung der künftigen Herausforderungen zu erleichtern, hat die Niederrheinische IHK 2011 einen Demografiekompass für den Niederrhein erarbeitet.

Auf Ebene der einzelnen Kommunen und Kreise werden Verlauf und Folgen der demografischen Entwicklung untersucht und bewertet. Unternehmen, Kommunen und Regionalpolitik erhalten Hinweise auf Handlungsstrategien und Anpassungsmaßnahmen. Sie sollen die Bewältigung der demografiebedingten Folgeerscheinungen erleichtern.

Die Veränderungen treffen die Kreise und Kommunen am Niederrhein in unterschiedlicher Weise: Duisburg und der Kreis Wesel schrumpfen, während einige Kommunen im Kreis Kleve weiterhin Bevölkerung hinzugewinnen können. Allen Städten und Gemeinden gemein ist die fortschreitende Alterung ihrer Bevölkerung, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität.

Bereits heute ist das Durchschnittsalter der Menschen im Kreis Wesel und in Duisburg etwas höher als im nordrhein-westfälischen Mittel. Der Kreis Kleve ist dagegen jünger als der Durchschnitt des Landes. Mit der Gemeinde Hünxe liegt die zweitälteste Gemeinde Nordrhein-Westfalens am Niederrhein, während Straelen und Weeze einen besonders niedrigen Altersstand aufweisen.



Bedingt durch geringe Geburtenzahlen und verstärkt durch eine höhere Lebenserwartung, wird sich die Situation insgesamt weiter verschärfen. Die Stadt Duisburg profitiert künftig im regionalen Vergleich vom Zuzug junger Menschen, die zu Ausbildungs- und Studienzwecken hierherkommen. Für die Stadt und die Unternehmen liegt die Aufgabe darin, diese junge Bevölkerung auch dauerhaft an den Standort zu binden beziehungsweise sie nach Abschluss ihres Studiums als Mitarbeiter zu gewinnen.

Ökonomische Rahmenbedingungen ändern sich

Der demografische Wandel wird auch die ökonomischen Rahmenbedingungen in mehrfacher Hinsicht verändern. Zum einen zieht eine sich wandelnde Altersstruktur eine Veränderung des Konsumverhaltens und der Inanspruchnahme von Dienstleistungen nach sich. Dies gilt vor allem im Einzelhandel sowie bei den haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen. Ändert sich die örtliche Bevölkerungsstruktur, so überträgt sich das unmittelbar auf den Kundenstamm der Unternehmen.





GEMEINSAM FÜR FACHKRÄFTE

bilden
beschäftigen
integrieren

IHK-Jahresthema 2011

Zum anderen reduziert sich das Arbeitskräfteangebot. Die geburtenstarken Jahrgänge treten rund um das Jahr 2030 in den Ruhestand. Gleichzeitig sind die nachfolgenden Generationen zahlenmäßig deutlich schwächer besetzt. In der Folge wird die Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung am Niederrhein bis 2030 um 14 Prozent sinken, während die Gesamtbevölkerung gleichzeitig lediglich um etwa fünf Prozent abnimmt. Damit ist ein sich verschärfender Fachkräftengpass vorgezeichnet. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihren Fachkräftebedarf künftig aus einem immer kleiner werdenden Angebot decken zu müssen.

Erste Auswirkungen sind bereits heute spürbar. Eine IHK-Umfrage zeigt: Jedes fünfte Unternehmen sieht im Fachkräftemangel ein Hauptrisiko für seine weitere Entwicklung. Jeder zweite Betrieb mit offenen Stellen sucht häufig ohne Erfolg Ingenieure und technisch qualifizierte Beschäftigte. Auch der Bedarf an IT-Fachkräften, im Service sowie in kaufmännischen Berufsfeldern kann oft kaum gedeckt werden. Gerade mittelständische Unternehmen sind verstärkt gefordert, im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte als attraktive Arbeitgeber nach innen und nach außen wahrgenommen zu werden. Dazu ist ein Mix aus verschiedenen Maßnahmen erforderlich – beispielsweise in den Bereichen Mitarbeiterbindung, Personalmarketing, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer.

Fachkräftemonitor für Unternehmen

Dem Jahresmotto 2011 der IHK-Organisation „Gemeinsam für Fachkräfte“ folgend, ist der Demografiekompass der Niederrheinischen IHK Bestandteil einer Mehr-Ebenen-Strategie. Diese wird durch den Demografierechner auf der Internetseite der Niederrheinischen IHK erweitert. Anhand einer Altersstrukturanalyse können Unternehmen hiermit ihre aktuelle Personalstruktur auf die kommenden Jahre projizieren. Der regionale Wettbewerbsvergleich innerhalb von Branchen gibt Aufschluss darüber, wie sich die unternehmenseigene Altersstruktur aktuell und künftig zum Branchendurchschnitt verhält. Darüber hinaus gibt der Demografierechner mit seinem Fachkräfte-Check einen Überblick, wo es künftig bei Stellenbesetzungen eng werden könnte.

Mit Blick auf die ökonomischen Risiken für die Unternehmen, die aus dem Fachkräftemangel resultieren, hat die IHK-Organisation in NRW zudem mit dem Aufbau eines landesweiten Fachkräftemonitors begonnen. Dieses Instrument verdeutlicht den zukünftigen Fachkräfteüberschuss oder -mangel in einzelnen Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen. Im Zusammenspiel mit dem Demografiemonitor entsteht so ein aussagekräftiges Bild der

innerbetrieblichen Situation sowie des künftigen Fachkräftemarktes.

Neben der Personalgewinnung ist es darüber hinaus erforderlich, die bestehenden Belegschaften durch laufende Qualifizierung kontinuierlich fit für die sich verändernde Arbeitswelt zu machen. Dies gewinnt nicht zuletzt angesichts eines anhaltenden Strukturwandels an Bedeutung und bedarf der fachlichen Begleitung.

Agrobusiness Niederrhein hat sich bewährt

Agrobusiness und Ernährung sowie die gesamte damit zusammenhängende Wertschöpfungskette sind herausragende Stärken der Wirtschaft am Niederrhein. Dieser Wirtschaftszweig entwickelte sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch. Eine starke Exportorientierung und die Wirtschaftsbeziehungen in die Niederlande machen die hier tätigen Unternehmen zu „Global Players“. Die Wertschöpfungskette reicht von der Primärproduktion über die vor- und nachgelagerten Bereiche bis hin zur Lebensmittelverarbeitung. Hinzu kommen Technik und Logistik sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen als Quellen für Innovationen und Fachkräftenachwuchs.

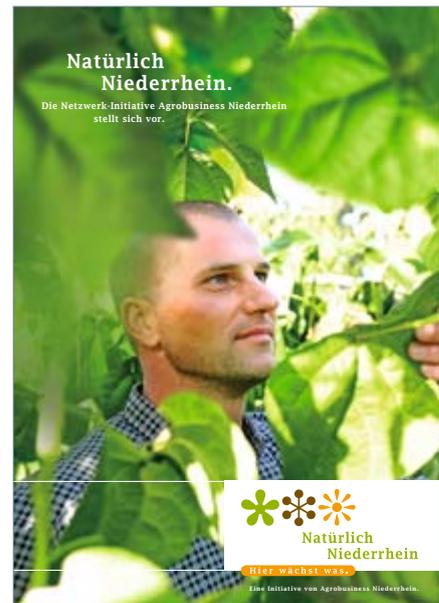
Den unterschiedlichen Branchen des Wirtschaftszweigs mit ihren individuellen Anforderungen, Liefer- und Geschäftsbeziehungen, Raumnutzungsansprüchen und Absatzmärkten bietet die Netzwerkinitiative Agrobusiness Niederrhein seit 2006 eine Plattform für den Austausch und die gemeinsame Außendarstellung. Ziel ist es, den Niederrhein zu einer der wettbewerbsfähigsten und innovativsten Agrobusiness-Regionen Europas zu entwickeln.

Am Aufbau der Initiative war die Niederrheinische IHK von Anfang an beteiligt. Unternehmen unterschiedlicher Wirtschaftszweige, Gebietskörperschaften, Kammern, Verbände, Forschungs- und Wirtschaftsförderungseinrichtungen aus den Kreisen Kleve, Wesel, Viersen, dem Rhein-Kreis Neuss sowie den Städten Mönchengladbach, Krefeld und Duisburg haben sich der Initiative angeschlossen. Die Initiative fungiert als Gegenpol, aber auch als Kommunikations-

kanal hin zum niederländischen Greenport in Venlo. Sie vertritt zudem die branchenbezogenen Interessen bei der Fortschreibung des Regionalplans für die Planungsregion Düsseldorf (siehe hierzu auch Seite 11).

Starke Regionalmarke „Natürlich Niederrhein“

Die Unternehmen profitieren von der Bündelungsfunktion der Initiative. Die gemeinsame Außendarstellung und Vermarktung erhöhen den Wiedererkennungswert der Produkte und stellen die Exzellenz des Standorts Niederrhein im Ernährungsbereich heraus. Durch die Einbindung der Hochschulen am Niederrhein werden zudem passgenaue Produktinnovationen angestoßen. Studiengänge wie „Agribusiness“ oder „Sustainable Agriculture“ an der Hochschule Rhein-Waal basieren auf den intensiven Austauschbeziehungen zwischen Unternehmen und Forschung. So können die Fachkräfte von morgen direkt in der Region



praxisnah ausgebildet werden. Und: Vor allem von Verbraucherseite wird der regionalen Produkt-herkunft zunehmend Bedeutung zugemessen. Die eingetragene Regionalmarke „Natürlich Niederrhein“ des Agrobusiness Niederrhein garantiert eben diese Regionalität. Sie schafft damit Vertrauen und steigert die Identifikation mit Produkten aus der Region.

Inzwischen wird die Arbeit der Initiative als „Agrobusiness Niederrhein e. V.“ fortgesetzt. Die Niederrheinische IHK wird sich auch in dem neuen Verein intensiv für die Interessen der regionalen Wirtschaft einsetzen. Dazu gehört auch die noch stärker grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den Niederlanden. Ein Schritt dazu ist die Präsentation der Agrobusiness-Region Niederrhein auf der diesjährigen Weltgartenbauausstellung „Floriade“ in Venlo.





NRW braucht mehr Bewegung

- **Neue Ideen gegen den Dauerstau**
- **Logistikdrehscheibe Niederrhein stärken**
- **Kostentreiber Umweltzone**

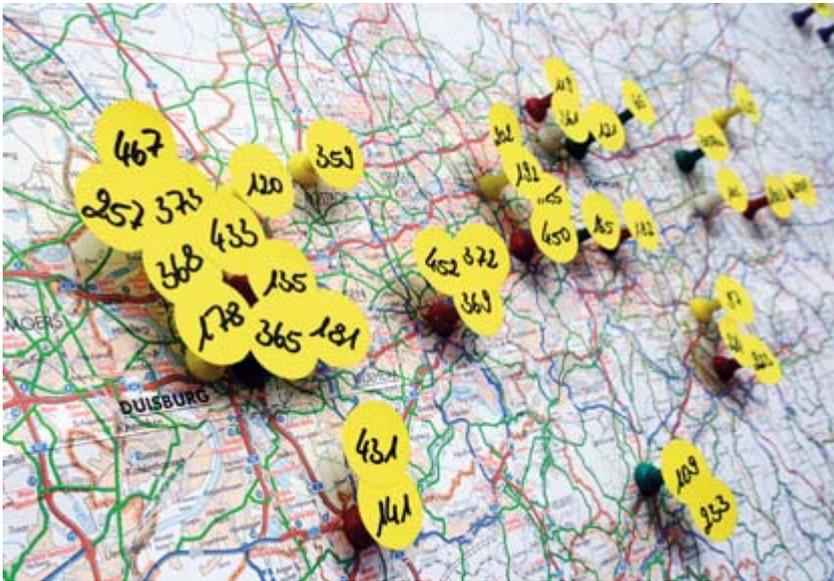
In keinem Bundesland gibt es mehr Staus als in Nordrhein-Westfalen – das hat schon unliebsame Tradition. Im Jahr 2011 zählte der ADAC 189.000 Staus in Deutschland, mehr als 30 Prozent davon in NRW. Die Prognosen gehen übereinstimmend von weiter wachsendem Verkehr aus. In dieser Situation zählt jede Idee gegen den Dauerstau auf unseren Straßen. Die IHKs in NRW haben daher auf Initiative der Niederrheinischen IHK den Ideenwettbewerb „Stop oder Go?“ durchgeführt.

IHK-Wettbewerb für leistungsfähigere Infrastruktur

Gesucht wurden Vorschläge, um die Infrastruktur auch mit kleinen Maßnahmen leistungsfähiger und sicherer zu machen. Denn: Es muss nicht immer gleich Millionen kosten.

Die Niederrheinische IHK verschaffte den Planern damit wertvolle Hinweise von Nutzerseite. Über 500 oft sehr detailgenaue Ideen „von der Straße für die Straße“ sind innerhalb von nur zwei Monaten (November und Dezember) eingegangen. Die Vorschläge reichen von der Verlängerung von Auffahrten über Spurwechsel- und Überholverbote bis hin zur Nutzung von Standstreifen auf Autobahnen, geänderten Ampelschaltungen auf Landes- und Bundesstraßen sowie der Neugestaltung von Hinweisschildern.

Vorschläge, um das Abbremsen von Gaffern nach Unfällen zu verhindern, waren ebenso dabei wie innovative Ideen zur Erhöhung der Sicherheit von Straßenmeistern und zur Vermeidung von Unfällen. Besonders viele Hinweise gab es zur Verbesserung des Verkehrsflusses im Rhein-Ruhr-Raum. Eine Karte der Vorschläge zeigt, wo es im System besonders knifft.



Die besten Ideen wurden am 12. März 2012 auf dem Verkehrskongress der NRW-IHKs in Essen ausgezeichnet; sein Motto: „Mehr Verkehr – Weniger Geld – Wer bezahlt für die Verkehrswege von morgen?“ Vorsitzender der Expertengruppe war Prof. Geistefeldt vom Lehrstuhl für Verkehrswesen – Planung und Management an der Ruhr-Universität Bochum. Landesverkehrsminister Harry K. Voigtsberger sicherte den IHKs zu, dass jede Idee ernsthaft geprüft werde, selbst wenn sie nicht mit einem Preis geehrt worden ist. Was einfach und sinnvoll sei, werde man umsetzen. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer wird die Prüfung und Realisierung der Projekte weiterhin aktiv begleiten.

Auf dem IHK-NRW-Verkehrskongress vor rund 280 Gästen wurden die Probleme der aktuellen Verkehrsinfrastruktur diskutiert; es gab – in Vorträgen und Diskussionen – auch interessante Ansätze, wie Mobilität, auf die die Wirtschaft

existenziell angewiesen ist, gesichert und auch verbessert werden kann. Ergebnisse des Kongresses sind in der April-Ausgabe der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ umfassend wiedergegeben.

Häfenkooperation zügig umsetzen

Das Wasserstraßenverkehrs- und Hafenkonzept des Landes Nordrhein-Westfalen weist einen Flächenbedarf von 325 Hektar bis zum Jahr 2025 aus. Ideen wie beispielsweise eine Containerdrehscheibe

zur Bündelung und Sortierung der weiter rasant steigenden Containermengen im Binnenschiffsbereich ließen sich am Niederrhein gut realisieren. Um die vorhandenen Potenziale der Region zu heben, ist zum Beispiel der Zusammenschluss der Häfen im Lippemündungsraum wichtig.

Die Niederrheinische IHK dringt seit langem darauf, endlich die regionalen Diskussionen zu beenden und eine gemeinsame Hafengesellschaft mit dem Rhein-Lippe-Hafen und dem Hafen Emmelsum als Kern der neuen Gesellschaft zu gründen.

Bahnprojekte auf die Schiene bringen

Im Bundesvergleich kommt Nordrhein-Westfalen seit Jahren bei der Mittelvergabe für den Bundesverkehrswegebau schlecht weg. In die NRW-Infrastruktur der Bahn sind in den letzten zehn Jahren weniger als zwei Prozent der Mittel des Bundes geflossen.





Projekte wie die Betuwe-Linie – also der Ausbau der rechtsrheinischen Schienenstrecke Emmerich-Oberhausen in Fortsetzung der niederländischen Bahnstrecke vom Seehafen Rotterdam –, und der sogenannte Eiserne Rhein als Schienenverbindung nach Antwerpen sind in dieser Zeit kaum vorangekommen. Bei der Betuwe-Linie konnten erst 2011 die ersten Abschnitte in die Planfeststellung gehen. Frühestens 2013 kann damit Baurecht für Teile des dringend benötigten dritten Gleises vorliegen. Die Niederrheinische IHK begleitet den Projektfortschritt aktiv auch im Rahmen ihrer Mitwirkung im Projektbeirat.

Der Eiserne Rhein befindet sich noch nicht in der konkreten Planung. Die Niederrheinische IHK unterstützt die gemeinsam mit den Wirtschaftsakteuren gefundene Position aller im Landtag vertretenen Fraktionen. Ziel ist es, eine leistungsfähige zweigleisig elektrifizierte Trasse entlang der A 52 zu errichten und diesen Schienenweg damit als echte Option für die Unternehmen aufzubauen.

Umweltzone Ruhr bringt neue Fahrverbote

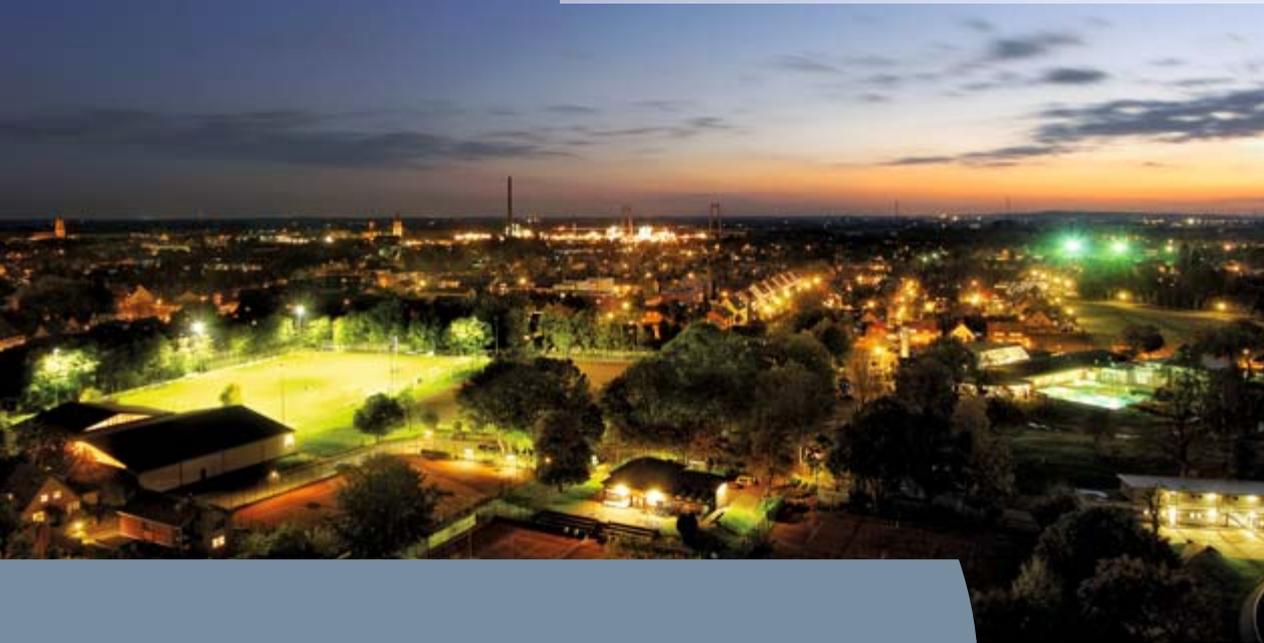
Im Oktober 2011 trat der neue Luftreinhalteplan für das Ruhrgebiet in Kraft. Dieser brachte die Ausweitung der Umweltzone ab 1. Januar 2012 und eine schrittweise Verschärfung der Fahrverbote. Ab 2013 darf die Umweltzone Ruhr nur noch mit Fahrzeugen befahren werden, die über eine gelbe oder grüne Plakette verfügen. Zum Juli 2014 wird das Fahrverbot auf die Fahrzeuge mit gelber Plakette ausgeweitet. Auf zahlreiche Unternehmen und

Privatleute kommen somit zusätzliche Probleme zu.

In intensiven Diskussionen mit den Ministerien und Bezirksregierungen ist es gelungen, den Zeitplan zur Verschärfung der Umweltzonen zu strecken und die Zufahrten zu den Hafensarealen in Duisburg freizuhalten. Außerdem konnten die IHKs umfangreiche Ausnahmetatbestände durchsetzen. Eine bundesweit einmalige Fuhrparkregelung ermöglicht es Unternehmen, vergleichsweise unbürokratisch eine Ausnahme für einzelne im Fuhrpark verbliebene Altfahrzeuge zu erhalten.

Da jedoch auch 2014 noch jeder vierte Lkw eine rote Plakette trägt, müssen auch weiterhin Ausnahmetatbestände gelten. Gerade auch bei kleinen Betrieben, die sich keine neuen Fahrzeuge leisten können, geht es vielfach um die Existenz.





Die Zukunft jetzt gestalten

- **Planungsrecht verstärkt Standortfragen**
- **Städte als Marken verstehen**
- **Neue Impulse für den Tourismus**

Standortfragen gewinnen für die Wirtschaft am Niederrhein weiter rasant an Bedeutung. Neben der Entwicklung neuer Flächen für Unternehmen gilt es auch, die bereits bestehenden Standorte zu sichern und weiterzuentwickeln – insbesondere in den Innenstädten und Stadtteilzentren. Entscheidende Weichenstellungen gehen dabei von der aktuell laufenden Überarbeitung des Landesentwicklungsplans und der Regionalpläne aus. Hierdurch werden derzeit neue Planungsgrundlagen für den IHK-Bezirk geschaffen und die Entwicklungsziele für die nächsten 15 bis 20 Jahre neu formuliert.

Eine besondere Herausforderung liegt darin, die Ansprüche der Wirtschaft nach zusätzlichen marktfähigen Standorten zu berücksichtigen – und das vor dem Hintergrund knapper werdender Flächenressourcen. Attraktivitätssteigerungen durch ein aktives Stadtmarketing und eine die gewachsenen Innenstädte schonende Expansion und Neuansiedlung von Handelsgroßbetrieben außerhalb der Zentren sind hierbei wichtige Aspekte, für die sich die IHK stark macht.

Wirtschaftsflächen sind wichtige Standortfaktoren

Seit Jahren kämpft die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mit einer immer restriktiveren Flächenpolitik. Vonseiten der Politik begründet wurde diese mit der Knappheit verfügbarer Flächen. Dass geeignete Grundstücke nur begrenzt vorhanden sind, dürfte allen Akteuren klar sein. Gerade auch den Unternehmen ist an einem wirtschaftlichen, sparsamen Umgang mit verfügbaren Flächen gelegen. Fakt ist aber, dass dynamische Wirtschaftsstandorte Flächen benöti-



gen und diese möglichst schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden müssen, und zwar im richtigen Umfang, in der richtigen Qualität und am richtigen Ort. Ist dies nicht gewährleistet, wandern Betriebe ab – und mit ihnen Arbeitsplätze.

Die Grundstücks-Knappheit spüren auch die Kommunen am Niederrhein. Nur selten können Anfragen ansiedlungswilliger Unternehmen positiv beantwortet werden. Insbesondere bei Industrieflächen für emittierende Betriebe oder Unternehmen, die im 24-Stunden-Betrieb arbeiten, gibt es eklatante Engpässe. Die Neuansiedlung von Amazon in Rheinberg ist da ein echter Glücksfall, der zeigt: Sind genügend Flächen in entsprechen-

der Qualität auf dem Markt, siedeln sich Unternehmen am Niederrhein an.

Neue Landesentwicklungs- und Regionalpläne

Die Ausweisung von Gewerbe- und Industrieflächen ist allerdings nicht allein Aufgabe der Kommunen. Die planerischen Grundlagen werden bereits auf Landes- beziehungsweise regionaler Ebene gelegt. Aktuell werden von der Landesregierung der Landesentwicklungsplan und von der Bezirksregierung Düsseldorf sowie dem Regionalverband Ruhr (RVR) die Regionalpläne neu aufgestellt.

Dies mag sich zunächst nach einem unspektakulären Verwaltungsakt anhören. Tatsächlich aber werden die Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten 15 bis 20 Jahre auch am Niederrhein gestellt, da in den Plänen festgelegt wird, wo zukünftig Flächen für Gewerbe und Industrie verfügbar sein sollen.

Zudem geht es auch um weitere zentral wichtige Themen – wie unter anderem den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, den Zugang zu Rohstoffen, um Standorte für die Energieversorgung und um die Gestaltung der Innenstädte. Kurz gesagt: Es wird geregelt, wie und vor allem wo in Zukunft gelebt, gearbeitet und Freizeit verbracht werden kann.

Wirtschaft bezieht Position

Zunächst ein Blick auf den Kreis Kleve. Für ihn ist, was die Regionalplanung angeht, die Bezirksregierung Düsseldorf zuständig. Um frühzeitig Einfluss auf die neuen Pläne zu nehmen und die Interessen der gewerblichen Wirtschaft einzubringen, haben die IHKs im Regierungsbezirk gemeinsam mit der Handwerkskammer Düsseldorf einen wirtschaftlichen Fachbeitrag zum neuen Regionalplan Düssel-



dorf erarbeitet. Im September 2011 wurde er der Bezirksregierung Düsseldorf übergeben.

Die Hauptforderungen der Wirtschaft zielen in diesem Zusammenhang vor allem auf eine strikte Trennung von Industrie- und Wohngebieten. Neben der Sicherung bestehender und künftiger Gewerbestandorte insbesondere vor heranrückender Wohnbebauung sind gerade für das Handwerk angebotsorientierte – auch kleinteilige – innerstädtische oder innenstadtnahe Gewerbeflächen von besonderer Bedeutung.

Mit Blick auf die Situation im Bereich Verkehr und Logistik ist eine Stärkung der Häfen und der Umschlagzentren in deren Nähe besonders wichtig. Es geht hier nicht zuletzt darum, die wachsenden Güterströme aus den niederländischen und belgischen Seehäfen besser in den Griff zu bekommen. Und was die Energieversorgung angeht: Für die Wirtschaft ist der Klimaschutz ebenso bedeutsam wie eine kostengünstige und sichere Energieversorgung. Deshalb muss auch der Bau moderner konventioneller Großkraftwerke möglich sein. Beim Einzelhandel liegt der Fokus auf großflächigen Projekten: Es gilt, diese so zu steuern, dass gewachsene Zentren nicht geschädigt werden und sich darüber hinaus fortentwickeln können. Beim Thema Rohstoffe fordert die Wirtschaft Rahmenbedingungen, die einen wirtschaftlich sinnvollen Abbau möglich machen.



Wettbewerbs-Verzerrungen unbedingt vermeiden

Die Regionalplanung für den gesamten übrigen IHK-Bezirk – mit der Stadt Duisburg und dem Kreis Wesel – liegt in Händen des Regionalverbandes Ruhr. Grund dafür, dass es am Niederrhein damit zwei Ansprechpartner für die Regionalplanung gibt, ist die Neuordnung der entsprechenden Kompetenzen im Jahr 2009. Damals ist dem RVR die Regionalplanung für das Ruhrgebiet von den Bezirksregierungen übertragen worden. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Niederrheinische IHK dafür ein, dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen in den beiden Regionalplangebieten vergleichbar sind und bleiben. Wettbewerbliche Verzerrungen durch unterschiedliche Regelungen müssen unbedingt vermieden werden.

Für den neuen Regionalplan Ruhr, der derzeit vom RVR aufgestellt wird, erarbeiten die sechs betroffenen IHKs im Ruhrgebiet ebenfalls im Schulterschluss mit den Handwerkskammern einen Fachbeitrag der Wirtschaft.

Wichtige Weichenstellungen in den Kommunen

Auf Grundlage der Regionalpläne erarbeiten die Kommunen ihre Flächennutzungspläne. Diese konkretisieren die räumliche Nutzung im Gemeindegebiet zusätzlich – und stellen somit ebenfalls wichtige Weichenstellungen für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Derzeit werden in Duisburg, Moers, Kalkar und Kleve Flächennutzungspläne neu erstellt; sie gelten für die nächsten 15 bis 20 Jahre.

Insbesondere in Duisburg lagen 2011 mit der „Strategie für Wohnen und Arbeiten“ bereits erste inhaltliche Leitlinien vor. Diese wurden von der Niederrheinischen IHK gemeinsam mit der Stadt Duisburg und der Wirtschaftsförderung interessierten Unternehmen vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Im Anschluss an eine Veranstaltung bei der Niederrheinischen IHK übergaben die Duisburger Metallunternehmen eine gemeinsame Erklärung zu „Duisburg 2027“, in der sie unter anderem ein klares Bekenntnis zum Industriestandort Duisburg fordern (Bild).

Auf einen Blick

Kommunalberatung

Aktivitäten der Niederrheinischen IHK im Jahr 2011

- Begleitung der Neuaufstellung des neuen Flächennutzungsplanes der Stadt Duisburg im Prozess „Duisburg 2027“.
- Begleitung bei der Entwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Moers als Grundlage für den neuen Flächennutzungsplan.
- Begleitung der Neuaufstellung des neuen Flächennutzungsplanes der Stadt Kalkar.
- Begleitung der Neuaufstellung des neuen Flächennutzungsplanes der Stadt Kleve.
- Politikberatung und Begleitung von Einzelhandelskonzepten in Moers und Xanten.

Beteiligung an formellen Planverfahren

Die Niederrheinische IHK wurde im Jahr 2011 an 252 Planungs- und Genehmigungsverfahren beteiligt. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung oder Änderung von Regionalplänen, Flächennutzungsplänen, Bauleitplänen und Landschaftsplänen sowie Bauanträge für Einzelhandelsgroßprojekte.

Einzelhandel anhaltend dynamisch – Zentren nicht vernachlässigen
Sowohl in den Regional- als auch in den neuen Flächennutzungsplänen ist die zunehmende Gewerbe- und Industrieflächenknappheit das bestimmende Thema für die Wirtschaft – auch, weil nach wie vor wertvolle Gewerbeflächen von Einzelhandelsbetrieben genutzt werden; diese stellen somit eine Konkurrenz zu produzierenden Gewerbebetrieben dar, die diese Flächen dringend benötigen. Die Dynamik im Einzelhandelsbereich hat auch 2011 nicht nachgelassen.

In den nächsten Jahren werden im Bezirk der Niederrheinischen IHK voraussichtlich mindestens 200.000 Quadratmeter Verkaufsfläche entwickelt. Sie konzentrieren

sich im Wesentlichen auf Einzelhandelsgroßprojekte im Oberzentrum Duisburg. Neben dem Factory Outlet Center (FOC) in Hamborn, für das mittlerweile eine Verkaufsfläche von 28.000 Quadratmetern geplant ist, werden aktuell die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ansiedlung von zwei Möbel-

häusern mit jeweils rund 50.000 Quadratmetern geschaffen. Zudem wird die Ansiedlung mehrerer Fachmarktzentren diskutiert, die in der Summe erhebliche Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Innenstadt und der Stadtteilzentren haben werden.

Man muss sich hier schlicht die Frage stellen: Was bleibt da noch für die Zentren übrig? Allein mehr Quantität bringt die Städte am Niederrhein nicht weiter. In Zeiten schrumpfender Bevölkerung, des Wettlaufs der Kommunen um die neuesten und größten Einkaufszentren oder FOCs und angesichts der eklatanten Flächenknappheit sollte eigentlich ein wirtschaftlicher und nachhaltiger Umgang mit dem „knappen Gut“ Fläche stattfinden, der auch eine realistische Perspektive für zukünftige Entwicklungen aufzeigt. Verfügbare Flächen sind eben endlich und sollten entsprechend einer Kosten-Nutzen-Analyse mit Augenmaß entwickelt werden.





Werbegemeinschaften sind Motoren fürs Stadtmarketing

Die zukünftige Profilierung der Städte kann nur über Innovationen und individuelle Profilbildung erfolgen. Die Chance der niederrheinischen Städte liegt in ihrer individuellen Stärke und Authentizität. Wer dagegen nur „abkupfert“, verliert im Standortwettbewerb und beschleunigt Disparitäten zwischen Metropolen und Mittelstädten. Interessen- und Werbegemeinschaften sind in diesem Zusammenhang wichtige Gestalter im Stadtmarketing und zugleich kompetente Ansprechpartner für die IHK. Diese Initiativen leisten vor Ort Arbeit, die durch keine andere Institution ersetzt werden kann – und das oft ehrenamtlich.

Die IHK unterstützt und berät Werbegemeinschaften bei ihren Aktivitäten. Dazu hat sie unter anderem auch im Rahmen eines NRW-weiten

Vergleichs 75 Werbe- und Interessengemeinschaften am Niederrhein nach ihrer Mitgliederzusammensetzung, den Etats und Handlungsfeldern befragt. Die Ergebnisse geben wichtige Hinweise, wie gut gerüstet die Organisationen in Bezug auf Planung von Veranstaltungen, gemeinsame Werbung, Interessenvertretung und Kundenbindung sind (Ergebnisse unter www.ihk-niederrhein.de/Werbegemeinschaften).

Markenbildung von Städten fördern Events in Innenstädten haben im Rahmen von Stadtmarketing eine hohe Bedeutung. Im Wettbewerb der Standorte locken sie Kunden

Wie jedoch erhält die Stadt einen solchen Markencharakter – und welchen strategischen Beitrag können Events dazu leisten? Wie können Einkaufslagen einzigartig positioniert werden? Die IHK informierte gemeinsam mit der Stadt Geldern auf der Fachtagung „Stadt Identität Event: Das kleine 1x1 des Marketing“ über das Thema. Rund 100 Politiker, Stadtplaner, Wirtschaftsförderer, Citymanager, Werbegemeinschaften, Touristiker sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen waren im April 2011 ins Gelderner Bürgerforum gekommen, um sich im Rahmen der mittlerweile traditionellen IHK-Ver-



an, tragen aber vor allem zur Profil- und Markenbildung der Städte bei. Doch nicht überall sind diese Aktivitäten passgenau auf den Standort zugeschnitten. Dann verstärken sie eher vorhandene Probleme und Defizite. Planung „von der Stange“, Finanznot und der Strukturwandel im Einzelhandel führen zu uniformen Innenstädten und austauschbaren Events. Städte müssen sich aber im Wettbewerb inszenieren, um sich nachhaltig als eigenständige Marke positionieren zu können.

anstaltungsreihe „Quo Vadis Innenstadt?“ mit dem Thema zu beschäftigen.

Übrigens: „Quo Vadis Innenstadt?“ fand in 2011 zum zehnten Mal statt und hat sich, nicht nur bei den Vertretern der Wirtschaft, sondern gerade auch bei den kommunalen Spitzenvertretern, zu einer wichtigen Diskussionsplattform rund um das Thema Handel, Stadtentwicklung und



Stadtmarketing am gesamten Niederrhein entwickelt. Auch in 2012 wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt, dann unter dem Motto „Die großen Unbekannten Dawnay Day & Co. – die Rolle der Immobilieneigentümer für die Stadtentwicklung“.

Liberalisierte Ladenöffnungszeiten beibehalten

Kaum ein Thema im Handel ist in den letzten Jahren so intensiv diskutiert worden wie die Ladenöffnungszeiten. Seit der Liberalisierung des Ladenöffnungsgesetzes 2006 können Kunden an Werktagen prinzipiell rund um die Uhr und an vier Sonntagen im Jahr einkaufen. Im Spannungsfeld der Forderungen von Kirchen, Gewerkschaften und Verbänden findet die Abstimmung

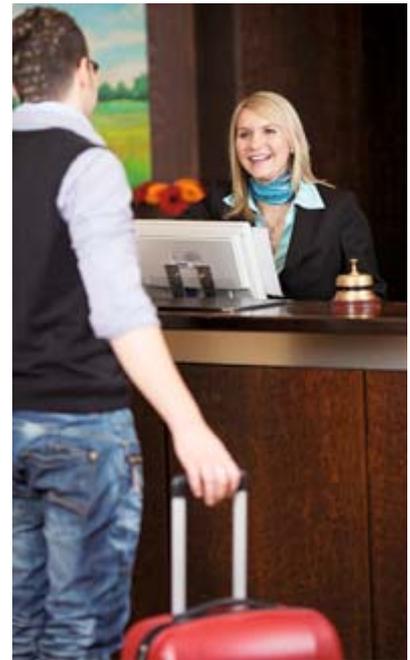


des Kunden letztlich mit dem Einkaufswagen statt. Und er hat sich bereits entschieden und sein Einkaufsverhalten an das erweiterte Angebot angepasst. Dennoch diskutiert die Politik darüber, die Liberalisierung wieder rückgängig zu machen.

Die Landesregierung hat zur Evaluierung der bestehenden gesetzlichen Regelungen einen Bericht erstellen lassen. Demnach gab rund die Hälfte der Teilnehmer einer repräsentativen Haushaltsbefragung an, dass sich ihr Einkaufsverhalten durch die längeren Öffnungszeiten verändert hat. Die Kunden nutzen also das verlängerte Einkaufsangebot. Gleichzeitig wird festgehalten, dass die erweiterten Zeiten keine negativen Auswirkungen auf die Einzelhandelslandschaft gehabt haben. Auf Grundlage der Evaluierung sowie nach intensiver Erörterung in ihrem Handelsausschuss setzt sich die IHK im Rahmen der für 2012 anstehenden weiteren Diskussion für eine Beibehaltung des liberalisierten Ladenöffnungsgesetzes ein.

Tourismusbranche trotz Erschwernissen zuversichtlich

Die Tourismusbranche blickt noch optimistisch in die Zukunft: Stabile Umsätze mit Geschäftsreisenden, die Konsumlaune der Verbraucher und der Trend zu Urlaub in der eigenen Region tragen dazu bei. Dies ist ein Ergebnis der IHK-Saisonumfragen 2011. Gleichwohl steht die Branche vor zahlreichen gesellschaftlichen und politischen Her-



ausforderungen. Besonders gravierend wirkt sich der demografische Wandel aus. Fachkräftemangel führt dazu, dass immer mehr Betriebe Ausbildungsplätze nicht besetzen können.

Ein anderes Fokusthema ist die Diskussion über die Einführung einer Bettensteuer, mit der sich die Beherbergungsbranche an vielen Standorten auseinandersetzen muss. Bettensteuern sind aus IHK-Sicht nicht akzeptabel, denn die steuerliche Belastung einer einzelnen Branche darf kein Mittel zum Stopfen kommunaler Haushaltslöcher sein.

Die Branche ist zudem mit einem immer strengeren Verbraucherschutz konfrontiert. Perspektivisch sollen bundeseinheitliche Lebensmittelkontrollen eingeführt werden. Die IHK weist darauf hin, dass es jedoch an den notwendigen Voraussetzungen fehlt, um ein solches System zu etablieren.

Branchenforum bietet Gastgewerbe praxisnahe Tipps
 Wegen der konjunkturellen Erholung und des kräftigen Wachstums in vielen wirtschaftlichen Bereichen meldete auch das Gastgewerbe steigende Umsätze und Beschäftigung. Vor allem die anziehende Nachfrage machte 2011 zu einem erfreulichen Jahr für die Branche. Der Blick sollte aber auch auf die Ausgabenseite gelenkt werden: So stellt für viele Hotels der hohe Energieverbrauch einen bedeutenden Kostenfaktor dar. Die IHK hat aus diesem Anlass in einem Branchenforum das Thema aufgegriffen und darüber informiert, wie mit technischen Neuerungen, Änderungen in der Organisation und im eigenen Verhalten erhebliche Einsparungen bei Beleuchtung, Lüftung, Heizung, Kühlung und in der Küche erreichbar sind.

Welche Impulse Förderbanken für Investitionen setzen können, war ein weiterer Schwerpunkt.

„Dein NRW“ bringt neue Chancen im Tourismus

Erstmals in der Geschichte Nordrhein-Westfalens gibt es mit der Umsetzung des Masterplans Tourismus NRW ein touristisches Landesmarketing aller Regionen – einschließlich des Niederrheins. Es bündelt die regionalen Kompetenzen und touristischen Highlights und ermöglicht deren gemeinsame Vermarktung.

Basis aller Marketing-Aktivitäten bilden die neue landesweite Muttermarke „Dein NRW“ sowie die sieben sogenannten Produktmarken Aktiv, Business, Kultur, Gesund, Genuss, Stadt und Event. Im Rahmen der Umsetzung wurden Kompetenznetzwerke eingerichtet, in denen Akteure der NRW-Tourismuskirtschaft überregional zusammenarbeiten. Grundlage ist dabei eine umfassende Zielgruppenanalyse in den Kompetenznetzwerken, mit der die komplette touristische Wertschöpfungskette untersucht wurde – von der Reisemotivation über Buchung und Anreise bis hin zu Gästebindungsmaßnahmen.



Angesichts der vielfältigen touristischen Möglichkeiten am Niederrhein haben hier beheimatete Tourismusunternehmen damit eine neue, zukunftssträchtige Plattform erhalten, um ihre Angebote zu präsentieren und neue Kunden zu gewinnen.

Die Niederrheinische IHK begleitet die Umsetzung des Masterplans Tourismus NRW. Sie bringt die Interessen der Unternehmen im Kompetenznetzwerk „Aktiv“ des Tourismusverbandes NRW e. V. mit ein.



Häufig scheuen sich Unternehmen davor, sie in Anspruch zu nehmen, denn zahlreiche Einzelprogramme mit jeweils eigenen Richtlinien lassen öffentliche Finanzierungshilfen zu einem scheinbar undurchdringlichen Förderdschungel wachsen. Das Branchenforum, ein gemeinsames Angebot von IHK, EnergieAgentur.NRW und NRW.Bank, fand regen Anklang bei den Unternehmen.

Mittelstand schafft sich solides Fundament

- **Mut zur Selbstständigkeit fördern**
- **Erfolgreiche Nachfolgebörse**
- **Neue Anforderungen bei Kreditvergabe**

Mit Flexibilität und Kreativität haben die mittelständischen Unternehmen die jüngste Krise erfolgreich gemeistert. Viele Betriebe gehen nun gestärkt in die Zukunft und verfügen über ein solides Fundament. Besonders im Aufschwungjahr 2011 war der Mittelstand auch am Niederrhein Motor für Wachstum und Beschäftigung. Wirkungsvolle Unterstützung für die Betriebe bot die Niederrheinische IHK.

Ungeachtet der positiven Entwicklungen im abgelaufenen Kalenderjahr sind kleine und mittlere Unternehmen mit vielfältigen, oft komplexen Anforderungen konfrontiert. Häufig können sie ihre Entwicklungspotenziale nicht richtig ausschöpfen, da sie nicht auf das Know-how von Fachabteilungen zurückgreifen können, in denen Lösungen und wichtige Entscheidungen vorbereitet werden. Um die notwendigen Kenntnisse zu erlangen, sind die Betriebe oft auf externen Sachverständigen angewiesen. Hier setzen die Aktivitäten und Serviceleistungen der Niederrheinischen IHK an.

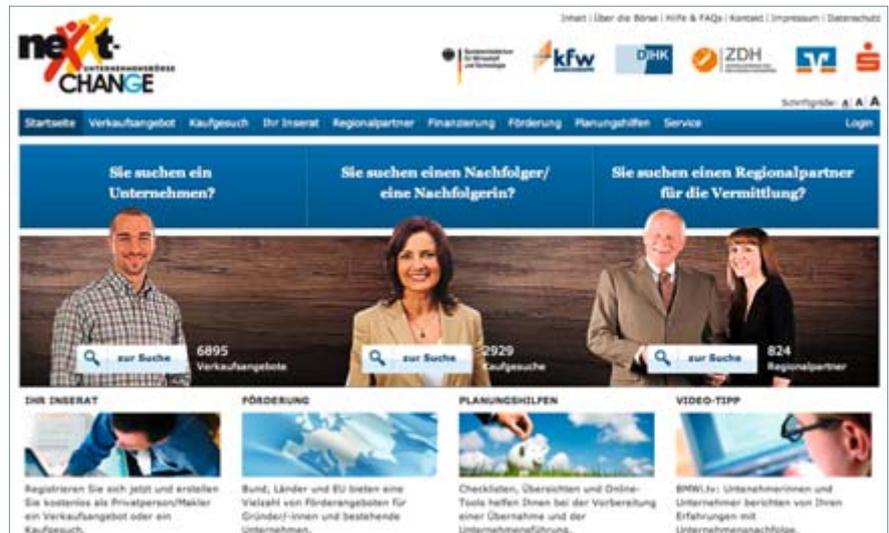
IHK ist Partner beim Start in die Selbstständigkeit

Ein Schwerpunkt der Beratungs- und Serviceleistungen der IHK liegt im Bereich der Existenzgründungen. Im Jahr 2011 wurden rund 670 Beratungen und Gespräche mit Gründern geführt. Damit sind die Gründungsberater der IHK in den Startercentern in Duisburg und Kleve die erste Adresse für Selbstständige inspe. Hier erhalten sie Tipps zur Erstellung und

Optimierung von Gründungskonzepten, und die IHK-Experten ebnen ihnen den Weg zu öffentlichen Finanzierungsprogrammen.

Unter dem Motto „Wir machen Gründer groß – Die Startercenter NRW am Niederrhein“ haben sich die Startercenter in 2011 auch an der speziell für den Niederrhein entwickelten Medienkampagne des Wirtschaftsministeriums des Landes NRW beteiligt. Ziel der Aktivitäten war es, Unternehmensgründern Mut zu machen, sich für eine Selbstständigkeit zu entscheiden.

Wie das geht und was möglich ist, zeigte beispielhaft die Duisburger Jungunternehmerin Zeynep Babadagi-Hardt (Bild), die sich in den letzten Jahren mit ihrer Pflegezentrale eine äußerst erfolgreiche Existenz aufgebaut hat. Unterstützt wurde die Gründerin von Beginn an von den Beratern der IHK. Im Zuge der Kampagne wurde Babadagi-Hardt zur Gründungsbotschafterin für den Niederrhein ernannt. Höhepunkt der Aktivitäten war der



Gründertag aller Startercenter am Niederrhein mit weit über 100 Gründungsinteressierten.

Nachfolgebörse Nexxt-Change sehr gefragt

Der Mittelstand trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Leistungskraft der Region bei. Seinen langfristigen Fortbestand zu sichern, ist deshalb von großer Wichtigkeit. Nach wie vor allerdings droht Betrieben die Schließung, wenn in der Unternehmerfamilie oder dem Betrieb selbst kein Nachfolger zur Verfügung steht, der das unternehmerische Lebenswerk fortführt. Hier unterstützt die Niederrheinische IHK mit der bundesweit größten Börse Nexxt-Change bei der Nachfolgesuche (www.nexxt-change.org).

Nexxt-Change ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der IHKs und weiterer Partner. Die Internet-Börse richtet sich gleichermaßen an Unternehmer, die einen Nachfolger für ihren Betrieb aus dem externen

Umfeld suchen, und an potenzielle Nachfolger. Aus mehreren Tausend aktuellen Inseraten können passende Unternehmens- und Nachfolgerprofile ausgewählt werden. Die Veröffentlichung der Inserate erfolgt kostenlos und anonym in Form von Chiffre-Anzeigen. Die Niederrheinische IHK ist als Regionalpartner der Nachfolgebörse erster Ansprechpartner für ihre Mitgliedsunternehmen. Sie informiert über passende Angebote und Gesuche, vermittelt den Kontakt und hilft bei vielen weiteren offenen Fragen im Nachfolgeprozess.

Im Berichtsjahr 2011 wurde Nexxt-Change noch intensiver genutzt als in den Vorjahren. Die Niederrheinische IHK erhielt mehr als doppelt so viele Zuschriften auf Nachfolgeangebote und Übernahmegesuche als im Vorjahr. Offenbar wird die Unter-



nehmensnachfolge für immer mehr Menschen zu einer attraktiven beruflichen Perspektive. Gleichzeitig bieten nun auch solche Unternehmer ihren Betrieb auf dem freien Markt an, die ihre Übergabepäne in der Vergangenheit zurückgestellt hatten. Sie befürchteten, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten keinen angemessenen Kaufpreis für ihr Unternehmen erzielen zu können. Inzwischen sind die Funktionen der Nachfolgebörse verbessert worden. Ein zeitgemäßes Erscheinungsbild, geänderte Suchfunktionen und zusätzliche Möglichkeiten der Unternehmenspräsentation machen die Nutzung der Börse noch attraktiver.

Basel III – Konsequenzen für Unternehmerkredite

Eigenkapital, Liquidität und Bonität: Begriffe, die für die Hausbanken bei der Vergabe von Krediten an Unternehmen in den letzten Jahren immer wichtiger geworden sind. Je besser die aus diesen Werten abgeleitete Ratingnote – ähnlich den Schulnoten – ist, desto günstiger

wird der Kredit. Seit Einführung der strengeren Eigenkapitalvorschriften für Banken im Jahr 2007, auch Basel II genannt, müssen Kreditinstitute so verfahren.

Demnächst werden diese Anforderungen unter dem Titel Basel III schrittweise weiter angepasst. Deshalb ist davon auszugehen, dass für Unternehmen die Beschaffung von Krediten in Zukunft schwieriger wird und sich die Anforderungen weiter erhöhen. Banken und Sparkassen müssen zwangsläufig ihre Kreditvergabepraxis anpassen, um selber profitabel zu bleiben und die Kreditnachfrage bedienen zu können.

Im Rahmen des Workshops „Basel III und der Mittelstand – Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten“ wurden zusammen mit Unternehmen die Auswirkungen auf die Kreditversorgung der Betriebe herausgearbeitet. Künftig wird es noch stärker als bisher darum gehen, intensiv mit der Hausbank zu kommunizieren und einen offenen Umgang zur betrieblichen Lage zu pflegen. Im Mittelpunkt sollte im-

mer die sorgfältige Vorbereitung auf das Bankgespräch stehen. Ein wichtiges Hilfsmittel für Unternehmen bietet dazu die Bundesbank mit ihrer kostenlosen Bonitätsanalyse an. Diese Analyse zeigt die betriebswirtschaftliche Situation des Betriebes auf und gibt einen klaren Überblick über Stärken und Schwächen. Positiver Nebeneffekt ist auch die Verwendbarkeit des Analyseergebnisses bei anstehenden Kreditverhandlungen mit der Hausbank.

Angesichts noch vieler Unklarheiten bei der Umsetzung von Basel III wird die Niederrheinische IHK das Thema, insbesondere mögliche Auswirkungen auf die künftige Kreditvergabepraxis, weiter verfolgen.

Export weiter im Aufwind

- **Ausfuhr mit neuem Spitzenwert**
- **IHK-Beratung gibt neue Impulse**
- **Bürokratie eindämmen**

Außenwirtschaftlich war 2011 ein gutes Jahr – trotz aller Krisen in Europa und weltweit. Die deutschen Unternehmen haben mit ihren Exporten kräftig zugelegt, um etwa acht Prozent gegenüber 2010. Damit konnten sogar die Werte des bis zum Kriseneinbruch guten Jahres 2008 übersprungen werden. Dies ist zum einen Ausdruck der guten Verfassung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen hierzulande. Förderlich war zum anderen aber auch der im Vergleich zu den wichtigsten Weltwährungen niedrige Eurokurs – insbesondere im zweiten Halbjahr 2011. In Nicht-Euro-Länder gehen immerhin etwa 30 Prozent der Exporte der Unternehmen am Niederrhein. Besondere Wachstumsimpulse kamen aus Schwellenländern, die überwiegend weniger stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen waren.

Das internationale Geschäft steht und fällt mit guten grenzüberschreitenden Kontakten. Auch im Jahr 2011 haben zahlreiche internationale Gäste die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer besucht. Eine gute Basis hierfür bieten nicht zuletzt die Städtepartnerschaften Duisburgs und der übrigen Städte und Gemeinden am Niederrhein. So besuchte Anfang April 2011 eine Wirtschaftsdelegation der Duisburger Partnerstadt Perm unter Leitung des Präsidenten der dortigen Industrie- und Handelskammer den Niederrhein. Die Niederrheinische IHK organisierte im Rahmen des Besuches aus Russland eine Unternehmer-Kontaktbörse im Duisburger Rathaus.

IHK gefragter Ansprechpartner bei Auslandskontakten

Ein nicht alltägliches Ereignis war der Besuch des honduranischen Kardinals Rodríguez Maradiaga Anfang Juni. Hintergrund dieses Besuches ist die Städtepartnerschaft Duisburgs mit der honduranischen Stadt San Pedro Sula. Bei

einem Empfang konnte IHK-Vizepräsident Frank Wittig den ausländischen Gast begrüßen. Anschließend widmete sich der Kardinal in einem vielbeachteten Vortrag der Frage „Globale Verantwortung und unternehmerisches Handeln – Gegensatz oder Möglichkeit?“

Im Rahmen der IHK-Veranstaltungsreihe „Business meets diplomacy“ kam Ende September die amerikanische Generalkonsulin Janice Weiner zu Besuch nach Duisburg. Auf Einladung des Unternehmens ThyssenKrupp Steel konnte sie sich im Rahmen einer Werksbesichtigung einen Eindruck von der wirtschaftlichen Stärke dieses Unternehmens verschaffen. An dem anschließenden Gedankenaustausch nahmen IHK-Präsident Burkhard Landers und Dr. Jost A. Massenberg, IHK-Vizepräsident und Mitglied des Vorstandes der ThyssenKrupp Steel Europe AG, sowie weitere führende Vertreter namhafter Unternehmen der Region teil.

Breites Informationsangebot zu Märkten in West und Ost

Das Veranstaltungsangebot der Niederrheinischen IHK war 2011 erneut von einer breiten Themenpalette geprägt. Einen schon traditionellen Schwerpunkt bildeten dabei die Staaten Osteuropas, auch weil die Niederrheinische IHK Schwerpunktkammer NRW für Bulgarien, Litauen und Rumänien ist. Die wichtigste und größte Ver-



anstaltung hierzu war das Osteuropa-Forum „Marketing und Vertrieb“, das die IHK erstmalig in Zusammenarbeit mit dem Ost- und Mitteleuropa Verein in Hamburg ausrichtete. Eröffnet wurde diese ganztägige und mit zahlreichen Unternehmensbeiträgen gespickte Veranstaltung von IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Klaus Trützschler, gleichzeitig auch Vorstandsmitglied des Ost- und Mitteleuropa Vereins. Die IHK wird dieses erfolgreiche Kooperationsmodell auch im Jahr 2012 fortsetzen.

Weitere Veranstaltungen zu Bulgarien und Rumänien mit dem Themenschwerpunkt Recht und Steu-

ern ergänzten das Angebot. Hiermit wird den in diesen Ländern teilweise schon langjährig tätigen Firmen regelmäßig ein Update zu der sich leider häufig ändernden Rechtslage angeboten.

Aus Anlass des gemeinsamen Besuchs der deutschen Botschafter in den baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen fand in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Baltischen Industrie- und Handelskammer und der IHK Düsseldorf ein halbtägiger Wirtschaftstag Baltikum statt. Unternehmen konnten mit den anwesenden deutschen Botschaftern und der Geschäftsführerin der Deutsch-

Baltischen Industrie- und Handelskammer die aktuellen wirtschaftlichen Möglichkeiten in diesen Ländern erörtern.

Für das Exportgeschäft von besonders großer Bedeutung sind die westeuropäischen Volumenmärkte, an der Spitze Frankreich und die Niederlande. In bewährter und enger Zusammenarbeit mit der Deutsch-Niederländischen Handelskammer wurden auch in 2011 zwei Veranstaltungen angeboten – diesmal zu den Themen Personalwirtschaft und Arbeitsrecht in den Niederlanden. Der Einstieg in das Frankreichgeschäft war Gegenstand eines halbtägigen Seminars, in dem zahlreiche arbeits- und steuerrechtliche Fragen sowie die Besonderheiten des französischen Vertriebsrechts angesprochen wurden.



Kommt das neue Ursprungsrecht doch noch?

Bereits im Jahr 2009 beabsichtigte die EU-Kommission eine gravierende Änderung des Ursprungsrechts der EU durch Einführung von sogenannten Listenregeln in den Zollkodex. Aufgrund des massiven Widerstandes insbesondere der deutschen Exportwirtschaft, der auch durch die IHK-Organisation koordiniert wurde, hatte die Kommission seinerzeit davon Abstand genommen. Nicht zuletzt aufgrund eines für sie negativen Urteils des Europäischen Gerichtshofes sah sich die Kommission im Jahr 2011 erneut veranlasst, dieses Projekt auf die politische Agenda zu setzen. Viele Unternehmen fürchten – genau wie die Industrie- und Handelskammern –, dass mit der Neuregelung unter anderem auch das Label „made in Germany“ massiv bedroht ist. Dabei stellt es für viele Unternehmen gerade in Zeiten der Globalisierung ein wichtiges verkaufsförderndes Argument dar.

Befürchtet werden zudem ein erheblicher Mehraufwand und steigende Kosten, weil die Unternehmen die einzelnen Produktionsstufen viel stärker als bisher nachverfolgen und dokumentieren müssten – weil die Ursprungsbestimmung, die bisher einer qualitativen Vorgabe folgt („letzte wesentliche wirtschaftlich gerechtfertigte Be- und Verarbeitung“), durch ein kompliziertes quantitatives Verfahren ersetzt würde. Auch wenn die EU-Kommission, wie sich gegenwärtig abzeichnet, die beabsichtigten Änderungen angesichts der massiven Proteste aus Unternehmen und



Verbänden doch wieder zurückziehen sollte, wird die IHK-Organisation die weitere Entwicklung beobachten und gegebenenfalls erneut die Interessen der exportierenden Wirtschaft einbringen.

Beratung und Seminare

zum Außenhandel viel genutzt

Die Abwicklung von Außenhandelsgeschäften stellt selbst erfahrene Unternehmen immer wieder vor neue Herausforderungen. So nutzten auch im Jahr 2011 zahlreiche Unternehmen die Möglichkeit, sich von den Außenwirtschaftsexperten der IHK beraten zu lassen. Im Mittelpunkt standen dabei das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht sowie Einfuhrbestimmungen wie Zertifizierungsvorschriften der einzelnen Zielländer; zudem erteilte die IHK Auskünfte zum Warenursprungs- und Präferenzrecht. Insgesamt wurden über 8.000 Beratungsgespräche telefonisch oder persönlich im Service-Center der Niederrheinischen IHK geführt.



Auf große Nachfrage stießen 2011 auch die Außenwirtschaftsseminare, die sowohl bei der IHK in Duisburg als auch in der Zweigstelle Kleve angeboten wurden. Anfang 2011 informierten sich zahlreiche Teilnehmer über die zum Jahreswechsel anstehenden „Aktuellen Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht“. So traten zum 1. Januar 2011 die von der Internationalen Handelskammer in Paris (ICC) herausgegebenen „Incoterms 2010“ in Kraft. Hierzu bot die IHK ein gesondertes Tagesseminar an. Wie erfolgversprechende Geschäftskontakte im Ausland aufgebaut und bestehende Verbindungen zu ausländischen Geschäftspartnern optimiert werden können, erfuhren die Teilnehmer im Workshop „Mehr Exportumsatz“, der im März 2011 stattfand.

Im Warenverkehr mit Drittstaaten ermöglichen zahlreiche bilaterale Präferenzabkommen die Reduzierung des Einfuhrzollsatzes. In dem

Seminar „Lieferantenerklärung“ erhielten die Teilnehmer einen Überblick über das Ursprungs- und Präferenzrecht der EU als Rechtsrahmen für die Ausstellung von Lieferantenerklärungen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf dem neuen bilateralen Abkommen zwischen der EU und der Republik Korea, das zum 1. Juli 2011 in Kraft getreten ist.

Das Thema „Sicherheit in der Lieferkette“ – hier vor allem die geänderten Anforderungen an Unternehmen, die als sogenannte „Bekanntes Versender“ auftreten – beschäftigt Unternehmen, die häufig Sendungen per Luftfracht verschicken. Eine Tagesveranstaltung bot Interessierten Antworten auf Fragen zu den aktuellen Sicherheitsanforderungen im Unternehmen sowie zur Auditierung durch das Luftfahrtbundesamt.

Starthilfe für Export-Neueinsteiger
Insbesondere Export-Neueinsteiger müssen bei der Abwicklung von Geschäften mit Drittstaaten, aber auch innerhalb der Europäischen Union, das richtige Know-how erst

einmal erwerben. So stießen die zwei Seminare „Auftragsabwicklung im Export – Die richtigen Dokumente“ sowie die an insgesamt vier Terminen angebotenen Seminare zum Ursprungszeugnis gerade bei Zolleinsteigern auf reges Interesse. Die Ausstellung von Ursprungszeugnissen gehört zum Kernbereich im Dokumenten-Service der IHK. Hier ist auch ein besonders hoher Beratungsbedarf festzustellen. In den Grundlagenseminaren dazu informierte die IHK über die einschlägigen Vorschriften zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen; zudem erhielten die Teilnehmer Tipps zum Ausfüllen der amtlichen Vordrucke. Gegenstand ist aber auch das entsprechende elektronische Antragsverfahren, das seit einigen Jahren bei einer wachsenden Zahl von Unternehmen erfolgreich im Einsatz ist. Es führt in vielen Fällen für die Antragsteller zu einer erheblichen Arbeitserleichterung und Prozessbeschleunigung.



Im Einsatz für den Ehrbaren Kaufmann

- **Mehr Erfahrungsaustausch ermöglicht**
- **Online-Handel verschärft Rechtsfragen**
- **Insolvenzverfahren als Chance**

Kompetente Beratung durch Experten und eine erstklassige Plattform für den Erfahrungsaustausch – das bietet die Niederrheinische IHK ihren Mitgliedern. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können davon in erheblichem Umfang profitieren, gerade auch in oft komplizierten Rechts- und Steuerfragen.

Neugründung des Erfa-Kreises Recht
Der Erfahrungsaustauschkreis (Erfa-Kreis) Recht ist ein Novum bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer. Er setzt sich aus Juristen und fachkundigen Unternehmern unterschiedlichster Branchen zusammen. Deren umfassende Erfahrungen unterstützen die Niederrheinische IHK dabei, praxisnahe, sachkundige und unternehmensorientierte Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren zu verfassen.

In zwei Sitzungen im Jahr 2011 hat sich der Erfa-Kreis Recht mit einer Reihe verschiedener Themen auseinandergesetzt. Hierzu gehörte vor allem das von der EU-Kommission herausgegebene Grünbuch zum Europäischen Corporate-Governance-Rahmen. Die Beratungsergebnisse waren Basis einer kritischen Stellungnahme gegenüber dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK).

Hilfe beim Forderungsmanagement

Intensiv beraten wurde aber auch das Forderungsmanagement für kleine und mittlere Unternehmen. Schließlich ist jeder Unternehmer auch Kreditgeber seiner Kunden. Gerade in der Verwaltung solcher Außenstände sind insbesondere kleine Betriebe oftmals überfordert – was schnell zu finanziellen Schieflogen führen kann. Deshalb hat der Erfa-Kreis beschlossen, KMUs praktische Hilfestellung in Form von Workshops und einer entsprechenden Arbeitshilfe zu geben. Die Umsetzung soll innerhalb des Jahres 2012 in einem gemeinsamen Projekt von Erfa-Kreis und IHK erfolgen.

„Fit im Online-Handel“

Waren oder Dienstleistungen werden immer öfter über das Internet verkauft. Dieser Absatzweg wächst weiterhin stark. Zugleich steigen auch die rechtlichen Anforderungen, die im Online-Handel zu berücksichtigen sind. Gefahren lauern dabei vor allem im Wettbewerbsrecht: durch Abmahnung von Mitbewerbern und Verbänden, aber auch

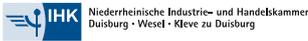
mit Blick auf mögliche Verletzungen des geistigen Eigentums anderer. In beiden Fällen sind Streitigkeiten regelmäßig mit hohen Kosten verbunden. Dies nahm die Niederrheinische IHK zum Anlass, um in zwei Informationsveranstaltungen ihre Mitglieder „Fit im Online-Handel“ zu machen. Flankiert wurden und werden die Veranstaltungen durch fortlaufende Serviceinformationen. Zudem stehen den Unternehmen stets aktuelle Flyer für erste Informationen zur Verfügung.

Leitlinien zum „Erfolgsfaktor CSR“

Das Thema Corporate Social Responsibility (CSR) – die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung – rückt verstärkt in das Bewusstsein der Unternehmen. Gerade auch der Mittelstand fühlt sich seinen Mitarbeitern, Kunden, der Umwelt und oft auch gesellschaftlichen Einrichtungen gegenüber stark verpflichtet. In der Praxis führt dies längst nicht nur zu sporadischen Aktivitäten wie beispielsweise einem gelegentlichen Sponsoring örtlicher

Vereine. Da CSR zunehmend als Erfolgsfaktor verstanden wird, gewinnt es für die Unternehmen am Niederrhein viel nachhaltiger an Bedeutung. Im Mittelpunkt allen Handelns stehen in diesem Zusammenhang Fragen wie: Was zeichnet einen verantwortungsvoll handelnden Betrieb aus? Welche Erwartungen kann die Gesellschaft überhaupt an Unternehmerinnen und Unternehmer stellen? Worin sehen die Firmen am Niederrhein die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von CSR, und wie können diese bestmöglich gemeistert werden? Wie auch immer die Antworten ausfallen – die IHK bietet kompetente Unterstützung durch Rat und Tat.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Der Ehrbare Kaufmann“ führte die Niederrheinische IHK gemeinsam mit den Wirtschaftsjuvenoren Duisburg und Kleve im November 2011 einen auch überregional sehr beachteten Workshop zum Thema durch. Eröffnet wurde die Veran-



Erfolgsfaktor CSR
Unternehmen gestalten ihre Zukunft



staltung mit einem spannenden Impulsvortrag durch Prof. Dr. Ludger Heidbrink vom Kulturwissenschaftlichen Büro Essen. Der Referent ist seit dem Jahr 2009 auch Außerplanmäßiger Professor für Corporate Responsibility und Corporate Citizenship an der Universität Witten-Herdecke. Auf seinen Ausführungen aufbauend beschäftigten sich die Teilnehmer in fachkundig moderierten Workshops gezielt mit den vier zentralen Handlungsfeldern des CSR – Arbeitsplatz, Umwelt, Markt und Gemeinwesen. Zu den einzelnen Themenfeldern entwickelten sie Leitthesen, die interessierte Unternehmen am Niederrhein dabei unterstützen sollen, CSR als ein freiwilliges, aber strategisch wichtiges Zukunftsthema aufzugreifen.

Die so aufgestellten Grundsätze haben die Wirtschaftsjuden der Vollversammlung der IHK am 9. November 2011 präsentiert, wo sie mit großer Zustimmung zur Kenntnis genommen wurden. Der Erfolg des Ganzen wirkt motivierend. Die Wirtschaftsjuden Duisburg und Kleve wollen zusammen mit der Niederrheinischen IHK das Thema CSR zum Vorteil aller Unternehmen

am Niederrhein weiter vorantreiben. Als Basis dafür sind die CSR-Grundsätze in einer Broschüre und auf den Internetseiten der IHK veröffentlicht worden.

Insolvenzverfahren als Chance verstehen

Verantwortungsvolles Handeln im Sinne des vielzitierten „Ehrbaren Kaufmanns“ ist nicht nur in wirtschaftlich guten Zeiten wichtig, sondern gerade auch dann, wenn ein Betrieb in finanzielle Schieflage gerät. Erst langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Insolvenzordnung Möglichkeiten bietet, diese sowohl für die Gläubiger als auch den Schuldner belastende Situation zu einer bestmöglichen Lösung zu führen.

Auch die aktuelle Novelle des Insolvenzrechts trägt dazu bei, die Mitbestimmung der Gläubiger zu verbessern. Leider wird das Insolvenzverfahren in Deutschland jedoch immer noch als reines Liquidationsverfahren wahrgenommen: Der insolvente Unternehmer gilt immer noch als „gescheitert“. Tatsächlich ist ein solches Verfahren im Schwerpunkt jedoch ein Sanie-

rungs- und Restrukturierungsverfahren. Eine geordnete und vor allem auch frühzeitig eingeleitete Insolvenz bietet die klare Chance auf einen Erhalt des Unternehmens und eine bestmögliche Gläubigerbefriedigung. Deshalb informierte die Niederrheinische IHK Betriebe im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die gesetzlichen Neuerungen. Zusätzlich haben Unternehmen während der regelmäßigen Sprechstage zum Insolvenzrecht die Möglichkeit, in vertraulichen Gesprächen Ratschläge und Informationen zu erhalten. Dieser Service ist kostenfrei und wird im Jahr 2012 verstärkt angeboten.



Fachkräftebedarf beflügelt Ausbildungsmarkt

- **Alle Potenziale erschließen**
- **Berufsorientierung fördern**
- **Innovative Vermittlungsangebote**

Im Ausbildungsjahr 2011 haben Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe am Niederrhein mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Diese positive Entwicklung auf dem regionalen Ausbildungsmarkt zeigt erneut, dass die Betriebe verstärkt durch eigene Ausbildung Fachkräfte für die Zukunft gewinnen wollen.

Allein im Jahr 2011 stiegen 200 Betriebe erstmals in die duale Berufsausbildung ein und trugen damit ihren guten Teil dazu bei, die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt weiter zu verbessern. Seit Jahresbeginn 2011 konnten mehr als 300 neue Ausbildungsplätze akquiriert werden. Hinzu kamen mehr als 170 Angebote für Praktika zur Einstiegsqualifizierung, die – so die Erfahrung der letzten Jahre – regelmäßig als Brücke in eine duale Berufsausbildung genutzt werden.

Gute Chancen für Berufsstarter

Mit dem steigenden Angebot betrieblicher Lehrstellen geht ein kontinuierlicher Rückgang der Zahl der Bewerber einher. Im Ergebnis entspannt sich die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt zusehends; die Chancen der Schulabgänger, schon im ersten Anlauf einen Ausbildungsplatz zu erhalten, sind ausgezeichnet. Damit konnten am Niederrhein auch im Jahr 2011 die von der Wirtschaft getroffenen Zusagen im Rahmen des Nationalen Ausbildungspaktes klar



erfüllt werden. Fakt ist aber auch, dass es für die Ausbildungsbetriebe zunehmend schwieriger wird, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen.

Kernziel der Niederrheinischen IHK ist es, alle Potenziale in der Region zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu erschließen. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass der Übergang von der Schule in Ausbildung unmittelbar gelingt. Die IHK legt dabei besondere Schwerpunkte auf die Verbesserung der Berufsorientierung und die Förderung der Ausbildungsreife junger Menschen. Durch vielfältige Angebote gerade auch im Rahmen der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft lernen Schüler der allgemeinbildenden Schulen bereits frühzeitig die Erwartungen und Anforderungen der Wirtschaft kennen; zudem werden sie gezielt und individuell beim Übergang von der Schule in Ausbildung unterstützt.

„Duisburger Schulmodell“ erleichtert den Einstieg

Einen wichtigen Beitrag leistet in diesem Zusammenhang das „Duisburger Schulmodell“. Dieses an Rhein und Ruhr einmalige Projekt zur Mobilisierung von Auszubildenden haben die Niederrheinische IHK, das Jobcenter Duisburg, die Duisburger Bildungsholding sowie die Agentur für Arbeit Duisburg gemeinsam ins Leben gerufen. Das „Duisburger Schulmodell“ ebnet vielen Schülerinnen und Schülern mit Startschwierigkeiten den Weg in den Beruf. Bei einer Auftaktveranstaltung am 2. Februar 2011 im Wasserturm Duisburg-Hochfeld stellten die Initiatoren das Modell vor. Rund 100 Jugendliche nutzten das Informationsangebot der ausstellenden Unternehmen und Organisationen.

Die Projektpartner sehen das „Duisburger Schulmodell“ als Reaktion auf den demografischen Wandel. Um den Trend der abnehmenden Einwohner- und Schülerzahl und den damit verbundenen Fachkräftemangel zu mildern, wird Jugendlichen gezielt Hilfestellung beim Übergang von der Schule in

den Beruf angeboten. Dafür hatten die Initiatoren bereits vor dem offiziellen Start des Projekts Kontakt zu zehn Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Stadtgebiet aufgenommen und auf diese Weise 600 Schülerinnen und Schüler angesprochen. 450 potenzielle Auszubildende wurden in Workshops betreut – und 300 von ihnen nutzten im Anschluss daran die Möglichkeit, individuelle Beratungsgespräche mit den Projektkoordinatoren des „Duisburger Schulmodells“ zu führen.

Den jungen Leuten werden Gespräche mit Ausbildungsbetrieben im Stadtgebiet vermittelt. Dabei lernen sie die Erwartungen der Unternehmen an Jugendliche besser kennen; so können sie auch ihre eigenen, individuellen Stärken mit Blick auf die Berufswelt besser einschätzen. Über 70 Unternehmen der Metall- und Elektrobranche, aus der Gastronomie und dem kaufmännischen Bereich hatten sich im Vorfeld bereit erklärt, die Jugendlichen durch Berufswahlorientierungsangebote im Rahmen des Projekts zu fördern.

Bei einer Kontaktmesse knüpften und vertieften Schülerinnen und Schüler der Ganztags Hauptschulen Friedrich-Ebert-Straße und Beim Knevelshof, der August-Thyssen-Realschule und der Erich-Kästner-Gesamtschule ihre Kontakte zur Wirt-



schaft. Sie erhielten einen Einblick in das Ausbildungsstellenangebot und die Möglichkeit, in diversen Workshops – beispielsweise Bewerbungstrainings und Selbstpräsentationsübungen – ihr Auftreten zu verbessern. Zudem erfuhren sie aus erster Hand, was die Wirtschaft von Berufseinsteigern erwartet.

Tag der Ausbildungschance

Zum zweiten Mal bot die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer an ihren Standorten Duisburg und Kleve Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, am „Tag der Ausbildungschance“ noch kurzfristig eine Lehrstelle zu erhalten. Die Gelegenheit war denkbar günstig, denn bis Ende Juni hatten die Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe bereits 200 neue Ausbildungsverhältnisse mehr als im Vorjahr abgeschlossen – und gleichzeitig waren zu diesem Zeitpunkt in Duisburg sowie den Kreisen Kleve und Wesel auch noch mehr als 200 Lehrstellen unbesetzt. Mehr als 100 junge Menschen, die bis dahin noch keine

Lehrstelle gefunden hatten, nutzten das Angebot am IHK-Tag der Ausbildungschance. Sie wurden individuell informiert sowie zu ihren Chancen und Perspektiven auf dem regionalen Ausbildungsmarkt beraten. Auch lernten sie zahlreiche Alternativen zu den ursprünglich ins Auge gefassten Berufen kennen und erhielten von den IHK-Experten konkrete Vermittlungsvorschläge.

Geschmack finden an Gastronomie und Hotellerie

Die Berufschancen in Gastronomie und Hotellerie sind vielfältig und attraktiv. Die Niederrheinische IHK, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) sowie Ausbildungsbetriebe aus der Region boten angehenden Berufseinsteigern Mitte Februar 2011 im Hermann-Gmeiner-Berufskolleg Moers einen Einblick in die Karrierechancen der Branche. Ausführliche Informationen zur Berufswahlorientierung wurden sprichwörtlich „auf dem Tablett gereicht“: Die Schüler konnten persönlich mit Küchenchefs, Fachkräften und Auszubildenden sprechen und auch ihre Bewerbungsmappen direkt mitbringen.

Was machen eigentlich Fachleute für Systemgastronomie? Was ist dabei der Unterschied zur Tätigkeit von Restaurantfachleuten oder Fachkräften im Gastgewerbe? Welche Kompetenzen müssen Hotelfachleute mitbringen? Was haben Köche mit Warenwirtschaft zu tun? Diesen und vielen anderen Fragen gingen die Jugendlichen auf den Grund und nutzten die Möglichkeit, Kontakt zu potenziellen Ausbildungsbetrieben zu knüpfen. Vor Ort mit dabei waren die Unternehmen Hotel van der Valk, Gasthof Hufen, die Fac't GS GmbH, Betreiber der Küche des St. Bernhard Hospitals und der Restaurantbetrieb Rogall-Nitsch (McDonald's).

Auszeichnung für langjährige Prüferinnen und Prüfer

Für viele Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen IHK wurden 212 Prüferinnen und Prüfer am 23. November in der Duisburger Schauinsland-Reisen-Arena ausgezeichnet. Frank Wittig, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses, dankte ihnen für ihr vorbildliches Engagement und würdigte den hohen Wert ihrer Arbeit für den Fachkräftenachwuchs.

Für mehr als 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der IHK erhielten 54 Prüfer die Goldene Ehrennadel. 121 Prüfer wurden für mehr als zehn Jahre Prüfertätigkeit mit der Silbernen Ehren-



nadel ausgezeichnet. Darüber hinaus wurden 37 Prüfer für mehr als zwanzig Jahre Prüfertätigkeit mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

In seiner Festansprache dankte Wittig den ehrenamtlichen Prüfungsausschussmitgliedern für ihren selbstlosen Einsatz im Interesse junger Menschen. Im Jahr 2011 hatten sich etwa 1.900 Prüferinnen und Prüfer ehrenamtlich in rund 170 Ausschüssen der Niederrheinischen IHK engagiert. Dabei

handelte es sich überwiegend um Unternehmer oder betriebliche Führungs- und Fachkräfte sowie Lehrer der Berufskollegs in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve.

Top-Leistungen in Aus- und Weiterbildung

Festtagsstimmung herrschte am Sonntag, 16. Oktober, im Theater am Marientor, Duisburg. Im Rahmen der Bestenehrung der Niederrheinischen IHK wurden in 97 Berufen die Ausbildungsbesten des Jahrgangs

2011 sowie in der beruflichen Weiterbildung 201 Meister, 134 Fachwirte, 62 Fachkaufleute und vier Technische Betriebswirte ausgezeichnet.

Vor rund 900 Gästen beglückwünschte IHK-Präsident Burkhard Landers die besten Absolventen der beruflichen Erstausbildung unter dem Beifall ihrer Angehörigen, der ehemaligen Ausbilder, der Vertreter der Berufskollegs sowie zahlreicher Ehrengäste aus Politik und Ver-

IHK-Prüferkongress: Fachkräftesicherung durch Ehrenamt

Über 500 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer der IHKs Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen trafen sich am 14. November zum Prüferkongress in Essen.

Die Veranstaltung bot Gelegenheit zum Austausch und zur Weiterbildung – mit dem Ziel, auch in Zukunft qualitativ hochwertige IHK-Prüfungen durchführen zu können. Im Vordergrund standen Themen wie die zentrale Aufgabenerstellung, zukünftiges Prüfen am PC, Komplexität und Aussagekraft einer Prüfung, der menschliche Faktor innerhalb einer Prüfung sowie Rechtsfragen rund um das Prüfungsgeschäft.

Den fachlichen Einstieg übernahm Professor Reinhold Weiß, Ständiger Vertreter des Präsidenten und Forschungsdirektor des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Seine Ausführungen zu den Perspektiven beruflicher Prüfungen lieferten eine Vielzahl von Denkanstößen für die Arbeit der Prüferinnen und Prüfer.

Dirk Grünewald, Präsident der IHK zu Essen, dankte den Anwesenden für ihr Engagement für den Fachkräftenachwuchs. Von ihnen werde nicht nur hohe fachliche Kompetenz gefordert. Gefragt seien insbesondere auch kommunikative Fähigkeiten, wenn es etwa darum geht, Prüfungs-

kandidaten Ängste zu nehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, optimale Leistungen zu erbringen.

Das von den Prüferinnen und Prüfern festgestellte Prüfungsergebnis gebe den Unternehmen von Flensburg bis Passau eine verlässliche Aussage darüber, was ein Kandidat kann. Der hohe Wert heimischer Fachkräfte beziehungsweise Facharbeiter, der international anerkannt sei und um den Deutschland vielfach beneidet werde, basiere ganz wesentlich auf der betrieblichen Berufsausbildung hierzulande und auf der damit verbundenen betriebsunabhängigen Prüfung.



waltung zu ihren hervorragenden Leistungen. Die Wirtschaft brauche solch erstklassigen Nachwuchs dringend, betonte der IHK-Präsident. Er wies allerdings auch darauf hin, dass das Thema Personalmangel gerne und schnell darauf verkürzt werde, dass es an akademischem Fachpersonal fehle. Der weit überwiegende Teil der Fachkräfte besteht jedoch aus Nicht-Akademikern. Gerade Absolventen der dualen Berufsausbildung und der beruflichen Aufstiegsfortbildung werden gesucht. Hier ist der Personalbedarf oftmals schon heute höher als das -angebot. Ausbildung im eigenen Betrieb sei insofern die beste Vorsorge für die Unterneh-

men, um der Herausforderung der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, betonte Landers.

IHK-Schulpreis für Team aus Geldern

Mit Spannung erwartet wurde auch die Vergabe des diesjährigen Schulpreises durch IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger. Das Rennen machte das Schülerteam des Lise-Meitner-Gymnasiums aus Geldern mit dem Projekt „Salatprüh’ – ob Öl oder Soße, alles aus der Dose“. Die Schülerinnen und Schüler haben mit Hilfe des Partnerunternehmens Aero Chemica aus Kempen den Prototypen ihrer Produktidee umsetzen können: ein Salatöl in Sprühdosen. Vorab wurde eine umfangreiche Befragung in Form einer Marktanalyse durchgeführt. Unter anderem wurde hierbei eine Bewertung der Verpackung sowie des Inhalts vorgenommen. Dietzfelbinger hob in seiner Laudatio hervor, dass das Produktergebnis äußerst innovativ sei und eine bekannte Einzelhandelskette bereits Interesse zeige, das Produkt anzubieten.

Neue Lehrgänge und Seminare für die berufliche Weiterbildung

Die Niederrheinische IHK bietet seit September 2011 zusätzliche Lehrgänge und Seminare zur beruflichen Qualifizierung an. Einen aktuellen Überblick der Fortbildungsmöglichkeiten bietet auch die Broschüre „IHK-Weiterbildung“. Die Tagesseminare und IHK-Zertifikatslehrgänge decken ein breites Spektrum ab – von A wie Allround-Bürokräft bis Z wie Zeitmanagement. Die IHK-Weiterbildung macht fit für die beruflichen Anforderungen von morgen.

Der Lehrgang „Betriebswirtschaft für Nicht-Kaufleute“ beispielsweise richtet sich gezielt an Fach- und Führungskräfte. Weitere Praxisseminare, etwa zu den Themen Telefontraining, Rhetorik, Marketing und Zeitmanagement sind für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert; sie sind gedacht für Auszubildende, Seiteneinsteiger und auch Mitarbeiter in Leitungsfunktionen. Die Niederrheinische IHK bietet Interessenten zugleich umfassende Beratung zu Fördermöglichkeiten für Lehrgangs- und Seminarteilnehmer, zum Beispiel in Form von Bildungsschecks oder der Bildungsprämie.



Neue Wege gehen – Expertennetzwerke nutzen

- **Innovationsbremse Fachkräftemangel**
- **Forschungsförderung im Fokus**
- **Kooperationen ausbauen**

Die deutschen Unternehmen haben nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 ihre Innovationsaufwendungen zuletzt rasant gesteigert. In der derzeitigen wirtschaftlichen Situation stehen sie nun vor neuen Herausforderungen – etwa mit Blick auf die Finanzierungsbedingungen von Innovationsvorhaben, vor allem aber auch, was die Verfügbarkeit von geeigneten Fachkräften angeht. Fehlen sie, drohen nicht zuletzt auch wichtige Zukunftsprojekte zu stocken. Wertvolle Hilfestellungen für die Wirtschaft bietet die Niederrheinische IHK.

Nach wie vor ist die Innovationsdynamik deutscher Unternehmen hoch. Das zeigt die im Oktober und November 2011 bei über 1.100 Unternehmen bundesweit durchgeführte Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Demnach planen rund 51 Prozent aller Betriebe, ihre Innovationsanstrengungen binnen zwölf Monaten weiter zu erhöhen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies zwar eine Eintrübung – damals hatten noch knapp 60 Prozent der Unternehmen mit ausgeweiteten Budgets geplant. Unterm Strich jedoch zeugen die weiterhin expansiven Innovationspläne der Betriebe nach wie vor von zuversichtlichen Geschäftserwartungen. Außerdem werden die Rahmenbedingungen für Forschung, Entwicklung und Innovation am Standort Deutschland insgesamt noch als gut eingeschätzt.

Engpässe bei der Finanzierung von Innovationsprojekten

Die Lage bei Innovationsfinanzierungen spitzt sich allerdings zu. Nur noch neun Prozent aller Unternehmen berichten von verbesserten und 57 Prozent von gleichbleibenden externen Finanzie-



rungsmöglichkeiten für ihre Innovationsprojekte. Immerhin 35 Prozent sprechen hingegen von Verschlechterungen im Vorjahresvergleich. Mittlerweile geben 23 Prozent aller Betriebe an, auf diesem Gebiet gar keine externe Finanzierung erhalten zu können. Dies bedeutet eine kontinuierliche Verschlechterung der Finanzierungsmöglichkeiten für Innovationsprojekte seit dem Jahr 2009. Die angespannte Finanzsituation trifft kleine und mittlere Unternehmen (KMU) noch härter als größere Betriebe und verdeutlicht die Bedeutung einer soliden Eigenkapitalausstattung. 56 Prozent der Firmen finanzieren ihre Innovationsprojekte überwiegend aus dem Eigenkapital.

Gute Noten erhält dagegen die deutsche Forschungsförderung. Ein knappes Drittel der Unternehmen hat in den vergangenen drei Jahren ein Förderprogramm des Bundes beziehungsweise der Länder in Anspruch genommen. Bundes- und Länderprogramme sind glei-

chermaßen gefragt. Gut 80 Prozent der Betriebe geben an, hier jeweils gute bis sehr gute Erfahrungen gemacht zu haben, und stellen der staatlichen Förderung damit ein grundsätzlich gutes Zeugnis aus. Mit Blick auf die europäische Forschungsförderung zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Diese bewerten die Unternehmen deutlich kritischer. Während lediglich 15 Prozent mit deutschen Bundes- und Landesprogrammen schlechte Erfahrungen gemacht haben, beurteilen 30 Prozent die europäischen Programme negativ bis sehr negativ.

Arbeitsmarkt für Fach- und Führungskräfte im Wandel

Besonders gravierende Auswirkungen auf die Innovationsdynamik hat im Firmenurteil allerdings der Fachkräftemangel. Der Ausbau der Fachkräftebasis ist wie bei der Vorjahresumfrage das zentrale Anliegen der Unternehmen, um Verbesserungen für den Innovationsstandort Deutschlands zu erreichen. Knapp 56 Prozent der Betriebe sehen hier Handlungsbedarf; gut 57 Prozent der innovationsaktiven Firmen berichten bereits aktuell von Beeinträchtigungen durch den Mangel an Spezialisten.

Unternehmen müssen sich deshalb zwangsläufig stärker mit künftigen Arbeitsmarkttrends befassen: Fach- und Führungskräftemangel, demografischer Wandel, Globalisierung und Arbeiten über Zeitzonen hinweg, permanente Erreichbarkeit für Kunden, veränderte Werthaltungen und Lebensweisen der arbeitenden Menschen – all das stellt Firmen vor neue Herausforderun-

gen, wenn es darum geht, Mitarbeiter langfristig halten zu können. Der DIHK-Arbeitsmarktreport 2011, dem mehr als 20.000 Unternehmensantworten zugrunde liegen, zeigt, dass die Fachkräftesicherung mehr und mehr zur Herausforderung für die Unternehmen wird.

Jedes dritte Unternehmen sieht im Fachkräftemangel eines der größten Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Bereits heute kann mehr als jeder dritte Betrieb offene Stellen länger als zwei Monate nicht besetzen. Besonders betroffen ist die Bauwirtschaft, gefolgt von der Dienstleistungsbranche. Auch technikorientierte Branchen, wie der Werkzeugmaschinenbau, der Fahrzeugbau und die Elektrotechnik, melden merkbare Probleme. Ebenso bleiben in der Gesundheitswirtschaft und der Zeitarbeit in vielen Bereichen Stellen lange unbesetzt.



Fachkräfte gewinnen und halten

Um gegenzusteuern, wollen Unternehmen in erster Linie auf den eigenen Nachwuchs setzen und ihre Ausbildung noch ausweiten. Jedoch hat sich auch hier die Situation inzwischen grundlegend gewandelt. Derzeit gibt es bundesweit mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Neben rückläufigen Schülerzahlen haben es die Unternehmen auf der einen Seite mit zunehmender Konkurrenz von Studien-Angeboten gegenüber der Dualen Ausbildung zu tun, auf der anderen Seite fehlt jungen Menschen nicht selten die Ausbildungsreife. Daher plant jeder zweite Betrieb zugleich eine Ausweitung der Weiterbildungsangebote – auch für ältere Beschäftigte, die beruflich künftig länger am Ball bleiben sollen.

Über eine Steigerung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber will ein Drittel der Unternehmen Fachkräfte gewinnen und halten. Dazu gehören neben einer attraktiven Bezahlung auch die Arbeitsplatzqualität sowie Karrieremöglichkeiten und flexible Arbeitszeiten. Von besonderer und weiter steigender Bedeutung ist dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So hat der Anteil der Unternehmen, die ihre Angebote hierfür ausbauen wollen, innerhalb der letzten vier Jahre um mehr als die Hälfte zugenommen. Für jede vierte Firma ist auch die Neueinstellung und Beschäftigung älterer Menschen eine Option. Flankiert werden muss die längere Erwerbstätigkeit jedoch auch durch eine altersgerechte Personalpolitik und betriebliche Gesundheitsförderung.



Und nicht zuletzt wollen Unternehmen verstärkt Fachkräfte aus dem Ausland einstellen, um ihren Personalbedarf abzudecken.

Partnerschaften von Betrieben und Schulen

Von höchster Priorität für die Wirtschaft ist jedoch eine bessere Qualifikation der Schulabgänger. Sie ist entscheidende Voraussetzung für die Fachkräftesicherung, betonen zwei Drittel der Unternehmen. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang auch, die Berufsorientierung an Schulen zu stärken. Dazu tragen Partnerschaften zwischen Betrieben und Schulen bei, deren Vermittlung die Wirtschaft zugesagt hat. Jeder Schule, die das wünschte, wurden solche Partnerschaften vermittelt – ganz so, wie in der „Niederrheinischen Erklärung“ der IHK vorgesehen.

Auch der konsequente Ausbau der Betreuungsinfrastruktur ist unerlässlich, um die gewünschte bes-

sere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen zu können. Best-Practice-Beispiele hierzu hat die IHK im Rahmen verschiedener Veranstaltungen vorgestellt. Die Möglichkeiten flexiblen Arbeitens zuhause helfen insbesondere jungen Müttern, im Berufsleben zu bleiben – wovon auch die Betriebe profitieren.

Für die Unternehmen werden gerade auch passende Formen der Teamarbeit immer häufiger zum Erfolgsgaranten. Schließlich können rasche Veränderungen auf den Märkten nicht durch starre Hierarchien, sondern nur durch dezentrale und flexible Organisationsformen erfolgreich gemeistert werden. Bei den Beschäftigten gefragt sind dabei hohe fachliche Kompetenzen und Organisationsfähigkeit. Zudem ermöglicht es Gruppenarbeit, Teams entsprechend der individuellen körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit des Personals zusammenzustellen.



Wissenstransfer und Innovation
am Niederrhein

win² fördert Wissenstransfer und Innovationskraft

Die Initiative win² ist ein Zusammenschluss der Niederrheinischen IHK mit führenden Forschungseinrichtungen der Technologie- und Bildungsregion Niederrhein. Un-

ternehmen erleichtert win² den Zugang zur niederrheinischen Forschungslandschaft, zur Technologie- und Innovationsberatung sowie zu Unterstützungsangeboten beispielsweise für Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Standortvorteil: Hochschulen

Ob als Ausbildungsstätte junger Menschen, als Anbieter neuer Bildungswege oder als Kooperationspartner lokaler Unternehmen und Forschungseinrichtungen: Die Universität Duisburg-Essen und die neue Hochschule Rhein-Waal steigern maßgeblich die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Niederrhein. Betriebe können auf vielfältige Weise von der Nähe zu den Hochschulen profitieren.



Durch das Angebot von Praktika, Praxissemestern oder dualen Studiengängen lernen Unternehmen ihren Fachkräftenachwuchs bereits während des Studiums kennen und können diesen frühzeitig an den Betrieb binden. Außerdem erleichtern Kooperationen den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Hochschulen und lösen positive Innovationsimpulse aus. Der Weg von der Forschung in die An-

wendung wird verkürzt, neue Produkte finden schneller den Zugang zum Markt.

Damit die Hochschulen ihren Aufgaben in Forschung und Lehre auch zukünftig gerecht werden können, sind sie auf zusätzliche finanzielle Unterstützung aus der Privatwirtschaft angewiesen. Die Niederrheinische IHK engagiert sich daher im Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V., in der D.U.G. Duisburger Universitätsgesellschaft sowie im Förderverein Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen – immer auch mit dem Ziel, die Hochschulen aktiv zu unterstützen, Studierende zu fördern und den Kontakt der Wirtschaft zu den Hochschulen zu intensivieren.

Stipendien für junge Talente

Des Weiteren unterstützt die Niederrheinische IHK die Hochschulen bei der Einwerbung und Vergabe von Stipendien. Ziel der Stipendienprogramme des Landes NRW – und seit 2011 auch des Deutschlandstipendiums, einer neuen Förderung des Bundes nach dem Vorbild von NRW – ist die finanzielle Unterstützung von jungen Talenten. Unabhängig vom Einkommen der Eltern soll den Geförderten ein

erfolgreiches, konzentriertes Studium ermöglicht werden. Die Basis für jedes Stipendium wird durch private Geldgeber – wie zum Beispiel Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen – gelegt. Die zweite Hälfte wird durch das Land beziehungsweise den Bund beigesteuert. Im Jahr 2011 konnte die Universität Duisburg-Essen so Förderer für 377 Stipendien gewinnen.

Zudem ist die Niederrheinische IHK seit Februar 2011 Kooperationspartner des Online-Portals Praktikant24.de. Dieser kostenlose Internet-Service informiert Unternehmen und Studierende umfassend rund um die Themen „Praktikum“ und „Duales Studium“. Kernstück des Portals ist die Praktikumsbörse: Unternehmen und Studierende haben hier die Möglichkeit, Angebote und Gesuche zu recherchieren und einzustellen.

Darüber hinaus bietet die Online-Börse viel Wissenswertes und praktische Hilfen, wie zum Beispiel Musterverträge, rechtliche Hinweise und Checklisten, die es erleichtern, ein Praktikum gut zu organisieren. Ebenso finden sich hier umfassende Informationen zu dualen Studiengängen.

Das Wissenstransfer-Netzwerk win² hat im Jahr 2011 interessante Informations- und Fachveranstaltungen organisiert und auch auf diese Weise den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in der Region gefördert. Alle win²-Veranstaltungen bildeten hervorragende Plattformen für den aktiven Wissenstransfer am Niederrhein. Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Bildung nutzten die Veranstaltungen, um ihr Expertenwissen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Durch zusätzlichen Personaleinsatz wird win² seit August 2011 weiterentwickelt. Dadurch werden die Beratungs- und Unterstützungsangebote für den Wissens- und Technologietransfer in der Region noch ausgeweitet. Unternehmen können sich mit dem Infoletter „win²-Innovationsnachrichten“ über neue Aktivitäten und Veranstaltungen der Initiative auf dem Laufenden halten lassen. Ergänzend nutzt win² das Business-Netzwerk XING, um mit einer eigenen win²-Gruppe Wirtschaft und Wissenschaft am Niederrhein zu vernetzen. Für Unternehmen ist das Netzwerk mit seinen vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten sozusagen die Eintrittskarte zu Veranstaltungen und anderen Angeboten, die den Zugriff auf Expertenwissen ermöglichen.



Für das Jahr 2012 ist auch ein Relaunch der win²-Internetplattform winhoch2.de vorgesehen. Ziel dabei ist es nicht zuletzt, den Wissenstransfer am Niederrhein noch besser zu fördern. Zudem wird win² den Unternehmen am Niederrhein wieder interessante Veranstaltungen anbieten und damit die Technologie- und Bildungsregion weiter stärken.

Automotive Rheinland mit Topthemen

Automotive Rheinland ist eine Initiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinland. Sie dient der Netzwerkbildung und dem Erfahrungsaustausch der zahlreichen hier ansässigen Automobilzulieferbetriebe. Mit Informationen und Veranstaltungen will Automotive Rheinland sie auf aktuelle Trends hinweisen und sie bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen unterstützen. Topthemen des Jahres 2011 waren unter anderem alternative Antriebstechnologien – insbesondere die Elektromobilität – sowie Produktionstechnologien und Werkstofftechnik. Hierzu lud

die Initiative zu diversen Fachveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und Workshops ein. Erstmals bot Automotive Rheinland den Automobilzulieferern einen Gemeinschaftsstand auf der Fachmesse elektro:mobilia in Köln im Februar 2012 an.

Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit wirbt Automotive Rheinland zudem für ein positives Bild der Branche, macht auf die Bedeutung der Zulieferindustrie aufmerksam und weist auf aktuelle Herausforderungen für die Branche hin. Zudem will die Initiative junge Menschen für Berufe in der Automotive-Industrie interessieren und gewinnen, um so dem Fachkräftemangel in den Zulieferunternehmen entgegenzuwirken. Automotive Rheinland arbeitet deswegen auch eng mit rheinländischen Forschungseinrichtungen zusammen.

Die Niederrheinische IHK unterstützt auch das 4. Wissenschaftsforum Mobilität der Universität Duisburg-Essen am 21. Juni 2012. Unter dem Titel „Steps to Future Mobility“ widmet sich das Expertenforum unter anderem neuen Technologien und Produktionssystemen sowie modernen Automobilmanagement- und Mobilitätskonzepten.



Gesundheitsnetzwerk Niederrhein

Die Gesundheitsbranche am Niederrhein ist ein bedeutender Wirtschaftszweig. Mehrere Tausend Betriebe mit mehreren Zehntausend Mitarbeitern arbeiten in dieser sehr heterogenen Branche. Die Entwicklung in der Region folgt einem bundesweiten Trend. Für 2012 wird deutschlandweit der größte Stellen-

zuwachs in der Gesundheitsbranche erwartet. Treiber des Beschäftigungsaufbaus sind insbesondere die pharmazeutische Industrie sowie die personalintensiven Gesundheits- und Sozialen Dienste.

Dem DIHK-Konjunkturbericht vom Herbst 2011 zufolge, beurteilten die Unternehmen der Gesundheitswirt-

Erlebnis Maschinenbau 2012

Unter dem Motto „Erlebnis Maschinenbau – Technik, die fasziniert“ öffneten im Jahr 2011 zum zehnten Mal in Folge viele Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ihre Werkstore für junge Menschen. Ihnen boten sie vielfältige Aktionen und Informationen.



Ziel war es nicht zuletzt, Jugendliche für die Berufe in der Branche zu interessieren. Auch am Niederrhein war das Interesse von Unternehmen und Schulen erneut groß: Am 7. und 8. Juli mit dabei waren Siemens (Duisburg), Indunorm (Duisburg), Clyde Bergemann (Wesel), KHS (Kleve), Ipsen (Kleve) und Pro-

bat (Emmerich). 14 Schülergruppen mit insgesamt 180 Schülern kamen zu Besuch.

„Erlebnis Maschinenbau“ ist eine landesweite Aktion. Engagierte Maschinenbauunternehmen bieten Schülern Einblick in Berufsfelder,

die im Zuge der Berufsorientierung ansonsten eher weniger Beachtung finden. Unterstützt werden die Betriebe von den IHKs in Nordrhein-Westfalen, von der IG Metall NRW, vom Arbeitgeberverband Metall NRW und vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) NRW; Kooperationspartner

ist das Innovationsnetzwerk OWL Maschinenbau.

Die Unternehmen stellen für Schüler ein Programm zusammen, um technische Berufe und Berufsinhalte verständlich und anschaulich darzustellen. Anhand praktischer Beispiele erleben die jungen Besucher in Werkshallen, Lehrwerkstätten und Büros, wie interessant und spannend die Arbeit im Maschinenbau ist. Begleitet von Facharbeitern, Mitarbeitern der Personalabteilungen, Ausbildern und Auszubildenden erfahren die Jugendlichen, was ein Industriemechaniker, Mechatroniker oder Technischer Produktdesigner eigentlich macht.

Für die beteiligten Unternehmen ist der Maschinenbautag eine hervorragende Gelegenheit sich als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb zu präsentieren, junge Leute für sich zu begeistern – und so aktiv zur Sicherung des eigenen Fachkräftenachwuchses beizutragen. Im Jahr 2012 findet „Erlebnis Maschinenbau“ vom 28. bis 30. Juni statt.

schaft über alle Teilbranchen hinweg die Geschäftslage positiv. Erhebliche Risiken für die weitere Entwicklung sind allerdings der Fachkräftemangel, steigende Arbeitskosten sowie insbesondere die politischen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen.

Auf Initiative der Niederrheinischen IHK entwickelt sich am Niederrhein ein Netzwerk zur Bündelung des regionalen Wirtschaftspotenzials der Gesundheitsbranche. Beachtung findet dabei auch die grenzüberschreitende Perspektive in der Euroregion Rhein-Waal. Getragen und am Leben gehalten wird das Branchen-Netzwerk von den Kompetenzen und Ideen seiner verschiedenen Akteure. Ihnen bietet sich hiermit jetzt eine attraktive Plattform zur Darstellung ihrer vielfältigen Leistungsangebote. Neben dem netzwerkinternen Austausch wird zudem der Kontakt zu externen Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gefördert.

Das Gesundheitsnetzwerk schafft für alle Beteiligten unmittelbaren betrieblichen Mehrwert. Dazu tragen auch verschiedene Fachkreise bei, in denen sich die Netzwerkmitglieder regelmäßig austauschen – beispielsweise zu den Themen Betriebliche Gesundheitsförderung, Fachkräftesicherung in der Pflege, medizinische Versorgung und Verzahnung von Wirtschaft und Forschung im Gesundheitssektor.



Gesundheitswirtschaft NRW: IHK richtet 2012 Tagung aus

Der stetig wachsenden Bedeutung der Gesundheitsbranche trägt die Niederrheinische IHK auch durch überregionale Aktivitäten und Angebote Rechnung. So erschien zuletzt die gemeinsam mit weiteren IHKs in NRW erstellte Broschüre „Wir für Sie in der Gesundheitswirtschaft NRW“, eine Übersicht zu Fakten und Leistungen der IHKs im Gesundheitswesen. Etabliert hat sich mittlerweile der gemeinsame „Tag der Gesundheitswirtschaft NRW“. Er fand im Jahr 2011 unter Beteiligung von Gesundheitsministerin Barbara Steffens statt. In 2012 wird die Niederrheinische IHK Ausrichter sein.

Impulse für Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der Ausfall von leistungsfähigen Mitarbeitern durch physische und psychische Belastungen ist ein messbarer Kostenfaktor. Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeiter sind Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Gesundheitsförderung ist deshalb

eine Managementaufgabe mit hoher Priorität. Vor allem für Großbetriebe ist ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) heute selbstverständlich. Weit über den Bereich des gesundheitlichen Arbeitsschutzes hinaus sorgen sie für den Erhalt der Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter.

Anders sieht es oft in kleineren und mittelgroßen Betrieben aus. Sie können für entsprechende Angebote häufig keine personellen und sonstigen Kapazitäten vorhalten. Attraktive Möglichkeiten schafft hier die Niederrheinische IHK gemeinsam mit regionalen und überregionalen Partnern.

Unter anderem informiert die IHK über Möglichkeiten einer nachhaltigen Umsetzung von BGM-Maßnahmen und bringt Unternehmen und Experten zusammen. Im Jahr 2011 bot sie Informationsveranstaltungen zu dieser Thematik. So ging es beispielsweise im Frühjahr um die Frage „Betriebliche Gesundheitsförderung – Was hat mein Unternehmen davon?“ und im Herbst um das Thema „Mitarbeiter-Gesundheit fördern – Praxiserprobte Konzepte zur betrieblichen Gesundheitsförderung“. Zudem entstand im Rahmen des Gesundheitsnetzwerkes Niederrhein ein regionaler Fachkreis zur betrieblichen Gesundheitsprävention.



Der Niederrhein braucht Industrie

- **Wohlstand in der Region erhalten**
- **Initiative für mehr Akzeptanz**
- **Risiken bei Energie und Rohstoffen**

„Niederrhein 2020: Industriestandort oder Industrie stand dort?“ – so lautete im Jahr 2011 das plakative Motto einer Reihe von Aktivitäten, mit denen die IHK Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für die notwendige Stärkung des Industriestandortes Niederrhein sensibilisierte.

In einer gemeinsam mit dem DGB durchgeführten industriepolitischen Veranstaltung zum Thema diskutierten Experten aus der Region gemeinsam mit Landwirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger über die notwendigen Rahmenbedingungen für einen zukunftsstarken Industriestandort. Schließlich müssen schon heute die Weichen dafür gestellt werden, dass die Industrie ihre bisherige Erfolgsgeschichte weiter schreiben kann.

Überdurchschnittliche Stärken am Standort Niederrhein

Der Niederrhein ist mit der Stadt Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve ein herausragender Wirtschafts- und Industriestandort. So ist die Region der wichtigste Stahlstandort in Europa. Überdurchschnittliche Stärken bestehen darüber hinaus im Maschinen- und Anlagenbau, bei der Metall-, Chemie- und Bauindustrie sowie im Bereich Agrobusiness / Ernährungswirtschaft. Gleiches gilt für neue Werkstoffe und Umwelttechnologie. Der Sand- und Kiesindustrie

kommt für die Versorgung mit Rohstoffen besondere Bedeutung zu. Alles in allem stellt das Produzierende Gewerbe etwa jeden dritten Arbeitsplatz und jede dritte Lehrstelle in der Region.

Industrielle Produktion ist die Grundlage für Beschäftigung, Wachstum, Wohlstand und Innovation. Zur Bewältigung der Herausforderungen des internationalen Wettbewerbs benötigen Industrieunternehmen gut ausgebildete Fachkräfte, eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Forschung, eine intelligente Umweltpolitik, Planungssicherheit, eine leistungsfähige Infrastruktur, ein ausreichendes Flächenangebot, Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen sowie mehr Offenheit und Akzeptanz in der Bevölkerung und in der Politik.

„Lange Nacht der Industrie“ zieht Besucher an

Auf mehr Transparenz und eine Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz zielte auch die erste „Lange Nacht der Industrie an Rhein und Ruhr“. Sie fand im Rahmen der regionalen Initiative „Zukunft durch Industrie“ statt. Über



40 Unternehmen hatten am 20. Oktober ihre Werkstore für 2.000 interessierte Besucher geöffnet und einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht. Die Betriebe konnten sich und ihre Produkte vorstellen und sich als attraktive Arbeitgeber in der Region präsentieren. Firmenmitarbeiter erläuterten oft direkt an ihren Arbeitsplätzen, welche Tätigkeiten sie tagtäglich verrichten und wie moderne Industrie funktioniert. Die teilnehmenden Unternehmen bildeten einen Querschnitt der regionalen Industrie ab: Bekannte Markenhersteller, „Hidden Champions“, mittelständische Zulieferbetriebe, Familienunternehmen – allesamt Firmen, die beispielhaft für die Leistungs- und Innovationskraft der niederrheinischen Wirtschaft stehen.

Wegen des erfreulich starken Bürgerinteresses – es gab 3.500 Interessenten für 2.000 verfügbare Plätze – haben sich die IHKs und der Verein „Zukunft durch Industrie“ dazu entschlossen, die „Lange Nacht“ am 25. Oktober 2012 zu wiederholen und auch weiterhin für mehr Industrie-Akzeptanz zu werben.

Energie und Rohstoffe sind wichtige Standortfaktoren

Energie- und Rohstoffversorgung – diesem Komplex widmet sich das gemeinsame Jahresthema 2012 der IHK-Organisation. Auf diesem Gebiet sehen sich die Unternehmen immer größeren Herausforderungen ausgesetzt.

Das gilt gerade auch für den Niederrhein, eine der energieintensivsten Regionen Deutschlands. Auf die hiesige Industrie entfallen über zehn Prozent des bundesweiten industriellen Energieverbrauchs. Mit Blick auf Nordrhein-Westfalen sind es 25, auf das Ruhrgebiet 60 Prozent. Jeder Cent, den Strom teurer wird, kostet die Industrie in der Region über 100 Millionen Euro. Daher sind die Region und ihre Unternehmen in besonderem Maße auf eine jederzeit sichere, ausreichende und kostengünstige Energieversorgung existenziell angewiesen. Schon jetzt hat Deutschland nach Dänemark allerdings die zweithöchsten Stromkosten in Europa.

Mit den Beschlüssen zur „Energiewende“ hat die deutsche Politik 2011 jetzt auch noch einen grundlegenden, strukturellen Umbau der Energieerzeugung und -versorgung verordnet. Ziel ist es, die Energieerzeugung weitgehend auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Der Anteil der erneuerbaren Energien soll bis zum Jahr 2020 von jetzt 20 auf 35 Prozent und bis 2050 auf mindestens 80 Prozent steigen. Die Herausforderungen und Konsequenzen sind gewaltig, und zwar sowohl für die Betriebe als auch für die Bürger. Der eingeschlagene Weg birgt Risiken – er eröffnet gleichwohl auch neue Chancen.

Genehmigungsverfahren beschleunigen

Damit die Energiewende gelingen kann, sind Milliardeninvestiti-



onen in neue Netze, Speicher und Kraftwerke erforderlich. Gleichzeitig müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen tiefgreifend verändert werden, um die ehrgeizigen Termine einzuhalten. Allein die vorgesehene Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für entsprechende Anlagen von jetzt zehn auf künftig vier Jahre von der Antragstellung bis zur Errichtung darf angesichts von immer mehr und immer breiteren Bürgerbewegungen als ambitioniert gelten. Um so mehr müssen die Anforderungen an die Berechenbarkeit der Energiepolitik und die Ausgestaltung verlässlicher Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt aller Entscheidungen rücken, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht nachhaltig zu gefährden.

Die Rohstoffversorgung ist durch – nicht selten künstlich verursachte – Knappheiten und hohe Preisvolatilitäten insbesondere im internationalen Bereich gekennzeichnet. Auch hier gilt es, rechtzeitig Maßnahmen für die Sicherung der Rohstoffversorgung zu treffen. Aber auch die Stabilisierung der Versor-

gungssicherheit mit heimischen Rohstoffen bedarf weiterer Anstrengungen, gerade auch auf NRW-Ebene.

Auf dem von der Niederrheinischen IHK organisierten landesweiten Rohstoff-Kongress der Industrie- und Handelskammern in NRW am 16. April 2012 in Duisburg wurde das Thema unter dem Aspekt „Probleme – Positionen – Perspektiven“ beleuchtet. Bei weiteren Veranstaltungen stehen diese Anliegen ebenfalls im Mittelpunkt. Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung des Industrie- sowie des Umwelt- und Energieausschusses in Brüssel hat die IHK zudem auch gegenüber der EU-Kommission die Forderung der industriellen Wirtschaft zur Rohstoffsicherung in die Diskussion auf europäischer Ebene eingebracht.





Umfassende Hilfen aus erster Hand

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen gestartet
Das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, das zum 1. April 2012 in Kraft trat, räumt allen Zuwanderern und den in Deutschland lebenden Ausländern einen Rechtsanspruch auf Prüfung und gegebenenfalls Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Abschlüsse ein. Antragsteller bekommen im Ergebnis eine Bescheinigung ausgehändigt, die den Umfang der Gleichwertigkeit mit Bezug auf eine vergleichbare deutsche Referenzqualifikation feststellt.

Die regionale Umsetzung ist den jeweiligen Industrie- und Handelskammern übertragen. Die von ihnen übernommenen Aufgaben umfassen die Erstinformation, das Führen eines Beratungsgesprächs sowie die Prüfung der einzureichen-

den Unterlagen auf Vollständigkeit. In den Anfangsjahren wird mit hohen Fallzahlen und einem hohen Zeitaufwand aufgrund der qualifizierten Prüfung gerechnet. Die formale Prüfung und Feststellung der Gleichwertigkeit übernimmt eine von den IHKs gemeinsam eingerichtete Stelle in Nürnberg.

Zugang zu Bildungsschecks verbessert

Der Bildungsscheck, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, richtet sich gleichermaßen an Beschäftigte und Unternehmen. Gefördert werden vor allem Personen mit unsicheren Arbeitsmarktchancen. Die Förderung beträgt 50 Prozent, maximal aber 500 Euro der Weiterbildungskosten. Unternehmer und freiberuflich Tätige können den Weiterbildungszuschuss in den ersten fünf Jahren nach der Gründung ihres Unternehmens ebenfalls in Anspruch nehmen. Förderfähig sind Weiterbildungsmaßnahmen, die der be-

ruflichen Qualifizierung dienen und fachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen vermitteln, zum Beispiel Sprachkurse, EDV-Schulungen und Arbeitstechniken.

Seit Mai 2011 ist der Zugang zu dem Förderprogramm für Beschäftigte verbessert, die über keinen Berufsabschluss verfügen, seit mehr als vier Jahren nicht mehr im erlernten Beruf arbeiten, befristet beschäftigt sind, älter als 50 Jahre sind, sowie für Zeitarbeitskräfte und Berufsrückkehrer. Sie können jetzt jährlich einen Bildungsscheck erhalten. Die IHK ist Regionalpartner des Ministeriums für Integration, Arbeit und Soziales des Landes NRW und im IHK-Bezirk zuständig für die Beratung und Ausgabe der Bildungsschecks. 2011 wurden 262 (2010: 230) individuelle und betriebliche Beratungsgespräche geführt.

Ergänzende „Beratung zur beruflichen Entwicklung“

Die Bildungsscheckberatung wird Mitte 2012 um eine „Beratung zur beruflichen Entwicklung“ ergänzt. Als Beitrag zur Fachkräftesicherung können Beschäftigte in beruflichen Veränderungsprozessen und Berufsrückkehrende eine mehrstündige Beratung in Anspruch nehmen. Ziele der Beratung sind die Stärkung der Entscheidungskompetenz im Hinblick auf die eigene berufliche Entwicklung, die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, die Unterstützung bei der Feststellung von formal und informell erworbenen Kompetenzen durch Kompetenzbilanzierung und die Unterstützung bei der Erarbeitung kurz- und langfristiger Ziele und Realisierungsmöglichkeiten für die berufliche Entwicklung.

Förderkonditionen für Bildungsprämie verändert

Die erste Förderphase des Förderprogramms Bildungsprämie ist zum 30. November 2011 ausgelaufen; das Programm wird aber bis Ende November 2013 mit veränderten Förderkonditionen fortgeführt. So werden beispielsweise die förderfähigen Zielgruppen auf ein zu ver-

steuerndes Jahreseinkommen bis 20.000 Euro (Ledige) beziehungsweise 40.000 Euro (Verheiratete) und eine Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden beschränkt. Eine Kofinanzierung des Eigenanteils durch Arbeitgeber oder sonstige Dritte ist ausgeschlossen, und eine erneute Inanspruchnahme eines Bildungsgutscheins ist nur noch alle zwei Jahre möglich.

Die IHK hat neben der allgemeinen Weiterbildungsberatung über die Kompetenzfeststellung bis hin zur umfassenden biografisch orientierten Berufs- oder Laufbahnberatung die Förderfähigkeit festzustellen, ein konkretes Weiterbildungsziel sowie geeignete Kurse und Anbieter zur Erreichung des Ziels zu ermitteln und schließlich den Prämiegutschein auszugeben. In 2011 wurden 253 Bildungsprämiegutscheine ausgestellt (2010: 215).

Interesse an Gründercoaching Deutschland hält an

Junge Unternehmen, die eine Unterstützung professioneller Unternehmensberater benötigen, erhalten beim Gründercoaching Deutschland einen Zuschuss zum Beraterhonorar. Die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Förderung wird von der KfW im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums sowie des Bundesarbeitsministeriums angeboten. Jungunternehmen soll dadurch die rechtzeitige Inanspruchnahme von Beratungsleistungen zu wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Fragestellungen ermöglicht werden. Ziel ist es, die Erfolgsaussichten von Existenzgründungen zu

verbessern und mehr Menschen zur Unternehmensgründung zu ermuntern. Das Startercenter bei der Niederrheinischen IHK in Duisburg ist als Regionalpartner der KfW Antragsteller und Ansprechpartner vor Ort. 2011 wurden hier 157 Förderanträge (2010: 192) gestellt. Zum 1. April 2011 wurden die Richtlinien des Förderprogramms geändert und weniger bürokratisch gestaltet.

Gründungswerkstatt NRW bringt Nutzer-Vorteile

Gründer können sich mit einem Online-Tool auf ihre Selbstständigkeit vorbereiten. Die Gründungswerkstatt verbindet die Vorteile von E-Learning mit persönlicher Beratung. Die Nutzer können während des gesamten Gründungsprozesses Tutorials der IHK zur Beantwortung von Fragen hinzuziehen. Außerdem enthält die Plattform ein Businessplan-Modul, mit dem man einen Geschäftsplan bis hin zur Rentabilitäts- und Liquiditätsvorschau am heimischen PC erarbeiten kann. In 2011 haben 116 Teilnehmer (2010: 31) von diesem elektronischen Instrument Gebrauch gemacht.

Existenzgründungsseminare mit weniger Teilnehmern

Die Teilnahme an den Existenzgründungsseminaren des „Startercenters NRW“ in Duisburg war 2011 rückläufig. Es haben 87 (2010: 116) Seminare mit 1.275 (2010: 2.217) Teilnehmern stattgefunden. Grund für die niedrigeren Teilnehmerzahlen war unter anderem auch die



gute Konjunktur in 2011 und der damit einhergehende Rückgang von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Zudem wird seit Juni 2011 ein Teilnehmerentgelt erhoben.

„Zirkelberatung“ durch Firmengründer stark gefragt

Im Rahmen des Beratungsprogramms Wirtschaft des Landes NRW hat das Startercenter Duisburg bei der IHK 2011 sechs Zirkelauftaktveranstaltungen mit 32 Kleingründern durchgeführt. In der Zirkelberatung bereiten sich Existenzgründer unter Anleitung von erfahrenen, fachlich und methodisch kompetenten externen Gründungsberatern intensiv auf ihre Selbstständigkeit vor. Die Teilnehmer können ihr individuelles Gründungskonzept erstellen, optimieren und überprüfen, um so ihre Entscheidung zur Existenzgründung abzusichern. Die Zirkelberatung ist eine kombinierte Gruppen- und Einzelberatung bei einer Gruppenstärke von mindestens vier und maximal sechs Personen. Das Land NRW und die EU übernehmen einen großen Teil der anfallenden Beratungskosten.

Neue Mikrodarlehen für Kleinstgründungen

Mit dem „NRW/EU.Mikrodarlehen“ unterstützt die NRW.Bank im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Kleinstunternehmen bei der Gründung und bis zu fünf Jahre nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit. Die Darlehenshöhe beträgt maximal 25.000 Euro. Im April 2011 hat die IHK eine Kooperationsvereinbarung mit der NRW.Bank geschlossen, um geeignete Vorhaben zu unterstützen. Die Startercenter der



IHK in Duisburg und Kleve beraten die Antragsteller bei ihrem Gründungs- oder Erweiterungsvorhaben und unterstützen die Darlehensnehmer bei der Vorbereitung und Erstellung der Antragsunterlagen. Die Darlehen werden nicht wie üblich über die Hausbank, sondern direkt über die Startercenter NRW beantragt. Diese prüfen die vorgelegten Businesspläne und geben gegenüber der NRW.Bank eine fachliche Stellungnahme ab.

EMAS: EU-Sammelregistrierung und Global-EMAS

Im Dezember 2011 hat die EU-Kommission einen Leitfaden zur EU-Sammelregistrierung, Drittlandregistrierung und weltweiten Registrierung nach der Verordnung über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) beschlossen. Ebenfalls im Dezember 2011 wurde als Voraussetzung für die nationale Umsetzung das Umweltauditgesetz (UAG) an die aktuelle EMAS-Verordnung angepasst. Damit können jetzt bei der zentralen EMAS-Registrierungsstelle NRW der Niederrheinischen IHK Registrierungen von Organisationen in mehr als

einem EU-Mitgliedstaat (EU-Sammelregistrierung) sowie Einzel- und Konzernorganisationen mit Standorten sowohl in EU-Mitgliedstaaten als auch in Drittländern (weltweite Registrierung) vorgenommen werden.

Ursprungszeugnisse online jetzt mit Faksimile-Unterschrift

Für Unternehmen am Niederrhein, die bereits den zeitsparenden Online-Service zur Beantragung von Ursprungszeugnissen und anderen Außenwirtschaftsdokumenten nutzen, gibt es eine weitere Erleichterung: die „Stufe 2 plus“ in der Abwicklung, und zwar seit Januar 2012. Während der benötigte Vorrat an Ursprungszeugnissen und Firmenbögen bislang bei der IHK vorab mit den notwendigen Siegeln und Unterschriften beantragt werden musste, können jetzt mittels elektronischer Signatur auch Faksimile-Unterschriften der IHK-Mitarbeiter direkt im Unternehmen auf die Außenhandelspapiere aufgedruckt werden. Das Nachhalten der aus dem Vorrat verwendeten Formulare entfällt. Auch in 2012 bietet die IHK wieder kostenfreie Workshops zum Thema „Ursprungszeugnisse“ an.

DIE IHK IN KÜRZE

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2011

Serviceleistungen	Gesamt
Außenwirtschaft	
Bearbeitung Carnet-ATA-Verfahren	265
Beglaubigung Ursprungszeugnisse	18.094
Bescheinigung Handelsrechnungen	3.299
Beglaubigung sonstige Bescheinigungen (z.B. Lieferscheine, Packlisten, Visaanträge)	1.028
Persönliche Außenwirtschaftsberatungen	1.360
Telefonische Außenwirtschaftsberatungen	6.650
Teilnehmer Info-Veranstaltungen Außenwirtschaft (14 Veranstaltungen)	423
Anträge auf selbstständige Erwerbstätigkeit ausländischer Staatsangehöriger	18
EG-Bescheinigungen	33
Existenzgründung	
Einzelberatungen	1.722
Telefonische Auskünfte	4.552
Teilnehmer IHK-Existenzgründungsseminare (131 Seminartage)	1.800
Registrierungen Gründungswerkstatt NRW	116
Anfragen nach Existenzgründungsinformationen	6.775
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen	516
Mittelstandsförderung	
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Sicherung, Erweiterung, Übernahme)	45
– davon Beratungsförderung	23
Hotline Krisenmanagement	667
– davon Intensivberatungen	158
Tagewerke des Senior Coaching Service Niederrhein	14
Nachfolgeberatungen	53
Vermittlungsanfragen Unternehmensbörse	502
Anträge zur Zurückstellung Bundeswehr/Zivildienst (Wehrpflicht seit 1.3.2011 ausgesetzt)	2
Teilnehmer Gaststättenunterrichtung	242
EMAS-Register (Umweltzertifikate)	
Neueintragung Organisationen	11
Neueintragung Standorte	22
Löschungen Organisationen	24
Löschungen Standorte	39
Vorübergehende Aufhebung von Organisationseintragungen	6
Bestätigungen Organisationseintragung	48
Aus- und Weiterbildungsberatung	
Ausbildungsberatung	1.832
Weiterbildungsberatung	6.299
– davon Bildungsscheck-Verfahren NRW	262
– davon Bildungsprämie	253
– davon Weiterbildung in der Kurzarbeit	1
Ausgegebene Bildungsschecks	434

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2011

Serviceleistungen	Gesamt
Aus- und Weiterbildungsprüfungen	
Prüflinge Abschlussprüfung Erstausbildung	4.899
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge	1.304
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	3.594
Prüflinge Abschlussprüfung Weiterbildung	1.335
– davon Ausbilderprüfungen	464
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge (insbesondere Meister)	340
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	531
Verkehr und Logistik	
Teilnehmer Erstschtulung Gefahrgutfahrer (63 Prüfungen)	814
Teilnehmer Fortbildungsschulungen (Einzelprüfungen)	701
Teilnehmer Schulung Gefahrgutbeauftragte (12 Prüfungen)	27
Teilnehmer Unternehmerprüfungen Güterkraftverkehr (9 Prüfungen)	64
Teilnehmer Unternehmerprüfungen Straßenpersonenverkehr (13 Prüfungen)	73
Teilnehmer Prüfung Berufskraftfahrer nach dem Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz (44 Prüfungen)	410
Sonstige Dienstleistungen	
Sachkundebescheinigungen nach der Chemikalien-Klimaschutzverordnung	1
Datenbankrecherchen Firmeninformationssystem der Kammer	91
Aus dem Bereich Recht	
Telefonische Auskünfte zu allgemeinen Rechtsfragen	1.194
Telefonische Auskünfte zum Wettbewerbsrecht	384
Benennung von Sachverständigen gegenüber Privaten und Gerichten	994
Telefonische Auskünfte zum Firmenrecht	957
Firmenauskünfte	5.173
Bescheinigungen zur IHK-Zugehörigkeit	298
Hilfestellung bei Gewerberechtsverfahren	145
Neueintragungen im Handelsregister	1.504
Löschungen im Handelsregister	1.083
Registrierungen im Versicherungsvermittlerregister	60
Telefonische Auskünfte zum Versicherungsvermittlerrecht	424
Teilnehmer Informationsveranstaltungen im Bereich Recht und Steuern (12 Veranstaltungen)	403
Aus dem Bereich Umwelt	
Umwelt- und Energieberatungen	302
Hinterlegung Vollständigkeitserklärungen nach der Verpackungsverordnung	53
Anträge im Rahmen des „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“	17
Teilnehmer Seminare und Info-Veranstaltungen (3 Veranstaltungen)	244
Technologie- und Innovationsberatung	
Teilnehmer Patentberatung (11 Beratungstage)	45
Teilnehmer Veranstaltungen (6 Veranstaltungen)	378

Facetten der IHK-Arbeit

Über 6.000 Schüler bei IHK-Ausbildungsmesse

Mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler kamen im Oktober 2011 zur vierten IHK-Ausbildungsmesse Step 2 in den Landschaftspark Duisburg-Nord. Hier informierten sie



sich über die Möglichkeiten zur Ausbildung und zum dualen Studium, die ihnen rund 100 Unternehmen und Institutionen aus der Region präsentierten. Beim sogenannten „Azubi-Speed-Dating“ konnten die jungen Leute ihre Fragen zur betrieblichen Ausbildung direkt an zahlreiche Personalverantwortliche richten. Studieninteressenten standen beim „Studi-Speed-Dating“ Ansprechpartner aus Unternehmen und Hochschulen für persönliche Gespräche zum dualen Studium zur Verfügung. Mitmachaktionen an den vielen Ständen der Aussteller wurden von den Schülerinnen und Schülern begeistert angenommen. Das Rahmenprogramm mit vielfältigen

Vorträgen, Workshops, einem Elternforum mit IHK-Ausbildungsberatern und Podiumsdiskussionen rundete die Messe ab. Bei der Eröffnungsveranstaltung diskutierten IHK-Präsident Burkhard Landers, Ingrid Schleimer vom Landesarbeitsministerium, Bernd Leyendecker, Leiter der August-Thyssen-Realschule in Duisburg, sowie Lena Stawicki, Auszubildende im ersten Lehrjahr bei der Hansa Group AG in Duisburg, über Hilfestellungen und Tipps bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Zum fünfjährigen Jubiläum von Step 2 am 6. September 2012 sind in der Kraftzentrale des Landschaftsparks zusätzliche Highlights geplant.

„Haus der kleinen Forscher“ stärkt frühkindliche Bildung

Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der frühkindlichen Bildung und langfristigen Nachwuchssicherung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Für das bundesweite Projekt werden seit dem Jahr 2011 in den Räumlichkeiten der IHK Trainerinnen und Trainer geschult, die naturwissenschaftliche und technische Inhalte an Erzieherinnen und Erzieher in Kitas weitervermitteln. Im Rahmen dieses Projekts sponserte die IHK in 2011 sieben sogenannte Medienboxen mit Büchern und Material rund um das kindgerechte Experimentieren. Sie wurden per Losver-

fahren jeweils an eine Kita in jedem Duisburger Stadtbezirk vergeben.

„KiNT-Boxen“ für den Grundschulunterricht

Die Initiative Schule – Wirtschaft wird ihre Unterstützung im Rahmen der Frühförderung in Naturwissenschaft und Technik auf die Grundschulen ausweiten. Geplant ist, im Jahr 2012 in Zusammenarbeit mit dem zdi-Zentrum Kamp-Lintfort das Projekt „KiNT-Boxen“ in der Region einzuführen. KiNT bedeutet „Kinder lernen Naturwissenschaft und Technik“. In den Boxen befinden sich Gegenstände und Materialien zum Ausprobieren und Entdecken. Sie ermöglichen aktives und eigenständiges Lernen anhand von praktischen Experimenten im Klassenzimmer.

„Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“

Die Initiativen „Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“ führen erfolgreich und denkbar praxisorien-



tiert Unternehmen und Schulen zusammen. Gerade die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit Entscheidern aus der Wirtschaft wird von Schulen sehr geschätzt. Anforderungen der Betriebe an die zukünftigen Schulabgängerinnen und -abgänger können so hervorragend vermittelt werden. Auch 2011 gingen eine Siegerin und ein Sieger aus dem Wettbewerb „Schüler als Chefs“ hervor, die einen Vormittag an der Seite einer Geschäftsführerin beziehungsweise eines Geschäftsführers hautnah miterleben dürfen.

BOA hilft bei der Berufsorientierung

Das von Edgar Heineken, ehemals Professor an der Universität Duisburg-Essen, entwickelte Tool „BOA – Die Berufsorientierungsassistentin“ unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung. Die IHK-Initiative Schule – Wirtschaft setzt BOA seit einem Jahr erfolgreich ein. Anhand von zwölf interaktiven Aufgaben werden die individuellen Interessensprofile der Ratsuchenden ermittelt und mit den Mustern berufstypischer Profile verglichen. Das Ergebnis ist eine ausführliche Auswertung mit Empfehlungen für IHK-Ausbildungsberufe, die den individuellen Neigungen des Schülers beziehungsweise der Schülerin entsprechen.

EC-Ruhr macht fit fürs E-Business

Das Internet kann zur Produktivitäts- und Umsatzsteigerung im Unternehmen beitragen. Obwohl die meisten Firmen die Potenziale sehen, werden diese häufig nicht optimal genutzt. Gründe dafür sind oft fehlendes Know-how und beste-

hende Sicherheitsbedenken. Hilfestellung bietet die Initiative Electronic-Commerce-Kompetenzzentrum Ruhr (EC-Ruhr). Die Niederrheinische IHK und die Südwestfälische IHK zu Hagen sind mit weiteren Akteuren der Region Kooperationspartner dieses Netzwerks. Mit individueller Einstiegsberatung und Fachveranstaltungen informiert EC-Ruhr über aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs. Diese Themen standen im Jahr 2011 auch im Mittelpunkt von Veranstaltungen der Niederrheinischen IHK. Ebenso



wurden Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit im E-Business aufgegriffen. Im Oktober fand der zweite EC-Ruhr-Kongress unter dem Motto „So geht Internet heute“ im Congress-Center der Messe Essen statt. Rund 270 Teilnehmer informierten sich in den praxisorientierten Fachvorträgen und Workshops zu Social Media, Cloud Computing, mobilem Internet und regionalem Internetmarketing.

matheplus nutzt Ausbildungsplatz-Bewerbern

Immer mehr Unternehmen wünschen sich bei ihren zukünftigen Auszubildenden bessere Kenntnisse in Mathematik. Das schülergerechte E-Learning-Programm matheplus wiederholt und vertieft nach einem Eingangstest ausbildungsrelevante mathematische Inhalte. Mit dem abschließenden Test wird ein Zertifikat erworben,

das sicherlich in jeder Bewerbungsmappe positiv auffällt.

Schule – Wirtschaft lohnt für alle Beteiligten

Interessierte Unternehmen und Schulen werden durch die Initiative Schule – Wirtschaft bei der Suche nach geeigneten Partnern für Kooperationsformen, wie Praktika, Betriebsbesichtigungen, Vorträge oder Projekte, unterstützt. Durch die Zusammenarbeit in solch unterschiedlichsten Projekten – die zum Teil auch auf diesen Seiten vorgestellt werden – profitieren Betriebe und Bildungseinrichtungen wechselseitig voneinander.

Berufsorientierte Englischprüfung

Erstmals schlossen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II die Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache in der Zielsprache Englisch mit einer mündlichen Prüfung bei der Niederrheinischen IHK ab. Hierfür hatten sich die Schüler bereits im Vorjahr mit einer erfolgreich abgelegten schriftlichen Prüfung qualifiziert. Die Schüler bewiesen, dass sie grundlegende fremdsprachliche Kompetenzen beherrschen und schriftliche als auch mündliche Kommunikationssituationen im beruflichen Alltag – wie das Führen eines Telefonats oder Bewerbungsgesprächs – bewältigen können. Der Erwerb zusätzlicher Englischkenntnisse ist freiwillig und verschafft den Schülern einen zusätzlichen Vorteil bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Die für die Prüfung geltenden

DIE IHK IN KÜRZE

Standards des Europäischen Referenzrahmens machen das Niveau der erlernten Sprachkompetenzen zudem international vergleichbar. Die Vorbereitung auf die Prüfung wird im Rahmen des regulären oder in Form von Arbeitsgemeinschaften stattfindenden Fremdsprachenunterrichts an allgemeinbildenden Schulen organisiert.

„Grundschulcheck“ für bessere Kinderbetreuung

Für berufstätige Eltern nimmt eine gut ausgebaute und vor allem flexible Kinderbetreuung eine herausragende Rolle ein. Die politische Diskussion um Betreuungsplätze für unter Dreijährige ist hinlänglich bekannt, doch auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt viele Eltern erneut vor Probleme. Das zeigte auch der Grundschulcheck 2011, eine bundesweite Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammer-



tages (DIHK) zur Nachmittagsbetreuung an Grundschulen. Ziel der Befragung war es, mögliche Entwicklungspotenziale des derzeitigen Angebots zu identifizieren und auf dieser Grundlage die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und Betriebe weiter zu verbessern. Die Niederrheinische IHK hat die Durchführung des Grundschul-

checks unterstützt und alle 222 Grundschulen in ihrem Bezirk angeschrieben, wovon 100 antworteten. Das Ergebnis zeigte, dass hinsichtlich des Betreuungsangebotes großer Nachholbedarf besteht. Obwohl 96 Prozent der befragten Schulen – entgegen dem bundesweiten Trend – eine Nachmittagsbetreuung bis 17 Uhr anbieten, wird ein zusätzlicher Bedarf an Betreuungsplätzen und längeren Öffnungszeiten verzeichnet. Allerdings plant keine der Schulen den Ausbau des derzeitigen Angebots. Ein weiterer kritischer Punkt ist die Betreuung während der Schulferien. Gerade diese Situation führt häufig dazu, dass Eltern gezwungen sind, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, und die Betriebe mit personellen Engpässen rechnen müssen. Hier kann die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die beispielsweise die Buchung von Belegplätzen oder die Organisation von Freizeit und Bildungsangeboten unterstützen, eine große Hilfe darstellen.

Austausch zu Corporate Social Responsibility (CSR)

Gemeinsam mit den Wirtschaftsjuristen Duisburg und Kleve hat die Niederrheinische IHK Leitsätze als Orientierungshilfe für ein verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln entwickelt (Corporate Social Responsibility, CSR – siehe auch Kapitel „Recht und Steuern“). Darauf aufbauend startet die IHK im Jahr 2012 mit der Veranstaltungsreihe „Verantwortliche Unternehmensführung: Strategie – Mehrwert – Praxis“. Bei einem regelmäßigen Unternehmerfrühstück präsentieren renommierte niederrheinische Betriebe ihre CSR-Aktivitäten und -Strategien direkt vor Ort. Ziel ist es, den Know-how-Transfer

zwischen Experten, Praktikern und Unternehmen zu fördern.

Intensiver Dialog von Wirtschaft und Landespolitik

Zu einem intensiven Gedankenaustausch trafen sich am 27. Mai 2011 zahlreiche Unternehmer mit Landtagsabgeordneten der Region bei



der Niederrheinischen IHK in Duisburg. Im Mittelpunkt standen die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung, die Ausbildungssituation, Maßnahmen zur Abfederung des sich verschärfenden Fachkräftemangels sowie die Industrie- und Verkehrspolitik des Landes. Im Einzelnen ging es um Themen wie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen mit Blick auf die zukünftige Energiepolitik, die Sicherung der Energieversorgung, das in NRW geplante Klimaschutzgesetz, Luftreinhalteplanung und Umweltzonen, die Rohstoffgewinnung am Niederrhein, „Kieseuro“ und „Wassercent“ sowie die Erhöhung von Gewerbe-, Grund- und Grunderwerbsteuer. Im Fokus standen zudem Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur sowie der Steigerung der Akzeptanz industrieller Investitionsvorhaben in Politik und Bevölkerung.

Managerinnen-Talk zum Fachkräftemangel

Hochaktuell war das Thema des Managerinnen-Talks, der bereits zum dritten Mal bei der Niederrhei-

nischen IHK stattfand: „Fachkräftemangel – Schlagwort oder echte Mangelware?“ Führungsfrauen aus der Region diskutierten im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit Staatssekretärin Zülfiye Kaykin über Lösungsmöglichkeiten, wie insbesondere das brachliegende Potenzial erwerbsloser oder teilzeitbeschäftigter Frauen, Migranten und Älterer für den Arbeitsmarkt mobilisiert werden kann. Einmütiges Fazit war, dass wirtschaftlicher Erfolg und eine verantwortliche Unternehmensführung, die unter anderem auch Aspekte von Diversität bei der Stellenbesetzung berücksichtigt, sich nicht gegenseitig ausschließen.

Informationen zur EU-Strukturpolitik

Ab 2014 beginnt auf europäischer Ebene eine neue Strukturförderperiode. Die Vorbereitungen dafür haben bereits begonnen. Grundlage und verbindlicher Zielrahmen ist die Strategie „Europa 2020“. Alle Fonds der regionalisierten Strukturpolitik und der Entwicklung ländlicher Räume werden darauf abgestimmt. Insgesamt ist von einem stabilen Finanzvolumen auszugehen. Die zu erwartende Förder-summe für NRW und den Niederrhein ist noch nicht abschließend zu beziffern. Die Beteiligungsver-



fahren für die Programme Ziel 2 und INTERREG beginnen in diesem Jahr. Auf wirtschaftsnahe Rahmenbedingungen und Projekte wird die IHK

auch im Rahmen der Regionalagentur Niederrhein hinwirken. Deren vorrangiges Ziel ist es, Unterstützung bei der Umsetzung der Vorhaben des Landes zu bieten.

Luftverkehrssteuer schadet dem Airport Weeze

Die 2011 eingeführte Luftverkehrsabgabe hat der Flughafen in Weeze deutlich zu spüren bekommen. Der bisherige Vorteil, als deutsch-nie-



derländischer Flughafen für Passagiere beiderseits der Grenze attraktiv zu sein, ist aufgrund des deutschen Alleinganges verspielt. Die Niederlande haben eine vergleichbare Steuer schnell wieder abgeschafft. Niederländische Passagiere weichen auf dortige Flughäfen aus. Trotz der Turbulenzen kann der Airport Weeze nach einer Konsolidierungsphase weiter wachsen. Mit rund 2,5 Millionen Passagieren hat er die erst für 2015 prognostizierten Passagierzahlen schon fast erreicht. Vordringlich ist die Verbesserung der Verkehrsanbindung. Die IHK wird das erfolgreiche Infrastrukturprojekt weiterhin aktiv begleiten. Rund 1.200 Arbeitsplätze sind dort bereits entstanden.

Prüfer-Workshops der IHK

Ob Neueinsteiger oder Routiniers – mit regelmäßigen Workshops halten sich die Prüferinnen und Prüfer der Niederrheinischen IHK auf dem Laufenden für eine gute Prüfungs-

durchführung. Vermittelt werden im lebendigen Wechsel zwischen Theorie und Praxis die Themen rechtssicheres Prüfen, Bezugsnormen und Qualitätsstandards in Prüfungsverfahren sowie berufliche Handlungskompetenz als Prüfungsgegenstand. Zu diesem Basis-Angebot kommen 2012 zwei neue Workshops hinzu: „Kommunikation in mündlichen Prüfungen“ und „Der Prüfer als Mensch – Welche Faktoren beeinflussen Prüfer und Prüflinge?“

Kommunale Ausgaben in den Griff kriegen

Die kommunalen Haushalte standen im Jahr 2011 weiter unter Druck. Eine Konsolidierung muss an der Ausgabenseite ansetzen. Seit 2010 haben, auch im Zuge der Anpassung an die Vorgaben des Landes, 18 der 30 Kommunen am Niederrhein die Gewerbesteuerhebesätze und 27 die Grundsteuer angehoben. Die IHK hat in diesen Fällen jeweils klar Position bezogen: Steuererhöhungen schrecken Investoren ab und sind kein Weg aus der Haushaltsmisere. Die Erfahrung lehrt: Im regionalen Wettbewerb hat die Nase vorn, wer eine wirtschaftsfreundliche Standortpolitik betreibt.

Besuchsangebot „Profile – Know-how vor Ort“

Mit dem gemeinsam organisierten Unternehmensbesuchsprogramm „Profile – Know-how vor Ort“ sind die rheinländischen Industrie- und Handelskammern seit mittlerweile über zehn Jahren ein Türöffner für Fach- und Führungskräfte der Region. Die gastgebenden Unterneh-

DIE IHK IN KÜRZE

men laden sie zu einer Betriebsbesichtigung ein und berichten über ihre Erfahrungen mit neuen Technologien, innovativen Managementformen und typischen Geschäftsprozessen. Dies dient als Grundlage für einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Gastgebern und Besuchern sowie den Teilnehmern untereinander.

Logistik Initiative Duisburg Niederrhein zeigt Flagge

Alle zwei Jahre trifft sich auf der Messe transport logistic in München das „Who is Who“ der Logistikbranche. Die Logistik Initiative Duisburg Niederrhein war auch 2011 – unterstützt durch die Niederrheinische IHK und in Kooperation mit Logistik Ruhr – auf der Messe vertreten.

Umsetzung der Industrie- Emissions-Richtlinie

Die europäische Industrie-Emissions-Richtlinie (IED-RL) muss in nationales Recht umgesetzt werden. Mit der IED will der europäische Gesetzgeber eine Verbesserung und Vereinheitlichung von Umweltstandards bei der Errichtung und dem Betrieb von Industrieanlagen erreichen. Aus dem Bundesumweltministerium wurden Entwürfe für ein Gesetz und eine erste Verordnung zur Umsetzung vorgelegt. Die IHK organisiert die Einbindung von Unternehmen in die Meinungsbildung und beteiligt sich sowohl an dem weiteren Diskussionsprozess über den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) als auch auf

Landesebene im Dialog Wirtschaft und Umwelt. Es gilt, Nachteile im Wettbewerb mit Unternehmen aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu vermeiden.

Klimaschutz als Wettbewerbsfaktor

Nachhaltige Produkte, kontrollierter Rohstoffeinsatz und zielführende Einkaufs- und Vertriebsstrategien schaffen Lösungen für den Klimaschutz und sichern gleichzeitig wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen. Zunehmend fordern auch der Gesetzgeber, Kunden und andere Geschäftspartner entsprechende unternehmerische Aktivitäten. Ein Beispiel ist die Berechnung von Klimabilanzen. Die IHK bietet dazu im Jahr 2012 eine Info-Veranstaltung an, in der produkt- und standortbezogene Klimabilanzen und die damit einhergehenden Anforderungen, Risiken und Chancen für die Unternehmen vorgestellt werden.

BranchenForum SchiffahrtHafenLogistik

Nach den Krisenjahren blickte die Schifffahrtsbranche zuletzt wieder mit Zuversicht in die Zukunft. An-



haltende Sorge bereitet den Unternehmen jedoch die chronische Finanznot der öffentlichen Hand. Sie war auch immer wieder Thema beim 3. BranchenForum Schifffahrt-HafenLogistik, das im Juni 2011 in der Niederrheinischen IHK statt-

fand. Diskutiert wurde über die Reform der Wasser- und Schifffahrtsdirektion, die Priorisierung von Wasserstraßen sowie eine Nutzerfinanzierung.

Effizienzcluster Logistik Ruhr nutzt der ganzen Region

Die Aktivitäten des Effizienzclusters Logistik Ruhr wurden 2011 von der IHK unterstützt. Das Cluster war Sieger im Spitzenclusterwettbewerb des Bundesforschungsministeriums. Die Region wird erheblich von den insgesamt 27 Projekten profitieren, die in den nächsten Jahren abgeschlossen werden. Insgesamt werden 100 Millionen Euro in die Logistikforschung investiert.

Mehr Belastung durch Wasserentnahmeentgelt

Entgegen einem Votum der Wirtschaft hat die Landesregierung beschlossen, das Wasserentnahmeentgelt massiv zu erhöhen, nicht mehr zu befristen und auf weitere Branchen auszuweiten. Auf Basis einer Umfrage hat die IHK die Auswirkungen dieser Kostensteigerung in den betroffenen Unternehmen ermittelt. Die Argumente der Wirtschaft wurden in schriftlichen Stellungnahmen, in Anhörungen sowie in zahlreichen Gesprächen mit Fachpolitikern eingebracht. Auch im Jahr 2012 wird sich die IHK aktiv für die Reduzierung entsprechender Lasten einsetzen.

Herausforderung Energieeffizienz

Das Thema Energieeffizienz rückt in Zeiten steigender Energiepreise weiter in den Vordergrund. Das Interesse der Unternehmen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen

zen, hat stark zugenommen. In einer IHK-Veranstaltung in Duisburg informierten Fachexperten über die Chancen, von den Entwicklungen zu partizipieren, die Erstattungsmöglichkeiten bei der Strom- und Energiesteuer und die rechtlichen Voraussetzungen. Darüber hinaus ist nach dem Energiekonzept der Bundesregierung ab 2013 vorgesehen, dass Unternehmen die Vergünstigungen bei der Strom- und Energiesteuer künftig nur noch dann nutzen können, wenn sie ein Energiemanagementsystem (Norm EN 16001) eingeführt haben. Auch der zielgerechte Aufbau solcher Systeme stand daher im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Umfrage zur Reform der Umweltverwaltung

Im Zuge der Evaluation der Umweltverwaltung in NRW haben die IHKs auf Basis einer gemeinsam mit unternehmer.nrw durchgeführten Befragung von Unternehmen eine Stellungnahme erarbeitet und dem Umweltministerium übermittelt. Ein Umfrageergebnis war, dass eine Mehrheit der befragten Firmen keine positiven Auswirkungen der Abschaffung des Widerspruchsverfahrens auf die Genehmigungspraxis sieht. Die IHK wird sich in die weiteren Beratungen aktiv einbringen, um zu einer möglichst wirtschaftsverträglichen Lösung zu gelangen.

Konjunkturumfragen viel beachtet

Dreimal im Jahr befragt die IHK die Unternehmen nach der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftsaussichten. Jeweils 300 Unternehmen aus allen Branchen antworten regelmäßig. Der IHK-Konjunktur-

report zeichnet ein repräsentatives Bild der wirtschaftlichen Lage am Niederrhein. Damit ist er eine wichtige Informationsquelle für Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit.

Biodiversität birgt Konfliktpotenzial

Insbesondere auf europäischer, aber auch auf nationaler und auf Landesebene gewinnt das Thema Biodiversität an Bedeutung. Es geht



dabei um Wege zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Die EU setzt hier auf eine strikte Umsetzung des „Natura-2000-Konzeptes“ und die umfassende Implementierung einer „grünen Infrastruktur“. Die IHK widmet dieser EU-Strategie besondere Aufmerksamkeit, da Konflikte mit der Entwicklung von Industrie- und Gewerbestandorten, dem Ausbau der Infrastruktur und der Sicherung von Rohstoffen zu erwarten sind.

Neue Regeln beim Emissionshandel

Die Novelle des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) ist 2011 von Bundestag und Bundesrat verabschiedet worden. Die neuen Regeln des Zuteilungsverfahrens stellen die betroffenen Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen. In einer landesweiten IHK-Veranstaltung „Neue Regeln im CO₂-Handel“ in Duisburg mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes und der

EnergieAgentur.NRW wurden die Unternehmen über den gesetzlichen Rahmen, den Anlagenbegriff, Kleinemittenten, die Anwendung der Benchmarkregeln und den Umgang mit Kapazitätsveränderungen informiert.

Veranstaltung mit Cluster Umwelttechnologien.NRW

Im Rahmen der IHK-Energieeffizienzwoche im September 2011 hat die Niederrheinische IHK gemeinsam mit dem Cluster Umwelttechnologien.NRW die Veranstaltung „Energieeffizienz im Produktionsprozess mittels Wärmerückgewinnung“ in Dinslaken durchgeführt. Zu dem Thema wurden praxisnahe Workshops und eine Besichtigung der zentralen Netzleitwarte der Stadtwerke Dinslaken/Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH angeboten. Auf Basis einer Studie zur Kraft-Wärme-Kopplung, die im Mai 2011 vom Umweltministerium NRW veröffentlicht wurde, soll ein sogenanntes Wärmekataster in Modellregionen die Möglichkeiten der Nutzung dieser regenerativen Energie aufzeigen.



Wirtschaftsjunioren: Ein attraktives Netzwerk

Landeskonzferenz der Wirtschaftsjunioren in Duisburg

Die jährlich stattfindende Landeskonzferenz der Wirtschaftsjunioren ist das Highlight jedes Juniorenjahres. Ausrichter war im Jahr 2011 erstmals in seiner fast 60-jährigen Geschichte der Duisburger Kreisverband, der ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte. Bei 30 Programmpunkten ging es darum, die etwa 400 Junioren aus ganz Nordrhein-Westfalen miteinander zu vernetzen und die Gastgeberregion sowie deren Unternehmen vorzustellen. Das plakative Motto dabei lautete: „Tatort Rhein/Ruhr“.

Betriebsbesichtigungen ermöglichten Altana in Wesel sowie Haniel, die Getränkegruppe Hövelmann, Krohne Messtechnik und Thyssen-Krupp Steel Europe in Duisburg. Außerdem standen Stadtrundgänge, Rundfahrten durch Europas größten Binnenhafen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Kultur- und Sportangebote auf dem Programm. Konferenzzentrum war die IHK. Dort begannen und endeten alle Programmpunkte.

Die zentrale Festveranstaltung fand im Landschaftspark Duisburg-Nord statt. Nach der Eröffnung durch den Sprecher der Duisburger Wirtschaftsjunioren, Marc Bosserhoff, wandten sich der Präsident der Niederrheinischen IHK, Burkhard Landers, sowie der Bundes- und der Landesvorsitzende der Wirtschaftsjunioren mit Grußworten an die Teilnehmer und dankten den Organisatoren und Sponsoren. Festredner Professor Dr. Jürgen Kluge, Vorstandsvorsitzender der Franz Haniel & Cie. GmbH, sprach in einem beeindruckenden Vortrag über die Bedeutung von Werten im unternehmerischen Handeln. Beim anschließenden Abendessen vertieften Konferenzteilnehmer und Gäste die gewonnenen Einsichten.

Dank der über 30 Sponsoren konnte den Wirtschaftsjunioren aus ganz NRW ein vielseitiges Programm geboten werden und für Duisburg, die Region und nicht zuletzt auch für die Wirtschaftsjunioren als Verband geworben werden.

Wettbewerb zum Wirtschaftswissen

Die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve haben zum zweiten Mal das Schülerquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ durchgeführt. Die

Schülerinnen und Schüler mussten ihr Wissen in den Themenbereichen Allgemeinbildung, Politik, Wirtschaft, Ausbildung, Internationales und Nachhaltigkeit unter Beweis stellen, um einen der drei Sachpreise oder den Klassenpreis zu gewinnen. Der Sieger nahm im Anschluss am Bundesfinale in Koblenz teil und belegte dort sogar Platz zehn. Auch im Jahr 2012 beteiligten sich die Wirtschaftsjunioren Kleve wieder an dem bundesweiten Wettbewerb.

Gute Tipps vom Verhandlungsexperten

Netzwerken zum gesellschaftlichen, aber auch unternehmerischen Vorteil ist eines der Grundanliegen der Wirtschaftsjunioren. So kamen die Wirtschaftsjunioren zu einer Vortragsveranstaltung mit Friedhelm Wachs im Duisburger Haus der Unternehmer zusammen. Wachs gilt als einer der besten Verhandlungsexperten in Deutschland. Er ist als Ghost Negotiator sowie am Verhandlungstisch für Regierungen, Konzerne, Mittelständler und Privatpersonen weltweit im Einsatz und wurde im Jahr 2009 als bisher einziger Deutscher mit dem Unternehmerpreis „Most Outstanding Senator of the World“ geehrt.

Wachs plauderte aus dem Nähkästchen: Am Verhandlungstisch funktionieren psychologische Tricks nicht, betonte er. Vielmehr komme es auf zwei Dinge an – auf eine gute Vorbereitung und auf das Nervenkostüm eines Weltklassesportlers. Es ginge nicht zuletzt darum, den Gegner zu verstehen, auch die viel-



DIE IHK IN KÜRZE

fältigen Beziehungen hinter den handelnden Personen. Am Ende der Veranstaltung war allen Teilnehmern klar, warum nach Aussage von Wachs nur acht Prozent aller Verhandlungen optimal verlaufen und so weltweit täglich Umsätze in Milliardenhöhe verloren gingen.

Im Dialog mit Franz Markus Haniel

Ende Mai 2011 bot sich für die Duisburger Wirtschaftsjuristen die besondere Gelegenheit, mit Franz Markus Haniel in Dialog zu treten. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Franz Haniel & Cie. GmbH und Oberhaupt der mehr als 600 Personen umfassenden Eigentümerfamilie Haniel. Der Unternehmerverband, der zusammen mit der IHK die Wirtschaftsjuristen trägt, hatte dazu in das Kaminzimmer im „Haus der Unternehmer“ geladen.

Zu Beginn stellte der Unternehmer die Unternehmensgruppe vor und erläuterte die Aufgaben der Holding mit Sitz in Duisburg. Eine Grundregel bei Haniel – und vielleicht der Schlüssel zum Erfolg – ist die Trennung von Eigentum und Management: Das operative Geschäft überlässt die Familie ausnahmslos angestellten Managern. Standfestigkeit sei im Übrigen ebenfalls ein ganz wesentlicher Teil des Erfolgsrezeptes. Die größere Unabhängigkeit von den manchmal von Kurzfristereignissen getriebenen Kapitalmärkten habe sich als entscheidender Wettbewerbsvorteil von Familienunternehmen erwiesen. Schon Firmengründer Franz Haniel galt als Vordenker einer ge-



sellschaftlich verantwortlichen Unternehmensführung. Eigentümer und Management führten und führen diese Tradition bis in die Gegenwart fort. Trotz der internationalen Ausrichtung fühle sich Haniel seinem Stammsitz Ruhrort, der Stadt Duisburg und dem Umfeld verbunden.

Tiefe Einblicke in Politik und Kunst

Im Jahr 2011 haben die Wirtschaftsjuristen im Kreis Kleve ihre Veranstaltungsreihen „WJ treffen ...“ und „WJ ... Unternehmen Kunst“ fortgesetzt. So war im Frühjahr bei „WJ treffen ...“ der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte zu Gast, der aufschlussreiche



Einblicke in seine Arbeit als Gesprächspartner für die Medien, insbesondere als Wahlexperte im Fernsehen, gab.

Im Herbst begrüßten die Wirtschaftsjuristen den Bundesligaschiedsrichter Guido Winkmann, der über die Managertätigkeit eines Schiedsrichters sprach. Abgeschlossen wurde das Veranstaltungsjahr mit einer „WJ ... Unternehmen Kunst“-Veranstaltung im B.C. Koekkoek-Haus in Kleve. Hier hatten die Wirtschaftsjuristen Gelegenheit, die Ausstellung „A Romantic View – Ein romantischer Blick. Die Sammlung Rademakers“ exklusiv zu besuchen. Zu ihr gehören großartige Werke der niederländischen Romantik. Außerdem lernten sie den Sammler, Regisseur, Produzenten und Unternehmer Jef Rademakers persönlich kennen. Deutlich wurde nicht zuletzt der wechselseitige Einfluss von Kreativität und unternehmerischer Arbeit.

FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2010

BILANZ

Aktiva	31.12.2010 in €	31.12.2009 in €
A. Anlagevermögen	29.800.043	28.389.045
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	64.626	69.657
2. Geleistete Anzahlungen	0	0
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	7.039.440	6.413.967
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	538.663	387.097
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	141.513
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	15.113.155	14.970.369
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	7.044.159	6.406.441
B. Umlaufvermögen	12.239.160	9.537.050
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.993	8.493
2. Unfertige Leistungen	377.057	402.656
3. Fertige Leistungen	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	1.264.636	1.145.874
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	152.341	102.311
III. Wertpapiere		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Sonstige Wertpapiere	0	0
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	10.438.133	7.877.717
C. Rechnungsabgrenzungsposten	308.190	252.671
Summe Aktiva	42.347.393	38.178.766

Passiva	31.12.2010 in €	31.12.2009 in €
A. Eigenkapital	12.782.481	14.810.027
I. Nettoposition	2.200.000	2.200.000
II. Ausgleichsrücklage	7.919.589	5.646.421
III. Andere Rücklagen	1.715.454	4.140.438
IV. Ergebnisvortrag	0	0
V. Jahresergebnis	947.439	2.823.168
nachrichtlich:		
Ergebnisverwendung gemäß Beschluss der Vollversammlung		
Einstellung in die Instandhaltungsrücklage Gebäude	447.439	550.000
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	0	2.273.168
Einstellung in die Rücklage Deckungslücke Aktiv-/Passivverzinsung	500.000	0
B. Sonderposten	0	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0	0
C. Rückstellungen	29.075.958	22.804.548
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26.588.328	21.142.460
2. Steuerrückstellungen	0	0
3. Sonstige Rückstellungen	2.487.630	1.662.088
D. Verbindlichkeiten	217.257	288.618
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	173.479	236.593
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	43.778	52.025
E. Rechnungsabgrenzungsposten	271.697	275.573
Summe Passiva	42.347.393	38.178.766



FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

Erfolgs- und Finanzrechnung der Niederrheinischen IHK für das Geschäftsjahr 2010 (in €)

Erfolgsrechnung		Finanzrechnung	
Erträge aus IHK-Beiträgen	15.805.582	Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	3.609.439
Erträge aus Gebühren	1.627.641	Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-197.394
Erträge aus Entgelten	97.607	Zunahme der Rückstellungen/RAP	575.031
Erhöhung des Bestandes an fertigen u. unfertigen Leistungen	-25.600	Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	278
Sonstige betriebliche Erträge	1.188.246	Zunahme der Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	-141.694
Betriebserträge	18.693.476	Abnahme der Verbindlichkeiten und sonstige Passiva	-71.361
Materialaufwand	1.549.676	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.774.299
Personalaufwand	8.037.230	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-864.177
Abschreibungen	285.067	Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-51.385
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.386.003	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.033.026
Betriebsaufwand	14.257.976	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.331.347
Betriebsergebnis	4.435.500	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.213.883
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.004.924	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	50.379	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	2.560.416
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-278	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	7.877.717
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.846.010	Finanzmittelbestand am Ende der Periode	10.438.133
Finanzergebnis	-790.985		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.644.515		
Außerordentliche Aufwendungen	-5.636.984		
Außerordentliches Ergebnis	-5.636.984		
Sonstige Steuern	35.076		
Jahresergebnis	-2.027.545		
Entnahme aus der Pensionsrücklage	2.974.984		
Einstellung in die Instandhaltungsrücklage Gebäude	447.439		
Einstellung in die Rücklage Deckungslücke Aktiv-/Passivverzinsung	500.000		
Ergebnis	0		

Der Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2010 wurde von der Vollversammlung in der Sitzung am 29.11.2011 festgestellt. Weitere Informationen unter www.ihk-niederrhein.de.

An diesen Unternehmen und Institutionen, denen eine Schlüsselrolle für den Strukturwandel der Region zukommt, ist die IHK beteiligt:

- BRUT-Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) Grenzüberschreitende Existenzgründungsberatung und -begleitung, Kleve ¹
- Bürgerschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, Neuss ^{1,2}
- ehw – Entwicklungsgesellschaft Hafen Wesel mbH, Wesel ¹
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB, Duisburg ¹
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH – GFW, Duisburg ¹
- GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH, Duisburg ¹
- IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund ¹
- Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH – KBG, Neuss ²
- Starter-Zentrum Dieprahm GmbH, Kamp-Lintfort ¹
- TZK – Technologie-Zentrum Kleve GmbH, Kleve ¹

Diese Beteiligungen erfolgten gemäß entsprechender Beschlussfassung der Vollversammlung.

¹ Gesellschaftsanteil

² Unterbeteiligung

Mit weiteren Einrichtungen und Organisationen ist die Niederrheinische IHK in besonderer Weise verbunden. Hier einige Beispiele von Institutionen, mit denen die IHK traditionell zusammenarbeitet und deren Federführung oder Geschäftsführung bei ihr liegt:

Einigungsstelle für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Einigungsstelle kann bei Verstößen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) von jedem Beteiligten angerufen werden. Zur Vermeidung eines gerichtlichen Verfahrens versucht dieses ehrenamtliche Gremium, eine gütliche Einigung herbeizuführen.

Union europäischer Industrie- und Handelskammern für Verkehrsfragen (UECC). Die UECC ist eine Vereinigung von 50 Industrie- und Handelskammern aus den Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Österreich. Sie vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet mit Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft auseinander. Die Geschäftsführung der deutschen Landesgruppe liegt bei der Niederrheinischen IHK.

Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (VV). Die VV hat zum Ziel, alle an den wirtschaftlichen und sozialen Problemen des Ruhrgebietes und seiner Nachbarräume interessierten Persönlich-

keiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu Gedankenaustausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Diesem Zweck dienen Vorträge und Aussprachen im Kreise ihrer Mitglieder sowie die Anregung, Förderung und Aufnahme wissenschaftlicher Untersuchungen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Zweck sind die Feststellung von Handelsbräuchen in der Binnen- und Rhein-See-Schifffahrt, die Erstattung von Auskünften und Gutachten sowie die Benennung von Sachverständigen. Die Schifferbörse ist auch Schiedsgericht in Schifffahrtsstreitigkeiten.

FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

Die Wirtschaftsjunioren Duisburg e. V. sind eine Gemeinschaft junger Unternehmer und unternehmerischer Führungskräfte aus Duisburg und dem Kreis Wesel. Sie kommen aus allen Bereichen der Wirtschaft und sind nicht älter als 40 Jahre. Die Wirtschaftsjunioren wollen durch ihren gemeinsamen Einsatz die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln in der Region und in Deutschland erhöhen und die künftige Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik aktiv mitgestalten. Sie bewegen viel durch ihr gut funktionierendes Netzwerk und durch ihre gemeinsamen Projekte. So unterstützen sie den betrieblichen und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch sowie die Mitarbeit der Mitglieder in Organen der wirt-

schaftlichen Selbstverwaltung. Zudem vermitteln sie Kenntnisse über wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge mit Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen oder Betriebsbesichtigungen. Die Geschäftsführung liegt bei der IHK.

Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve e. V. bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer. Die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve sind ein Netzwerk junger Unternehmer und Nachwuchsführungskräfte, die nicht älter als 45 Jahre sind. Die Wirtschaftsjunioren repräsentieren den Querschnitt der größtenteils mittelständisch geprägten und von den Inhabern geführten Unternehmen im Kreis

Kleve. Der Wirtschaftsjuniorenkreis will seine Mitglieder dazu befähigen, den Standpunkt und die Interessen der Wirtschaft einzeln oder auch als Kreis in der Gesellschaft zu vertreten. Sie haben sich sowohl die Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten als auch die Vernetzung junger Unternehmer zur Aufgabe gemacht. Hierzu zählen unter anderem die Vermittlung wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischer Kenntnisse, Zusammenhänge und Erfordernisse, eine aktive Beteiligung der Mitglieder an der Planung und Durchführung von Programmen des Kreises sowie die Einführung des Nachwuchses in die Wirtschaftspraxis und Arbeitswelt.

Zudem ist die IHK in den folgenden ausgewählten, wichtigen Institutionen engagiert bzw. vertritt dort die Interessen der regionalen Wirtschaft:

- City-Management Duisburg e. V., Duisburg
- Duisburger Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, Duisburg
- Duisburger Universitäts-Gesellschaft e. V., Duisburg
- euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach
- Euregio Rhein-Waal, Kleve
- Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V., Kleve
- Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, Duisburg
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg
- Kulturräum Niederrhein e. V., Duisburg
- Logistik Initiative Duisburg Niederrhein, Duisburg
- Mobile Communication Cluster, Kamp-Lintfort Region Niederrhein, Duisburg
- Regionalagentur Niederrhein, Duisburg
- Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg
- Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Duisburg



Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung

PRÄSIDIUM

EHRENPRÄSIDENTEN

Aengeneyndt, Wolf, Dr.-Ing.
J. H. Schmitz Söhne GmbH & Co.,
Duisburg

Becker, Heribert, Dipl.-Volksw.
Konsul
Mülheim

Kleier, Ulrich F., Dr.
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Möbelhaus Friedrich Kleier
GmbH & Co. KG,
Moers

Willers, Hans Georg, Prof. Dr.
Ehrensensator der Universität
Duisburg-Essen,
Düsseldorf

PRÄSIDENT

Landers, Burkhard
Geschäftsführender Gesellschafter
Landers GmbH,
Wesel

VIZEPRÄSIDENTEN

Abbing, Wim, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
PROBAT-WERKE von Gimborn
Maschinenfabrik GmbH,
Emmerich

Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing., MdB
Kleve

Grillo, Gabriela
Geschäftsführerin
Grillo-Werke Holding GmbH,
Duisburg

Massenberg, Jost A., Dr.
Vorstandsmitglied
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

EHRENAMT IM FOKUS

Roskothen, Boris
Heinrich Roskothen e.K.,
Duisburg

Schaurte-Küppers, Werner
Geschäftsführer
Hülskens Holding
Geschäftsführungs-GmbH,
Wesel

Schwarz, Frank
Geschäftsführer
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,
Duisburg

Tomalak, Hans-Werner
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Duisburg,
Duisburg

Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.
Geschäftsführer
Trapp Construction
International GmbH,
Wesel

Trützscher, Klaus, Prof. Dr.
Vorstandsmitglied
Franz Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg

Wittig, Frank
Geschäftsführer
Wittig GmbH,
Duisburg

VOLLVERSAMMLUNG

MITGLIEDER

Abbing, Wim, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
PROBAT-WERKE von Gimborn
Maschinenfabrik GmbH,
Emmerich

Arnz, Roland, Dr.
Geschäftsführer
TAUW GmbH,
Moers

Baer, Edmund, Dr.-Ing.
Vorstandsmitglied
Stadtwerke Duisburg AG,
Duisburg

Baratie, Barbara
Goch

Bartsch, Ralf, Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
CI Automotive-Service GmbH
(CIAS),
Hamminkeln

Bebber van, Ludger
Geschäftsführer
Flughafen Niederrhein GmbH,
Weeze

Bercker, Markus
Geschäftsführer
Butzon und Bercker GmbH,
Kevelaer

Bogers, Oliver
Geschäftsführer
Büro Bogers GmbH,
Goch

Brückner, Heiko
Geschäftsführer
H&S Container Line GmbH,
Duisburg

Busch, Wilhelm
– Restaurant Haus Blumenkamp –,
Wesel

Clewe van, Bernhard, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Gerhard van Clewe GmbH & Co. KG,
Hamminkeln

Collin, Horst
RHEIN-RUHR COLLIN KG
Fachgroßhandel für Haustechnik,
Duisburg

Dahmen, Peter
Heinrich Dahmen & Söhne KG,
Duisburg

Day, Marion
Wesel

Dommers, Peter
Geschäftsführer
Raumdesign Dommers
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Dümmen, Michael
Geschäftsführer
Friedrich Dümmen Transport und
Logistik GmbH & Co. KG,
Wesel

Egerlandt, Ingo
Egerlandt und Söhne
Versicherungen, Finanzierungen,
Verwaltungen und Beratungen e.K.
Inhaber Ingo Egerlandt,
Wesel

Esposito, Lucia
Geschäftsführerin
AQUAtec GmbH,
Emmerich

Fasselt, Martin, Dr.
Rechtsanwalt
PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsges.
Zweigniederlassung Duisburg,
Duisburg

Fink, Martina
Geschäftsführerin
Fink Teppichboden GmbH,
Duisburg

Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing., MdB
Kleve

Funke, Axel
Geschäftsführer
Multi Development Germany GmbH,
Duisburg

Gallrein, Rolf, Dipl.-Ök.
Rolf Gallrein e.K.,
Moers

Gasthaus, Stefan
Geschäftsführer
Walter Gasthaus Gleis- u.
Tiefbau GmbH & Co. KG,
Duisburg

Grillo, Gabriela
Geschäftsführerin
Grillo-Werke Holding GmbH,
Duisburg

Grillo, Ulrich
Vorstandsvorsitzender
Grillo-Werke Aktiengesellschaft,
Duisburg

Groos, Wilfried
Geschäftsführer
W. Groos GmbH Steuer-
beratungsgesellschaft,
Duisburg

Große Holtforth, Michael
Landhaus Beckmann e.K.,
Kalkar

Holtmann, Udo
Geschäftsführer
Cafe-Konditorei Niderkorn GmbH,
Kevelaer

Hüging-Holemans, Michael, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Niederrheinische Kies- u.
Sandbaggerei GmbH,
Rees

Hüsken, Gerd, Dipl.-Kfm.
Bankdirektor
Vorstandsmitglied
Volksbank Rhein-Lippe eG,
Wesel

Hüting, Jörg
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Rheinisch-Westfälische Kies- u.
Baggergesellschaft mbH,
Duisburg

Jung, Klaus
Nähr-Engel GmbH,
Goch

Jungfer, Dieter
Geschäftsführer
Jungfer Vertriebs GmbH,
Kevelaer

Kleier, Ulrich F., Dr.
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Möbelhaus Friedrich Kleier
GmbH & Co. KG,
Moers

Klump, Werner
Geschäftsführer
Landhotel Voshövel GmbH,
Schermbek

Krächter, Rolf-Dieter, Dr.-Ing.
Geschäftsführer
PINTSCH BAMAG ANTRIEBS-
und VERKEHRSTECHNIK GmbH,
Dinslaken

Kranki, Alexander
Geschäftsführer
KRANKIKOM Alexander Kranki
Kommunikation GmbH,
Duisburg

Kremers, Rolf
Geschäftsführer
Paradies GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Landers, Burkhard
Geschäftsführender Gesellschafter
Landers GmbH,
Wesel

Langenbach, Peter, Dr.
Geschäftsführer
Hülskens Transport GmbH & Co. KG,
Wesel

Langhoff, Ullrich
Geschäftsführer
Lippeschlößchen Langhoff GmbH
– Restaurant Lippeschlößchen –,
Wesel

Lauff-Kirsten, Susanne
Geschäftsführerin
Jakob Lauff Automobile
GmbH & Co. KG,
Moers

Lemken, Viktor
LEMKEN GmbH & Co. KG,
Alpen

Linszen, Roman
Geschäftsführer
Heinrich Linszen GmbH & Co. KG,
Geldern

Maas, Klaus, Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
Unternehmensgruppe Maas,
Moers

EHRENAMT IM FOKUS

Malaponti, Giovanni

Sparkassendirektor
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse am Niederrhein
– Sparkasse des Kreises Wesel
und der Städte Moers,
Neukirchen-Vluyn und Rheinberg –,
Moers

Massenberg, Jost A., Dr.

Vorstandsmitglied
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Merges, Fabian

MTW GmbH & Co. KG,
Kleve

Moll, Christian, Dr.

Geschäftsführer
JOMO GV-Partner Großhandel
GmbH & Co. KG,
Weeze

Mülder, Theo

Geschäftsführer
Erdbohr u. Handel-GmbH Wesel,
Wesel

Pannenbecker, Bernhard

Geschäftsführer
Gerhard Pannenbecker KG
Industrie- u. Fahrzeugbedarf,
Moers

Perau, Hans-Gerd

Geschäftsführer
Wolters Nutzfahrzeuge GmbH,
Kalkar

Quester, Axel

Geschäftsführer
Armin Quester Immobilien GmbH,
Duisburg

Rademacher-Dubbick, Michael

Geschäftsführer
KROHNE Messtechnik
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Duisburg

Rexing, Susanne, Dipl.-Designerin

Einrichtungshaus Rexing
Inhaber Susanne Rexing,
Kleve

Rhiem, Stefan, Dr.

Geschäftsführer
RHIEM Intermedia GmbH,
Voerde

Rösler, Richard, Dr.

Geschäftsführer
Solvay Chemicals GmbH,
Rheinberg

Roskothen, Boris

Heinrich Roskothen e.K.,
Duisburg

Rühl, Gisbert

Vorstandsvorsitzender
Klöckner & Co SE,
Duisburg

Sassen, Karl-Josef, Dr.

Geschäftsführer
DK Recycling und Roheisen GmbH,
Duisburg

Schaute-Küppers, Werner

Geschäftsführer
Hülskens Holding
Geschäftsführungs-GmbH,
Wesel

Schiffer, Christine

– Schiffer Haus Klinkenberg –,
Kevelaer

Schleiting, Kristin

Geschäftsführerin
Modehaus Groß GmbH & Co. KG,
Hamminkeln

Schneidewind, Ulrich

Sparkassendirektor
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Dinslaken-
Voerde-Hünxe,
Dinslaken

Schulte Herbrüggen, Ulrich

Einhorn Apotheke
Dr. Kurt Schulte Herbrüggen,
Inh. Ulrich Schulte Herbrüggen e.K.,
Duisburg

Schwarz, Frank

Geschäftsführer
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,
Duisburg

Sprünken, Oliver

Hotel Plaza oHG,
Duisburg

Staake, Erich, Dipl.-Kfm.

Konsul
Vorstandsvorsitzender
Duisburger Hafen AG,
Duisburg

Stromberg, Rainer, Dipl.-Volksw.

Geschäftsführer
Stromberg Oberflächentechnik
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Swertz, Rudolf

Geschäftsführer
Paul Swertz GmbH,
Goch

Tönnissen, Helmut

Geschäftsführer
Johann Tönnissen
Verwaltungs-GmbH,
Kleve

Tomalak, Hans-Werner

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Duisburg,
Duisburg

Tovornik, Frank

Geschäftsführer
Teba GmbH & Co. KG,
Duisburg

Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.
Geschäftsführer
Trapp Construction
International GmbH,
Wesel

Trox, Heinz, Dipl.-Ing.
Dipl.-Wirtsch.-Ing.
TROX GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Trützscher, Klaus, Prof. Dr.
Vorstandsmitglied
Franz Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg

Underberg, Christiane
Underberg GmbH & Co. KG,
Rheinberg

Vogel, Joachim
Geschäftsführer
Zweirad-Vogel GmbH,
Dinslaken

Voortmann, Heinz Friedrich, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Pneumotec GmbH & Co. KG
Automatisierungstechnik,
Issum

Walzer, Alfred
Geschäftsführer
Walzer Elektronik
Vertriebsgesellschaft mbH,
Duisburg

Weber, Hans
Bankdirektor
Vorstandsvorsitzender
Volksbank Rhein-Ruhr eG,
Duisburg

Weber, Marc, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FREDULUX-Brau GmbH
– Gasthofbrauerei Webster –,
Duisburg

Welling, Elmar
Geschäftsführer
Welling GmbH
– Hotel zur Linde –,
Moers

Werning, Beate
Thomas Kempf Beate Werning GbR,
Duisburg

Wesche, Stephan
Geschäftsführer
STUDIO 47 Stadtfernsehen
Duisburg GmbH & Co. KG,
Duisburg

Wittig, Frank
Geschäftsführer
Wittig GmbH,
Duisburg

Wolfram, Christian
Creditreform Duisburg
Wolfram KG,
Duisburg

Wolters, Hans, Dipl.-Kfm.
Creditreform Emmerich
Wolters KG,
Emmerich

EHRENMITGLIEDER

Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
MH-Beteiligungs GmbH,
Mülheim

Küppers, Kurt
Geschäftsführer
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,
Wesel

Linssen, Bernd
Heinrich Linssen GmbH & Co. KG,
Geldern

Schaffrath, Klaus
Geldern

Stand: April 2012

Die Mitglieder der Ausschüsse

Ausschuss für allgemeine Sachverständigenangelegenheiten

Vorsitzender

Fleuren, Norbert Theodor
Fleuren Elektro-Technik GmbH,
Kleve

Stellv. Vorsitzender

Knechten, Willi-Dieter, Dipl.-Ing.
Duisburg

Weitere Mitglieder

Bichler, Gerd, Dipl.-Ing.
Duisburg

Goedecke, Andreas
Andreas Goedecke e.K.,
Wesel

Hacker, Hans-Jürgen, Dipl.-Kfm.
Voerde

Kipphardt, Henner, Dipl.-Kfm.
Kipphardt GmbH,
Duisburg

Roelofsen, Heinz, Dipl.-Bw.
roda GmbH,
Kleve

Schmidt, Wolfram, Dipl.-Ing.
Duisburger Ofenrohr- &
Blechwarenfabrik
Wilhelm Schmidt & Sohn
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Schöffmann, Ernst, Dr. phil.
Duisburg

Siller, Jürgen, Dipl.-Ing.
Architekt
Duisburg

Walzer, Hans-Jürgen, Dipl.-Ing.
Duisburger Dock- und Service GmbH,
Duisburg

Außenwirtschaftsausschuss

Vorsitzender

Sausen, Theo
WOMA GmbH,
Duisburg

Stellv. Vorsitzende

Rademacher-Dubbick
(Vollversammlungsmitglied)

Vogel, Bernhard
Vogel Germany GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Mitglieder aus der Vollversammlung

Esposito

Fink

Kremers

Wittig

Weitere Mitglieder

Becker, Bernhard
Sachtleben Chemie GmbH,
Duisburg

Bökmann, Ludger
TROX GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Boztepe, Ahmet Turhan, M.A.
Boztepe Unternehmensberatung,
Duisburg

Fleischmann, Peter, Dipl.-Kfm.
IPSEN International GmbH,
Kleve

Fleuren, Norbert Theodor
Fleuren Elektro-Technik GmbH,
Kleve

an der Heiden, Dominik
DPI Türdesign GmbH,
Wesel

Hollinderbäumer, Dirk
LEMKEN GmbH & Co. KG,
Alpen

Janßen, Ludger
Commerzbank AG,
Mönchengladbach

Kwass, Jürgen
Shimadzu Europa GmbH,
Duisburg

Mrosek, Reinhard, Dr.
Gesellschaft für Innovative Energie-
konzepte mit beschränkter Haftung
(Icon GmbH),
Voerde

Ohlert, Detlef
Volksbank Rhein-Ruhr eG,
Duisburg

Prager, Robert
Setter GmbH & Co.
Papierverarbeitung,
Emmerich

Reinery, Lutz
Standardkessel GmbH,
Duisburg

Rickelen van, Ralf
National-Bank AG,
Essen

Riegel, Klaus-Dieter
Mr. Byte GmbH,
Voerde

Schwing, Ewald
Schwing Fluid Technik GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Stroinski, Thomas
be-barmatic Parksysteme GmbH,
Duisburg

Thünnesen, Willy
Thünnesen GmbH,
Weeze

Treiber, Ulrich
Rhiem Services GmbH,
Voerde

Winkels, Benedikt, Dipl.-Kfm.
Winkels Messe- und Ausstellungs-
bau GmbH,
Kleve

Berufsbildungsausschuss

Vorsitzender
Wittig
(Vizepräsident)

Stellv. Vorsitzender
Mielke, Udo
IG Metall,
Duisburg

Mitglied aus der Vollversammlung
Walzer

Weitere Mitglieder
Bayram, Ugur
Ziraat Bank International AG,
Duisburg

Beck, Herbert, OStD.
Mercator-Berufskolleg,
Moers

Bullmann, Peter
TNT Express GmbH,
Hamminkeln

Convent-Schramm, Susanne
Convent Spedition GmbH,
Emmerich

Hebel, Klaus

Jaeger, Sabrina
IG-Metallverwaltungsstelle
Duisburg-Dinslaken,
Duisburg

Kohls, Günter, OStD.
Berufskolleg des Kreises Wesel
in Wesel,
Wesel

Krommweh, Peter, OStD.
Kaufmännisches Berufskolleg
Walther-Rathenau,
Duisburg

Machon, Wolf Rüdiger, OStD.
Bertolt-Brecht-Berufskolleg,
Duisburg

Meiler, Rudolf Carl, Dr.
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Müller, Klaus Peter

Neumann, Uwe, OStD.
Berufskolleg Dinslaken Schule
des Kreises Wesel,
Dinslaken

Nicolaus, Manfred, OStD.
Robert-Bosch-Berufskolleg,
Duisburg

Nießen, Josef, OStD.
Berufskolleg für Technik,
Moers

EHRENAMT IM FOKUS

Olschewski, Jutta
BZN Bildungszentrum der Wirtschaft
am Niederrhein GmbH,
Duisburg

Reder, Hans, OStD.
Berufskolleg des Kreises Kleve
in Kleve,
Kleve

Reimers, Thomas, OStD.
Berufskolleg des Kreises Kleve
in Geldern,
Geldern

Reyer, Pierre
ver.di Duisburg,
Duisburg

Rieger, Ulrich
DGB-Region Duisburg,
Duisburg

Röder, Peter
Kisters-Stiftung gem. GmbH
für Aus- und Weiterbildung,
Kleve

Rogmann, Thorsten
Clyde Bergemann GmbH,
Wesel

Sachnik, Erich, OStD.
Kaufmännisches Berufskolleg
Duisburg-Mitte,
Duisburg

Scheuven, Heike
Landgard Service GmbH,
Straelen

Schley, Eric
DGB-Region Niederrhein,
Duisburg

Schoendorff, Uwe
Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH,
Duisburg

Schröpfer, Markus
MTS Systemgastronomie GmbH,
Duisburg

Sulberg, Hans-Joachim
Stadtwerke Duisburg AG,
Duisburg

Verhülsdonk, Kurt

Verwohlt, Uwe

vom Ende, Gabriele
Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH,
Duisburg

Zeiler, Regina
ver.di Duisburg,
Duisburg

Finanzausschuss

Vorsitzender
Landers
(Präsident)

Mitglieder des Präsidiums

Abbing
Dr.-Ing. Aengeneyndt
(Ehrenpräsident)
Becker (Ehrenpräsident)
Friedhoff
G. Grillo
Dr. Kleier (Ehrenpräsident und
Vollversammlungsmitglied)
Dr. Massenberg
Roskothen
Schaurte-Küppers
Schwarz
Tomalak
Dr.-Ing. Trapp
Prof. Dr. Trützscher
Prof. Dr. Willers (Ehrenpräsident)
Wittig

Mitglieder aus der Vollversammlung

Dr. Fasselt
(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)
U. Grillo
Hüsken
(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)
Dr. Langenbach
Quester
(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)
Rühl
Walzer
Welling
Wesche
Wolters

Handelsausschuss

Vorsitzender
Roskothen
(Vizepräsident)

Stellv. Vorsitzender
Junger
(Vollversammlungsmitglied)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Bogers
Dahmen
Day
Dommers
Quester
Schleiting
Schulte Herbrüggen
Swertz
Vogel
Walzer

Weitere Mitglieder

Beckord, Jochen, Dr. rer. oec.
Dinslaken

Eickhoff, Andreas
Ledermoden Bröker GmbH,
Dinslaken

Fahnenbruck, Elmar
Wohnwelt Fahnenbruck GmbH,
Voerde

Grah, Klaus
Grah Optik GmbH,
Duisburg

Groeneweg-de Kroon, Johanna
GALERIA Kaufhof GmbH,
Duisburg

Hildebrand, Volker
Kaufland Stiftung & Co. KG
– Expansion –,
Kerpen

Holt, Stefan
Holt Mode GmbH,
Duisburg

Koopmann, Hagen
Wilhelm Koopmann Möbel-
und Hausrat-Einzelhandel
Inhaber Hans Koopmann,
Duisburg

Langohr, Hans
Hans Dambeck e.Kfm.,
Emmerich

Lünendonk, Alois
Radio, Fernsehen, Elektro
Alois Lünendonk
Inhaber Volker Lünendonk e.K.,
Kleve

Lurvink, Theo
Lebensmittelhandel
Theo Lurvink,
Xanten

Mehring, Gunther
Mehring GmbH,
Dinslaken

Müller, Lutz, Dipl.-Kfm.
Centermanagement
FORUM Duisburg
Corio Mall Management
Duisburg GmbH,
Duisburg

Ostrop, Sabine
Mensing Wesel Textilhandel GmbH,
Wesel

Schnetzke, Michael
Duisburg

Schröpfer, Markus
MTS Systemgastronomie GmbH,
Duisburg

Sentürk, Sahin
Duisburg

Uhlig, Dirk
Heinrich Uhlig e.K.,
Duisburg

Werner, Stefan Michael
Fritz Tesch GmbH & Co. KG,
Moers

Industrieausschuss

Vorsitzende

Grillo
(Vizepräsidentin)

Stellv. Vorsitzender
Abbing
(Vizepräsident)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Hüging-Holemans
Dr.-Ing. Krächter
Kremers
Maas
Rademacher-Dubbick

Dr. Rösler
Rühl

Dr. Sassen
Schaurte-Küppers
(Vizepräsident)

Tovornik
Prof. Dr. Trützschler
(Vizepräsident)

Weitere Mitglieder

Boquoi, Josef H.
Bofrost* Familienunternehmen,
Straelen

Brinkmann, Udo
Trox GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Lohrengel, Gregor, Dr.
Sasol Solvents Germany GmbH,
Moers

Tripp, Herbert
Kao Chemicals GmbH,
Emmerich

Wolfgruber, Matthias L., Dr.
ALTANA AG,
Wesel

Wolkers, Lutz, Dr.
Siemens AG,
Duisburg

Ausschuss für Innovation und Forschung

Vorsitzender

Unsenos, Dirk Ludger
ISIS IC GmbH,
Wesel

Stellv. Vorsitzender

Vogel, Bernhard
Vogel Germany GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Mitglied aus der Vollversammlung
Esposito

Weitere Mitglieder

Berninghaus, Caspar
be-barmatic Parksysteme GmbH,
Duisburg

EHRENAMT IM FOKUS

Biermann, Robert, Dr.
WebEffekt AG,
Dinslaken

Cornelißen, Johannes
ALSE Deutschland GmbH,
Duisburg

Grabmaier, Anton, Prof. Dr.
Fraunhofer-Institut für Mikro-
elektronische Schaltungen und
Systeme (IMS),
Duisburg

Graf, Heinz-Jürgen
Oxford Instruments Analytical GmbH,
Uedem

Heisterkamp, Helmut, Dipl.-Ing.
GTA Maschinensysteme GmbH,
Hamminkeln

Keller, Manfred, Dr.
Salzgitter Mannesmann Forschung
GmbH,
Duisburg

Körner, Bernhard, Dr. rer. nat.
Solvay Infra GmbH,
Rheinberg

Krautwald, Hans-Joachim, Dr. rer. nat.
ThyssenKrupp Steel AG,
Duisburg

Leske, Stefan
momac Gesellschaft für
Maschinenbau GmbH & Co. KG,
Moers

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Manth, Thomas, Dr.
odelo LED GmbH,
Kamp-Lintfort

Pophanken, Dirk
Vossloh-Schwabe Optoelectronic
GmbH & Co. KG,
Kamp-Lintfort

Schäfer, Hermann Josef
INCONSULT,
Duisburg

Schanze, Achim
YMC Europe GmbH,
Dinslaken

Schwing, Thomas
Schwing Fluid Technik GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Waldow, Peter, Prof. Dr.
IMST GmbH,
Kamp-Lintfort

Wessels, Christoph
PNEUMOTEC GmbH & Co. KG
Automatisierungstechnik,
Issum

Ausschuss für Mittelstandsfragen

Vorsitzender

Wolters
(Vollversammlungsmitglied)

Stellv. Vorsitzender

Möller, Gerald R.
Duisburg

Mitglieder aus der Vollversammlung

Collin
Egerlandt
Groos
Malaponti
Quester
Tönnissen
M. Weber
Werning
Wesche
Wolfram

Weitere Mitglieder

Baumann, Rolf-J., Dipl.-Vw.
Duisburg

Bies, Rainer Theodor
Uedem

Ferle, Karin
Kunst und Kalender
K. Ferle GmbH,
Dinslaken

Gerbracht, Michael
National-Bank AG,
Duisburg

Hacker, Hans Jürgen, Dipl.-Kfm.
Voerde

Hauser, Stephan
Correct GmbH,
Duisburg

Köhler, Christian
Moerser Eisenhandlung
Betonstahlbiegebetrieb GmbH,
Moers

König, Doris, Dr.
InterRex GmbH & Co. KG,
Duisburg

Ladda, Jürgen Christian
Jürgen Ladda GmbH,
Duisburg

Liedtke, Jürgen, Dipl.-Kfm.
Neukirchen-Vluyn

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Mandelartz, Heinz M.
Heinz Hoffmeister
Handelsvertretungen,
Duisburg

Matzkus, Rainer
RN Rohrleitungsbau
Niederrhein GmbH,
Krefeld

Plachetka, Manfred
Crefo Factoring Rhein Ruhr GmbH,
Duisburg

Rybka, Silvia
Duisburg

Schippers, Reiner Herbert
KREFA Immobilien GmbH & Co
Vertriebs KG,
Duisburg

Schwarz, Klaus
Krause & Schwarz GmbH,
Kevelaer

Timmes, Rudolf, Dipl.-Ing.
TETA AUTOMATION GMBH,
Kamp-Lintfort

Wittstock, Maik
KELUX Kunststoffe GmbH,
Geldern

Tourismusausschuss

Vorsitzender

Langhoff
(Vollversammlungsmitglied)

Stellv. Vorsitzender

Schwarz
(Vizepräsident)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Große Holtforth

Holtmann

Klump

Schiffer

Sprünken

M. Weber

Welling

Weitere Mitglieder

Agata-Linke, Monika
Kevelaer

Berns, Helmut
Moers

Brendel, Dirk
Duisburg

Gerste, Uwe
Duisburg Marketing GmbH,
Duisburg

Groot Obbink, Johan J.
„Kernwasser Wunderland“
Freizeitpark GmbH,
Kalkar

Ingenlath, Leo
Sonsbeck

Schatorjé, Thomas
Jean Schatorjé GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Schürmann, Wolfgang
Dinslaken

Schurz, Ralf
Rheinresidenz Wesel GmbH & Co.
Betriebsgesellschaft KG,
Wesel

Serdarusic, Marinko
Duisburg

Seven, Thomas
Seven Gastro GmbH,
Duisburg

Tepes, Robert
Tepes Gaststättenbetriebs GmbH,
Duisburg

Terhorst, Holger
Airport Niederrhein
Betriebsgesellschaft mbH,
Weeze

Zaluskowski, Günther
Geldern

Umwelt- und Energieausschuss

Vorsitzender

Diez, Andreas, Dr.
ALTANA AG,
Wesel

Stellv. Vorsitzender

Hüting
(Vollversammlungsmitglied)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Dr. Arnz

Weitere Mitglieder

von Billerbeck, Eckhard
Befesa Zinc Duisburg GmbH,
Duisburg

Bollig, Peter
Kreis Weseler Abfallgesellschaft
mbH & Co. KG,
Kamp-Lintfort

Bruns, Andreas
Deutsche Bank AG,
Duisburg

Funke, Peter
RAG Aktiengesellschaft,
Herne

Hagemann, Peter, Dr.
Evonik Steag GmbH,
Essen

Kalina, Udo, Dr.
Hüttenwerke Krupp Mannesmann
GmbH,
Duisburg

Kanzen, Michael
DK Recycling und Roheisen GmbH,
Duisburg

EHRENAMT IM FOKUS

Kleiböhmer, Wilfried, Dr.
Solvay Chemicals GmbH,
Rheinberg

Klein-Reesink, Josef, Dr.
HPC Harress Pickel Consult AG,
Duisburg

Krämer, Stefan
Energie Wasser Niederrhein GmbH,
Moers

Kraft, Jochen, Dr.
Bernd Kraft GmbH,
Duisburg

Lantwin, Andreas
RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH
Regionalzentrum Niederrhein,
Wesel

Lillack, Hartmut, Dr.
Sasol Solvents Germany GmbH,
Moers

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Möslein, Siegfried
EHS Consulting,
Duisburg

Prager, Robert
Setter GmbH & Co.
Papierverarbeitung,
Emmerich

Schabronath, Joachim, Dr.
RAG Aktiengesellschaft,
Herne

Schröder, Martin
Norske Skog Walsum GmbH,
Duisburg

Theuer, Andreas
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Wiegersma, Karl-Heinz
Hautec GmbH,
Bedburg-Hau

Ausschuss für Verkehr und Logistik

Vorsitzender
Dr. Langenbach
(Vollversammlungsmitglied)

Stellv. Vorsitzender
Dietmar, Hans-Michael
DB Schenker AG,
Essen

Mitglieder aus der Vollversammlung
Bartsch
van Bebber
Brückner
Dümmen
Dr.-Ing. Krächter

Weitere Mitglieder
Ayaz, Tuna
Yucon Logistic u. Service GmbH,
Duisburg

Bartels, Heinz
Imperial Logistics International
GmbH,
Duisburg

Bartl, Werner
Bartl Spedition GmbH,
Duisburg

Bossak, Jürgen
Deutsche Bank AG,
Duisburg

Dickmann, Manfred
Voerde

Hartfeld, Gerhard, Dr.-Ing.
RBH Logistics GmbH,
Gladbeck

Hövelmann, Wilhelm
Bernhard Hövelmann GmbH & Co. KG,
Spedition, Lagerung und Auto-
vermietung,
Rees

Kamper, Alfred
INTEON GmbH,
Moers

Lepak, Wolfgang
Haeger & Schmidt
International GmbH,
Duisburg

Lindenblatt, Dieter, Dr.
Ratingen

Maaßen, Thomas
Rhenus Port Logistics GmbH & Co. KG,
Duisburg

Mueller, Axel
Taxi-Zentrale Duisburg-West GmbH,
Duisburg

Peters, Rolf
Kleve

Pieper, Hans
DUSS Deutsche Umschlag-
gesellschaft Schiene – Straße mbH,
Duisburg

Redeker, Manfred
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Schnake, Ulrich
Port Emmerich – Infrastruktur- und
Immobilien-gesellschaft mbH,
Emmerich

Schwarz, Hans Egon
DTG DEUTSCHE TRANSPORT-GENOS-
SENSCHAFT BINNENSCHIFFFAHRT eG,
Duisburg

Seefeldt, Volker
HTAG Häfen und Transport AG,
Duisburg

Semmler, Thomas
KST-Logistik GmbH,
Duisburg

Spionkowski, Werner
Rheinisch-Westfälische Baustoff-
und Speditionsges. Ruhrmann
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Viefers, Michael
Rhenus AG & Co. KG,
Duisburg

Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche

Postanschrift: Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg; Büroanschrift: Mercatorstraße 22-24, 47051 Duisburg
 Tel.: 0203 2821-0; Fax: 0203 26533; E-Mail: Nachname@niederrhein.ihk.de, Internet: www.ihk-niederrhein.de



Vollversammlung
 bis zu 94 Mitglieder als Repräsentanten von ca. 60.000 IHK-zugehörigen Unternehmen

Präsidium
 Präsident: Burkhard Landers
 Vizepräsidenten: Wim Abbing, Paul K. Friedhoff, Gabriela Grillo,
 Dr. Jost A. Massenberg, Boris Roskothen, Werner Schaurte-Küppers, Frank Schwarz,
 Hans-Werner Tomalak, Dr. Ernst J. Trapp, Prof. Dr. Klaus Tritzscher, Frank Wittig

Hauptgeschäftsführung
 Hauptgeschäftsführer: Dr. Stefan Dietzfeibinger (-215)
 Stellvertreter: Theodor Friedhoff (-288)
 Referent: Mathias Dubbert (-237)

Finanzen, Personal und Organisation
 Leitung: Jörg Sinnig (-306)
Finanz- und Rechnungswesen, Controlling
 Martin Ramm (-296)
Informationstechnologie
 Andreas Tillwicks (-328)
Haus- und Büroservice
 Helmut Konczak (-213)

Presse & Öffentlichkeitsarbeit
 Leitung: Alfred Kilian (-211)

Fachausschüsse
 Allgemeine Sachverständigenangelegenheiten,
 Außenwirtschaft, Berufsbildung, Finanzen, Handel,
 Industrie, Innovation und Forschung, Mittelstandsfragen,
 Tourismus, Umwelt und Energie, Verkehr und Logistik

Service-Center Zweigstelle Kleve
Startercenter NRW Niederrhein
 Leitung: Mario Goedhart (02821 22233)

Service-Center Zweigstelle Wesel
 Leitung: Michael Pieper (0281 22048)

Gesamt- und Regionalwirtschaft, Industrie, Verkehr und Logistik
 Leitung: Theodor Friedhoff (-288)
Wirtschafts- und Strukturpolitik, Konjunktur u. Statistik
 Theodor Friedhoff (-288)
 Dr. Andreas Henseler (-227)
Regionalpolitik, Öffentliche Finanzen
 Dr. Andreas Henseler (-227)
Verkehr und Logistik
 Ockle Hamann (-263)
Industrie/Umwelt, Energie
 Michael Pieper (-239)
 Jörg Winkelsträter (-229)
 Ilka Schmidtmann (-311)

Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft
 Leitung: Michael Rüscher (-267)
Standort- und Mittelstandspolitik
 Michael Rüscher (-267)
Handel, Stadtmarketing, Tourismus
 Heike Benecke (-257)
Gründungs-, Mittelstandsförderung, Dienstleistungen
 Rüdiger Helbrecht (-335)
 Markus Nacke (-435)
Außenwirtschaft
 Dr. Thomas Harnicke (-284)
Stadtentwicklung, Raumordnung, Bauleitplanung
 Svenja Krämer (-221)

Recht und Steuern
 Leitung: Matthias Wulfert (-309)
Wirtschafts- und Verwaltungsrecht
 Allg. Rechtsfragen
 Matthias Wulfert (-309)
 Dr. Julia Baumgarten (-346)
 Dr. Frank Rieger (-279)
Sachverständigenwesen
 Dr. Frank Rieger (-279)
Steuern
 Dr. Frank Rieger (-279)
Firmenrecht/Handelsregister
 Peter Hüsgen (-233)

Bildung und Technologie
 Leitung: Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)
Bildungs- und Technologiepolitik
 Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)
Ausbildungsberatung, Eintragung Ausbildungsverhältnisse
 Jürgen Kaiser (-308)
Aus- und Weiterbildungsprüfungen
Bildungsrecht und Schlichtungen
 Inga Urban (-223)
Technologie- und Innovationsberatung
 Stefan Finke (-269)
Schule - Wirtschaft/Übergang Schule - Beruf
 Malke Fritzsche (-442)
Hochschulkontakte/Familie und Beruf
 Nadine Deutschmann (-289)
Weiterbildung
 Jürgen Kaiser (-308)
 Maria Kersten (-487)

Existenzgründungsberatung
 Heike Möbius (-388), Holger Schnapka (-209)
 Mariann Ludewig (-388)

Außenwirtschaftsberatung
 Frank Ebers (-259), Karina Knauer (-253)

Aus- und Weiterbildungsberatung
 Marie-Theres Simon (-208)

NRW-Registrierungsstelle EMAS
 Winfried Ballmann (-231), Beate Schaller (-285)

Service-Center Duisburg und Startercenter NRW Niederrhein
 Leitung: Winfried Ballmann (-231)



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg

Hauptgeschäftsstelle
Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg
Telefon 0203 2821-0
Fax 0203 26533

Service-Center Zweigstelle Wesel
Großer Markt 7
46483 Wesel
Postfach 10 11 48
46471 Wesel
Telefon 0281 22048 und 22049
Fax 0281 15737

Service-Center Zweigstelle Kleve
Boschstraße 16 (Technologiezentrum)
47533 Kleve
Telefon 02821 22233
Fax 02821 12571

www.ihk-niederrhein.de
ihk@niederrhein.ihk.de

Impressum:

© 2012 Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg

Titelbild: Ullrich Sorbe

Bildnachweise: Agrobusiness Niederrhein, Airport Weeze, Fotolia, Fotostudio Brandt,
Peter Dahm, Hendrik Grzebatzki, Peter Heilen, Hochschule Rhein-Waal, © iStockphoto.com/nuno/
Montage cantaloop, Seidel Fotografie, Ullrich Sorbe, Stadt Moers/Volker Kuinke, Straßen NRW,
Olivia Strupp, © panthermedia.net/Yanik Chauvin/Sebastian Duda/Elena Elisseeva/
Moritz Hämmerlein/Birgit Strehl/Arne Trautmann/Frank Waßewitz/Andreas und Alexander Zeilinger,
RWE, Siemens, Stadtwerke Duisburg, Universität Duisburg-Essen, Waldhäusl/Marttila Tommi/
Insadco/Arcus

Redaktion, Gestaltung und Produktion: IW Medien GmbH, Köln · Berlin
Schlussredaktion: Alfred Kilian, Olivia Strupp, Verena Hampen,
Stabsabteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Niederrheinische IHK

Druck: WAZ-Druck, Duisburg

Der Geschäftsbericht Profile 2011/2012 steht im Internetangebot der IHK
unter der Rubrik Presse als Download zur Verfügung.



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg
Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
Telefon 0203 2821-0